MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

83 (19.2.1909) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-314329

General-Anzeiger

Abonnement
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 83. Freitag, 19. Februar 1909. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Mißklänge zum Marokko-Abkommen.

⊡ Berlin, 19. Febr. (Von unserem Berliner Bureau). Aus Paris wird dem „B. T." gemeldet: Die Berliner Korrespondenten der „Temps" und des „Debats" telegraphieren ihren Blättern, in diplomatischen Kreisen Berlins herrsche eine gewisse Bewegung, weil die Stelle in der vorgestrigen Rede des Fürsten Bülow, welche das Marokko-Abkommen berührte, den hier gemachten Aeußerungen des Botschafters Fürsten Radolin widerspricht. Der Reichskanzler sei verstimmt, weil er von dem Telegramm des Kaisers an Fürst Radolin nichts gewußt habe und sei wenig zufrieden mit der Veröffentlichung dieses Telegramms in Pariser Zeitungen. Demgegenüber stellt der Pariser Korrespondent des Berliner Tageblatts fest, daß Fürst Radolin den Text der Depesche nicht in die Oeffentlichkeit gebracht hat. Ein Redakteur des „Matin", der früher viel in der Umgebung des Fürsten von Monaco war und in dieser Stellung Gelegenheit hatte, mancherlei über Aussprüche des Kaisers zu erfahren, hat dem Botschafter den Text der Depesche vorgelegt. Woher dieser den Text hat, ist unklar, doch haben schon vor dem „Matin" das „Journal" und der „Gaulois" genaue Angaben über das Telegramm gebracht, ohne daß sie in direktem oder indirektem Verkehr mit der Botschaft getreten sind. Fürst Radolin hat nichts anderes getan, als dem Herrn die Richtigkeit seiner Information bestätigt.

Die Messerangriffe auf Frauen.

⊡ Berlin, 19. Febr. (Von unserem Berliner Bureau). Die Messerattentate in Berlin und Vororten haben die Kriminal-Polizei veranlaßt, ihre Sonder-Kommissionen zu verstärken. Am gestrigen nachmittag wurde nur ein Angriff gegen ein Mädchen zur Anzeige gebracht. Diesmal handelt es sich um einen 15 Jahre alten Bengel.

Bahnprojekte im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

⊡ Berlin, 19. Febr. (Von unserem Berliner Bureau). Eine kommunale Vereinigung, bestehend aus den Stadtverwaltungen Dortmund, Bochum, Essen, Mülheim an der Ruhr, Duisburg, Düsseldorf, Landkreis Dortmund und Bochum haben an den Eisenbahn-Minister eine Eingabe gerichtet, auf Konzessionserteilung für eine den Industrie-Bezirk durchquerende Vollspurbahn von Dortmund nach Düsseldorf. Die Kosten sollen 100 000 000 Mark betragen. Es ist eine Fahrgeschwindigkeit von stündlich 120 Kilometer vorgesehen. Die Bahnlänge wird 78 Kilometer betragen, davon werden 15 Kilometer unterirdisch sein. Das Projekt wird von den genannten Kommunen finanziert.

Die Eroberung der Luft.

* Bitterfeld, 18. Febr. Der neue Motorballon der Motor-Luftschiffstudiengesellschaft von 5600 Kubikmeter Inhalt machte heute nachmittag seine erste Probefahrt in der Umgebung von Bitterfeld; sie dauerte etwa 4½ Stunden und befriedigte in jeder Beziehung. Besonders bemerkenswert war der vollkommen ruhige Gang der Motore und der Schrauben, der bewirkte, daß die Vibration der Gondel im Verhältnis zu anderen Ballons kaum zu merken war. In den nächsten Tagen wird bei günstiger Witterung noch eine Reihe von Fahrten veranstaltet, die der Ausbildung weiteren Personals dienen sollen.

Ein Zwischenfall an der österreichisch-serbischen Grenze.

* Wien, 18. Febr. (W. B.) Aus Zwornik wird gemeldet, daß gestern in der Nähe von Nowoselo von serbischen Bewaffneten, angeblich Bauern, vom serbischen Drina-Ufer aus auf eine Unteroffiziers-Patrouille vier Schüsse abgegeben worden sind. Der Patrouillenführer ließ zwei Schüsse zurückgeben. Als die Patrouille ihren Weg fortsetzte wurden serbischerseits noch zwei Schüsse abgefeuert. Von der Patrouille ist niemand verletzt. Ob auf serbischer Seite jemand verletzt wurde, ist unbekannt.

Neuerungen im Kriegsschiffbau.

⊙ London, 19. Febr. (Von unserem Londoner Bureau). „Daily Expreß" erfährt, daß der neue Schlachtschiff-Kreuzer Indefatignable, dessen Erbauung in Davenport in Angriff genommen werden soll, nicht nach dem gewöhnlichen Typ erbaut werden wird, sondern eine vollständig neue Art von Kriegsschiff bilden wird, wie sie die englische Flotte bisher nicht besitzt. Er bekommt eine neue Vorrichtung, welche die Anlage von Kesseln und Kohlenräumen in der gegenwärtigen Form unnötig machen wird. Die Artillerie wird aus 13 höölligen Geschützen bestehen anstelle der bisher üblichen 12zölligen. Die Länge dieses Schiffes soll bedeutend größer werden, als es bisher bei den Riesenkreuzern der englischen Marine üblich war.

Englische Liebenswürdigkeiten.

⊙ London, 19. Febr. (Von unserem Londoner Bureau). Die Stadtverwaltung der Londoner City beschloß gestern mit Rücksicht auf den glänzenden Empfang des englischen Königspaares in der deutschen Reichshauptstadt den Oberbürgermeister Kirschner und den Bürgermeister Reicke und andere Häupter der Stadt Berlin und Charlottenburg einzuladen, in der nächsten Saison nach London zu kommen. Der Lord-Mayor wurde beauftragt, diese Einladung nach Berlin zu übermitteln.

Die englischen Frauenrechtlerinnen.

* London, 18. Febr. Die wegen der heutigen Kundgebung verhafteten Anhängerinnen des Frauenstimmrechts wurden zu Geldstrafen von 2 bis 5 Pfund Sterling oder Gefängnis von zwei Wochen bis einem Monat verurteilt; sie wählten fast sämtlich die Gefängnisstrafe.

Erdbeben.

* Sofia, 18. Febr. Aus dem Erdbebengebiet in der Umgegend von Jamboli werden fortgesetzt Erdstöße gemeldet, die heute mittag am stärksten fühlbar waren. Die Bevölkerung der Dörfer Borisowo und Hadschi Dimitrowo ist größtenteils obdachlos. Die Minister sind nach dem Erdbebengebiet abgereist.

* Konstantinopel, 18. Febr. Durch Erdbeben, die in den letzten vier Tagen im Wilajet Siwas erfolgten, sind einige hundert Häuser zerstört und fünf Personen getötet worden.

Die Flottenrüstungen Deutschlands und Englands.

Im englischen Unterhause haben gestern sehr interessante und wichtige Verhandlungen über die Frage der Flottenrüstungen Deutschlands und Englands stattgefunden. Sie bilden einen bedeutsamen Nachtrag zum Besuche König Edwards in Berlin. Wir schrieben unmittelbar nach dem Besuche, daß über die Frage der Flottenrüstung und ihrer Beschränkung offenbar nicht verhandelt worden sei — das ergab sich aus dem Schweigen der offiziösen Noten über diese Frage — und daß ja auch kein Bedürfnis vorliege, über sie zu verhandeln, da jede Nation ganz selbständig und für sich über die Stärke ihrer Flotte entscheiden müsse. Daß tatsächlich die Flottenfrage in Berlin nicht berührt worden ist, erhellt aus den gestrigen Verhandlungen des Unterhauses:

Byles (liberal) fragte bei dem Premierminister an, ob er seine Aufmerksamkeit auf die Anregungen nichtamtlicher Art gerichtet habe, die von einflußreichen Persönlichkeiten in Deutschland ausgingen und auf die Möglichkeit eines deutsch-englischen Abkommens betreffend die Flottenrüstungen hindeuteten unter der Bedingung, daß England das beschleunigte Tempo seiner Schiffsbauten mäßige; ferner fragte Byles, ob der Besuch des Königs in Deutschland erhoffen lasse, daß irgend eine derartige Regelung eingeleitet werde. Premierminister Asquith erwiderte: Mir sind die von Byles erwähnten nichtamtlichen Anregungen nicht vor Augen gekommen. Soweit ich unterrichtet bin, hält die deutsche Regierung an den Gesichtspunkten fest, die sie uns bekannt gab, daß nämlich ihr Marineprogramm ihren eigenen Bedürfnissen gemäß festgesetzt ist, und durch das, was wir tun, nicht in der geringsten Weise beeinflußt werden kann. Sie ist auch der Meinung, daß es natürlich ist, wenn wir diejenigen Schritte tun, die wir zum Schutze unserer eigenen Interessen zu tun für notwendig halten. Daher sind wir in Berlin zu keiner Abmachung gekommen. Ich vertraue aber darauf, daß der Besuch des Königs klar gemacht hat, daß die Flottenausgaben nicht so aufgefaßt werden dürfen, als ob sie irgend eine Friktion der beiden Länder in sich schlössen. (Beifall.) Auf die weitere Frage Byles: Sollen wir annehmen, daß zwischen dem Flottenprogramm der beiden Mächte kein Wettstreit besteht und daß die Flottenstärke der einen nicht davon abhängt, wie die andere tut? erwiderte Asquith: Ich wünsche nicht, daß das oder irgend etwas anderes angenommen wird, was ich nicht sagte.

Soweit der Bericht des Wolff. Tel.-Bureaus über diese wichtige Sitzung des Unterhauses und die noch wichtigeren Erklärungen des Herrn Asquith.

Wir halten es für eines der wesentlichsten und bedeutsamsten Ergebnisse des Königsbesuches, daß das amtliche England — hoffentlich endgültig — darüber aufgeklärt worden ist, daß wir unsere Flottenrüstung nicht betreiben, um über England herzufallen, daß wir daher auch nicht das Bedürfnis fühlen, uns von einer fremden Macht in die Frage der Verstärkung unserer Flotte hineinreden zu lassen, wie wir nicht beabsichtigen, einer fremden Macht Vorschriften über ihr Flottenbauprogramm zu machen. Deutschland sieht in der Vervollständigung der englischen Flottenrüstungen nicht die Absicht, auf diesem Wege Friktionen mit Deutschland herbeizuführen, verlangt für sich, daß England dem deutschen Flottenbau gegenüber sich auf denselben Standpunkt stellt, und hat das offenbar während des Königsbesuches auch durchgesetzt. Beide Staaten sind dahin übereingekommen, haben sich dahin verständigt, daß nicht kriegerische Absichten ihr Flottenbauprogramm und seine Erweiterung bestimmen, sondern lediglich die Bedürfnisfrage, das heißt die Frage des ausreichenden Schutzes ihrer Handels- und Ueberseeinteressen. Wenn diese Erkenntnis des amtlichen Englands von Wesen und Zwecken der deutschen Flotte in die öffentliche Meinung Englands mehr und mehr eindringt und damit das Gespenst der deutschen Invasion aufhört, umzugehen, dann wird der vergiftendste und gefährlichste Argwohn aus den Beziehungen der beiden Nationen schwinden, dann wird nur noch die deutsche Sozialdemokratie der Welt verkünden, daß die deutsche Flotte zu einem Angriffskriege gegen England gebaut werde, und wird dann nicht einmal in England selbst mehr Glauben finden, und es war ihr doch so wesentlich, die eigene Nation vor dem Ausland bloßzustellen, als die Macht, die den Weltfrieden bedroht.

Die Frage von Abmachungen zwischen Deutschland und England über gegenseitige Rüstungsbeschränkungen scheidet mit der Erklärung von Asquith wohl endgültig aus der Diskussion aus. Da beide Staaten sich zugestehen, ihre Flotte nach eigenem Ermessen und nach den Bedürfnissen ihrer wirtschaftlichen und politischen Situation zu verstärken, ohne sich dabei gleich zu argwöhnisch anzufallen, so werden auch wohl die Vorwürfe des Wettrüstens hüben und drüben nicht mehr erhoben werden können, wenn England neue Schiffe auf Stapel legt oder Deutschland hingeht und das gleiche tut. Mit der Erklärung, daß die Herbeiführung von Friktionen nicht die Absicht des Schiffsbaues beider Nationen, scheidet ein wirkliches Wettrüsten als widersinnig überhaupt ganz aus.

Aus dem untenstehenden Londoner Telegramm erhellt übrigens, daß die englische Presse die Bedürfnisfrage für Deutschland noch sehr eng faßt. Wir glauben nicht, daß das die Auffassung des englischen Kabinetts ist.

* * *

⊙ London, 19. Febr. (Von unserem Londoner Bureau). Die gestrige Erklärung des Premier-Ministers Asquith über die deutsch-englische Flottenfrage wird heute nur von wenigen Blättern berührt, was auch erklärlich ist, wenn man bedenkt, daß die vom Kabinettschef ausgesprochenen Grundsätze von der englischen Presse immer wieder erörtert worden sind. Die wenigen Blätter, die sich auch heute mit dieser Frage beschäftigen, erklären sich mit der Auffassung des Premier-Ministers einverstanden und führen aus, daß von dem Erfolg des Königsbesuches in Berlin die Flottenfrage abhängig sein werde. Wenn die englisch-deutschen Beziehungen wirklich gute seien, dann brauche Deutschland keine große Flotte. England seinerseits habe dann auch nicht nötig, viele Schiffe zu bauen, um den Zweimächte-Standard aufrecht zu erhalten. Das Bemerkenswerteste bei diesen Betrachtungen ist die Tatsache, daß die englische Presse immer von dem Grundsatz ausgeht, daß die deutsche Flotte, wenn sie keinen Angriffskrieg gegen England plane, nur so stark zu sein brauche, um die deutsche Küste gegen einen englischen Angriff verteidigen zu können. An die überseeischen Interessen Deutschlands, die doch den Hauptgrund für den Ausbau der deutschen Flotte bilden, wird dagegen niemals gedacht. In informierten Kreisen des britischen Parlamentes ging gestern abend das bestimmt auftretende Gerücht um, daß sich das Kabinett mit bezug auf die Flottenfrage dahin geeinigt habe, während des kommenden Finanzjahres 5 Dreadnoughts zu bauen und mit dem 6. solange zu warten, bis es erkennbar werde, wie die anderen Großmächte mit ihrem Flottenprogramm fortschreiten. Es gilt ferner als unwahrscheinlich, daß die Flottenfrage noch während der Adreßdebatte im Unterhaus zur Sprache kommen werde. Man wird damit voraussichtlich warten, bis das Marine-Budget auf die Tagesordnung gestellt werden wird.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 19. Februar 1909

Der neue Zentrumsvorsitzende.

Die Zentrumsfraktion ist klug genug gewesen, den Ersatz für den Grafen Hompesch aus den Reihen ihrer Adeligen und repräsentierenden Mitgliedern zu nehmen. Immerhin wurde Frhr. v. Hertling erst gewählt, nachdem der Vertreter der allerschroffsten Tonart und wahrscheinliche Kan-

MARCHIVUM

didat des Abg. Erzberger, Prälat Schädler, gebeten hatte, von seiner Wahl Abstand zu nehmen. Der nunmehrige erste Vorsitzende der Zentrumspartei hat in seiner parteipolitischen Tätigkeit nie seine diplomatische Methode verleugnet. Er gehört zu den Männern, die wie Kardinal Fischer, die schönen Worte und das friedliche Mienenspiel lieben, ohne jemals die tatsächlichen Konsequenzen ihrer rhetorischen Ausführungen zu ziehen. Frhr. von Hertling ist zweifellos ein Patriot und ein konservativ gerichteter Politiker, aber einem Parteibeschluß hat er sich noch immer gefügt, auch wenn, wie am 13. Dez. 1906, die Partei über das Vaterland gestellt wurde, und weiter als zu einem papiernen Protest gegen die schwarz-rote Münchener Verbrüderung reichte es bei ihm auch nicht. Die Demoralisierung der Zentrumspartei hat er über sich ergehen lassen wie ein unabänderliches Geschick; er ist Führer und schweigender Rekrut, je nachdem es die eigentlichen Drahtzieher verlangen. Auch das Rätsel dieser Persönlichkeit löst sich nur bei Berücksichtigung des konfessionellen Charakters des Zentrums. An seiner Spitze kann ein Mann jeder Parteirichtung stehen; darüber entscheiden taktische Gründe. Immer aber muß der erste Repräsentant des Zentrums ein waschechter Ultramontaner sein. Und das ist Herr von Hertling. Sein Verhalten im letzten Enzyklikastreit, sein vorsichtiges Abrücken von der harmlosen Münsterschen Inderliga beweisen, daß dieser von den Ultramontanen hochgefeierte Vertreter der „freien Wissenschaft" wenig oder gar keine Selbständigkeit gegenüber der Kurie besitzt. An der Spitze der Goerresgesellschaft hat er das sogenannte „Staatslexikon" mitschaffen helfen, in dem klipp und klar die Oberhoheit der Kirche über den Staat bis zum Absetzungsrecht der Fürsten durch den Papst gelehrt wird. Und als Unterhändler mit Rom hat er im Falle der katholischen Fakultät in Straßburg 1903 dem Staat zu einer Veräußerung seiner Hoheitsrechte verholfen, wie sie bis dahin in Deutschland noch nicht erhört war. Der Staat mußte die Bedingung eingehen, einen der Kirche nicht mehr genehmen Professor alsbald zu entsetzen und alsbald auf seine Kosten für Ersatz zu sorgen. Angesichts dieses Erfolges versteht man, warum die Erzberger und Schädler vor ihre Firma den Frhr. von Hertling als Dekoration herausstellen. Er hat es meisterhaft verstanden, den Ultramonatnismus als das harmloseste, friedlichste Prinzip von der Welt zu maskieren, und hat gerade damit beim gutgläubigen Michel die besten Geschäfte gemacht. Die Zeit kann wieder kommen.

Reichskanzler, Agrarier und Reichsfinanzreform.

Daß Fürst Bülow, wie wir gestern sagten, zu sanft und zu wenig nachdrücklich gesprochen habe, um einen starken Eindruck auf die Agrarier zu machen und sie zum Einlenken in der Frage der Nachlaßsteuer zu bewegen, wird uns durch folgende Ausführungen des Berliner N.-Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung" bestätigt:

Diese ungerechte Abwägung wird bitter empfunden. Durch sanfte Ueberredung, so sanft und vorsichtig, daß der Reichskanzler es nicht einmal unternommen hat, den Kernpunkt der von ihm vertretenen Finanzreform, die Nachlaßsteuer überhaupt zu erwähnen. Der Glaube, daß diese im stillen schon aufgegeben sei, kann dadurch nur bestärkt werden und in der Tat haben auch die geehrten freundlichen Festgenossen und Miesepetr von gestern dem Reichskanzler heute in der Sitzung des Landwirtschaftsrats die schroffste Absage für die Nachlaßsteuer und das Erbrecht des Reiches als erste Schritte zu einer sozialistischen Vermögenskonfiskation erteilt.

Die letzten Fraktionssitzungen haben zur Lösung der Reichsfinanzreform noch keinen Weg ergeben. Es wird darüber noch Zeit vergehen, aber, soviel die „Frankf. Ztg." erfährt, tritt immer mehr eine von den Einzelstaaten zu veranlagende und zu erhebende Vermögens- oder sonstige Besitzsteuer als Ausweg hervor, zumal auch das Zentrum sich an dieser Lösung beteiligen zu wollen scheint. Man weiß in parlamentarischen Kreisen, daß zu diesem Zwecke Anknüpfungen stattgefunden haben und damit stimmt auch überein, daß die „Germania" heute darauf hinweist, daß die Zentrumsabgeordneten Herold und Speck sich in der Kommission für Steuer auf den Besitz ausgesprochen haben, und dann fortfährt:

In welcher Weise der Besitz zur Steuerlast herangezogen werden soll, das ist jetzt der Kernpunkt der ganzen Streitfrage, ob es dabei zu einer Reichsvermögenssteuer oder zu einer der Verfassung mehr entsprechenden Erhöhung und Veredelung der Matrikularbeiträge kommen wird, das steht dahin. Die letztere Regelung würde, da sie der Verfassung am meisten entspricht und die Finanzhoheit der Einzelstaaten nicht antastet, auf die Zustimmung der Zentrumsfraktion rechnen können, da das Zentrum nun einmal den Besitz herangezogen wissen will.

Gegen das Schmiergelderunwesen.

Der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins hat aus Anlaß der jüngsten Reichstagsverhandlungen an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der ein gesetzliches Vorgehen gegen die Bestechung der Angestellten gefordert wird. Die Eingabe spricht die dringende Bitte aus, der Reichstag wolle auf dem Standpunkte, der in der Sitzung vom 25. v. M. von fast sämtlichen Rednern des Hauses durch Betonung der Notwendigkeit der Schaffung gesetzlicher Bestimmungen gegen das Bestechungsunwesen vertreten wurde, entschieden beharren und fügt eine Auslassung der Direktion eines großen industriellen Unternehmens bei, in der es heißt:

Wir haben dieses Vorgehen der maßgebenden Parteien aufs lebhafteste begrüßt und erblicken in demselben ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Einsicht von der absoluten Unzulänglichkeit der Selbsthilfe und der dringenden Notwendigkeit einer strafgesetzlichen Regelung dieser Frage immer mehr durchzudringen scheint. Das Schmiergelderunwesen hat bereits in einer Weise um sich gegriffen, daß es höchste Zeit ist, dasselbe mit aller Macht zu bekämpfen, und dies kann nur auf dem Wege der Gesetzgebung geschehen. Die Selbsthilfe hat, wie die Erfahrung zeigt, durchaus versagt. Es ist außerordentlich zu beklagen, daß die Reichsregierung angesichts der Tatsache, daß sich eine ganze Reihe von Handelskammern und insbesondere der Ausschuß und das Plenum des deutschen Handelstags sowie die hervorragendsten deutschen Preßorgane für die Schaffung gesetzlicher Strafbestimmungen ausgesprochen haben, immer noch einen zögernden Standpunkt einnimmt. Wir sind der Meinung, daß es keiner weitern Erfahrungen und keiner Klärung dieser Frage mehr bedarf. Diejenigen, welche die Notwendigkeit einer gesetzlichen Bestimmung verneinen, verkennen vollständig die Bedeutung des Uebels. Ja, es ist leider auch in unserm deutschen Vaterlande schon so weit gekommen, daß vielfach das Gefühl für die Verwerflichkeit einer solchen Handlungsweise geschwunden ist und diese Unsitte als etwas allgemein Gebräuchliches, als handelsüblich angesehen wird.

Deutsches Reich.

— **Mecklenburg-Strelitz und die Verfassungsfrage.** Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz empfing gestern vormittag im großherzoglichen Schloß zu Neustrelitz eine aus neun Herren bestehende Deputation aus Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin, die dem Landesherrn die schon mehrfach genannte, vor kurzem bereits dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin vorgetragene, mit 40 000 Unterschriften bedeckte Petition über die Verfassungsreform überreichte. Auf eine Ansprache des Sprechers der Deputation, Professors Brockmann-Neu-Brandenburg, gab der Großherzog, der Landeszeitung zufolge, seiner Freude über die Versicherung Ausdruck, daß sein Bestreben auf Abänderung der Verfassung von dem weitaus größten Teil der Bevölkerung geteilt und als notwendig erkannt werde. Es sei noch wie vor sein ernster Wille, die in Angriff genommene Verfassungsreform zur Durchführung zu bringen und dadurch weiteren Kreisen der Bevölkerung die Teilnahme am politischen Leben des engeren Vaterlandes und an der Landesvertretung zu ermöglichen. Ueber die zur Erreichung dieses Zieles unter Umständen weiter zu ergreifenden Maßnahmen könne er heute keine Mitteilung machen, doch ermächtige er die Mitglieder der Deputation, ihren Auftraggebern zu versichern, daß er alle Mittel, die zur Erreichung der als notwendig erkannten Reform dienen könnten, in ernste Erwägung ziehe.

— **Der neueste Fastenhirtenbrief des Freiburger Erzbischofs** fordert die Gläubigen auf, aus ihren Häusern alle glaubens- und kirchenfeindlichen Zeitungen auszuschließen, alle Zusammenkünfte und Vereine zu meiden, in denen die Uebungen der Religion nicht die nötige Achtung finden und sich dafür in katholischen Vereinigungen zusammenzuschließen, in denen die wahre Kultur erstrebt und gepflegt werde. Schließlich wird nochmals zum Kampf gegen die Unsittlichkeit aufgerufen, gegen die so lange gekämpft werden müsse, bis eine allgemeine Abwehr im deutschen Volk organisiert sei.

Badische Politik.

Das rasche Ende des „Linksblocks."

Rh. Mannheim, 18. Febr. (Korresp.). Den Illusionen über einen Linksblock macht die sozialdemokratische Presse rasch ein Ende. Gegenüber der Meldung der „Singener Nachrichten", daß in einem Wahlkreis des Oberlandes die bezüglichen Verhandlungen dem Abschluß nahe seien, bemerkt die „Volksstimme", daß davon weder ihr noch der organisatorischen Zentrale der sozialdemokratischen Partei etwas bekannt und es „nach Lage der Sache auch ausgeschlossen" sei, daß „irgendwo im Lande" die Sozialdemokratie solche Verhandlungen führte. Die Linksliberalen werden sich also mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß sie in dem bevorstehenden Wahlkampf lediglich auf die eigene Kraft gestellt sind.

Geck und Kolb.

□ Karlsruhe, 18. Febr. (Korresp.). Zum Offenburger Parteitag. Der Wahlverein „Vorwärts" in Offenburg stimmte in seiner Versammlung vom letzten Samstag dem Antrag Kehl zu, welcher fordert, daß zum Landtagsreferat des Gen. Kolb ein Korreferat aus dem nicht revisionistischen Lager bestellt wird. Hierzu bemerkt der „Volksfreund" u. a.: „Ein solcher Fanatismus, wie er in diesem Antrag zum Ausdruck kommt, ist für unsere Partei eine Blamage. Hier spielt der sachliche Gegensatz keine Rolle mehr, ein solcher Antrag kann nur von fanatischen persönlichem Haß diktiert sein." Zur Tagung sind bis jetzt 117 Delegierte angemeldet.

Landtagskandidaturen.

⊡ Lahr, 18. Febr. (Korresp.). In einer gemeinsamen Mitgliederversammlung des nationalliberalen und jungliberalen Vereins wurde Professor Kunzer in Freiburg als Landtagskandidat für Lahr-Stadt proklamiert.

oc. Tauberbischofsheim, 18. Febr. (Korrespond.). In der Generalversammlung des liberalen Volksvereins wurde die Aufstellung eines Kandidaten für die Landtagswahl beschlossen.

Ein Vorbild für Baden.

Der bayerische Eisenbahnrat hat einer Privatmeldung zufolge ganz unerwartet eine bemerkenswerte Erweiterung erfahren. Das Verkehrsministerium genehmigte nämlich auch der Presse einen Vertreter. Als solcher wurde der Chefredakteur und Landtagsabgeordnete Held aus Regensburg gewählt. Ebenso erhielt die Arbeiterschaft Vertreter, und zwar wurden der Arbeitersekretär und sozialdemokratische Abgeordnete Segitz-Nürnberg und der Schreinergehilfe Schäble-Pirmasens zu Mitgliedern ernannt. Die badische Regierung hat bekanntlich die Zuwahl von Arbeitervertretern in den Eisenbahnrat immer mit der Begründung abgelehnt, daß sie der Frage erst bei Schaffung von Arbeitskammern näher treten könne. Von einem Vertreter der Presse im Eisenbahnrat ganz zu schweigen. Es ließen sich hier aber interessante Vergleiche ziehen zwischen dem „liberalen Musterländle" Baden und dem „schwarzen Königreich" Bayern!

Zur Nichtbegnadigung Herzogs,

des Chefredakteurs der „Badischen Presse", der wegen Beleidigung Frl. Olga Molitors zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, schreibt die „N. Konstanz. Abendzig." eine Betrachtung, die nach mehr als einer Richtung Zustimmung verdient:

„Offenbar haben den Großherzog die ratgebenden Instanzen zu der Absage bestimmt. Und so muß denn auch auf unsere damals zum Ausdruck gebrachte Ansicht zurückgegriffen werden, daß hier nicht nur ein rechtlicher Streitfall, sondern ein Stimmungsprozeß zum konsequenten Austrag gekommen ist. Eine Sache nicht so fast mehr (des inzwischen verheirateten) Fräuleins Olga Molitor, sondern des Richtertums gegen Anwaltschaft und Zeitung. Solche Stimmungen spielen sich natürlich unbewußt in derartige Aktionen hinein, die Akteure tragen sich dabei vielleicht erst recht deutlich mit dem Bewußtsein, dem Recht zu dienen. Aber restlos erklären läßt sich weder Urteil noch Gnadenverweigerung im Falle Herzog, wenn man nicht daran denkt, da wollte ein Exempel statuiert werden. Es spricht aus Urteil, wie Gnadenverweigerung eine äußerlich ungreifbare Geringschätzung der Zeitungsschreiber. Eine Geringschätzung, die vielleicht gerade Albert Herzog, der Chefredakteur der „Badischen Presse", von obenher nicht verdient zu haben glaubt. Die aber vielleicht gerade er, wenn auch guten Glaubens, verschuldet hat. Jahrzehntelang hat sich die „Badische Presse" an höfischen Liebesdiensten übernommen und ist in Demut mit Weihrauchpfanne an allen Ecken gestanden, um die eine Hofkutsche anflog. Daß nun Albert Herzog nicht davor bewahrt bleibt, ein unmäßig langes Jahr im Gefängnis zu sitzen, ist eine Lehre nicht nur für ihn, sondern für alle Versorger der öffentlichen Meinung. Den Respekt oben muß sich der Zeitungsschreiber auf andere Weise sichern. Er sichert sich damit im entscheidenden Augenblick dann auch den Glauben, daß er wie der Oberluft, so auch den Unterströmungen der Volksleidenschaft verschlossen ist. Und eben diesen Glauben hat Albert Herzog sich nicht sichern können. Wenn man eine grimmige Satire schreiben wollte, möchte man dem Opfer dieser Konstellation vorschlagen, nun im Gefängnis seine zähringischen und zollernschen Festgedichte und Festartikel zu sammeln, und es mit einer Widmung zu versuchen. Auch sein Zähringer Roman vom Alexanderlied würde wohl eine nicht ungewichtige Beigabe sein. Doch wir bedauern den Ausgang der Dinge und erklären uns mit dem Verurteilten und Abgewiesenen u. unseren Sympathien solidarisch."

Der Raubmord in Eutingen.

Es wird allgemein große Genugtuung darüber empfunden, daß es so rasch gelang, den Mörder des Altbürgermeisters Seeuble in Eutingen zu ermitteln. Er wurde, wie wir bereits berichteten, Mittwoch früh in einem Pforzheimer Gasthaus festgenommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: In der morgen als erste Fastnacht-Vorstellung stattfindenden Neueinstudierung von Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt" sind die Rollen wie folgt besetzt: Oeffentliche Meinung — Betty Koller; Orpheus — Gustav Hollenberger; Euridice — Rose Kleinert; Pluto — Adolf Lußmann; Jupiter — Emil Hecht; Juno — Elise de Lank; Venus — Betty Ullerich; Cupido — Else Tuschkan; Diana — Nona Zimmermann; Mars — Alexander Kökert; Merkur — Gustav Trautschold; Styx — Hans Godeck. Die Regie hat Herr Reiter, die musikalische Leitung Herr Kuhschbach.

Neues Operettentheater. Heute Abend geht im Neuen Operettentheater die gestern mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Ein tolles Mädel" in der gleichen vortrefflichen Besetzung wie gestern in Szene. Samstag Abend wird dieselbe ebenfalls wiederholt.

Bach-Verein Heidelberg. Das letzte diesjährige Abonnements-Konzert des Bach-Vereins findet Sonntag den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr, im großen Saale der Stadthalle als Centenarfeier für Felix Mendelssohn-Bartholdy (geboren am 3. Februar 1809 in Hamburg) statt. Zur Aufführung gelangt: „Elias", Oratorium in 2 Teilen nach Worten des alten Testaments. Der Chor wird gebildet aus Mitgliedern des Bachvereins und akademischen Gesangvereins und einem Kinderchor. Als Solisten wirken mit: Fräulein Johanna Dick-Bern, Frau Kammersängerin Adrienne von Kraus-Osborne-München, Herr Alfred Flury-Zürich, Herr Kammersänger Professor Dr. Felix von Kraus-München. Kleinere Soli haben Damen und Herren der Vereine, sowie die Herren Dr. Ernst Nacke und Musikdirektor Carl Weidt übernommen. Die Orgel wird Herr Hermann Poppen spielen. Die Leitung untersteht Herrn Generalmusikdirektor Dr. Philipp Wolfrum.

Universitätsnachrichten. Geheimrat Dr. phil. Jakob Lüroth Vertreter der Mathematik an der Universität Freiburg i. Br. vollendet am 18. d. M. das 65. Lebensjahr. Der ausgezeichnete Mathematiker ist ein geborener Mannheimer. Im Studienjahr 1889/90 bekleidete er die Würde des Prorektors der Freiburger Hochschule.

Die Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. beabsichtigt, in der Zeit vom 13. bis 23. April 1909 unter Führung von Dozenten der Technik, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsgeographie eine Exkursion nach Genua, Marseille, Lyon usw. zur Besichtigung von Fabriken, Hafen- und anderen Anlagen zu veranstalten. Das nähere Programm für die Studienreise, deren Teilnehmer am dritten Osterfeiertag in Genua zusammentreffen, kann von der Quästur der Akademie bezogen, sowie beim Portier entnommen werden. An dieser Studienreise können sich auch Herren beteiligen, die erst im Sommersemester ihre Studien an der Akademie beginnen werden. Anmeldungen und Anfragen sind spätestens bis zum 15. März an die Quästur der Akademie zu richten.

Bayreuther Festspiele. Wie aus München gemeldet wird, tritt Kommerzienrat Groß von der geschäftlichen Leitung der Bayreuther Festspiele zurück. Groß, dem die großartige Organisation und Verwaltung der Festspiele zu danken ist, hat dieses Amt, das er in selbstloser Weise ausübte, aus Gesundheitsrücksichten aufgegeben.

Hans v. Marées-Ausstellung. Ueber die Sonder-Ausstellung von Hans von Marées, die vor kurzem in der Münchner Sezession eröffnet worden ist und die Ende Februar auch in Berlin gezeigt werden wird, bringt die Darmstädter Kunstzeitschrift „Deutsche Kunst und Dekoration" (Verlagsanstalt Alexander Koch-Darmstadt) in ihrem Februarheft die erste, von zahlreichen Illustrationen begleitete Publikation. Die Reproduktionen sind hervorragend gelungen. Erwähnt seien unter anderen: „Ganymed" (Marées' letztes Bild), ein wunderbarer Vorwurf, der uns ganz in den Bann der künstlerischen Anschauung zieht, dann das große Triptychon „Die Werbung", der „Denchenmöter", „Rosseleuter", „Rast der Diana" und das Triptychon „Die Hesperiden", ein gewaltiges, hohes Werk. Auf die Bedeutung der Kunst Marées' haben wir schon früher in einem Feuilleton (s. Nr. 23 „Mannh. G.-A.") aufmerksam gemacht. Außer dieser hochinteressanten Publikation enthält das Februarheft der „Deutschen Kunst und Dekoration" noch viel Sehens- und Lesenswertes. U. a. wird uns die Wiener Jubiläums-Wohnungskunst-Ausstellung in einem ausführlichen Bericht mit 42 trefflichen Illustrationen vorgeführt. Das Februarheft der „Deutschen Kunst und Dekoration", 62 Seiten stark, mit zirka 100 Illustrationen, ist zum Einzelpreis von M. 2.50 durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Zu Straussen's „Elektra" kursieren in Dresden zwei Bonmots. Als in der Generalprobe ein Feuerwehrmann, der durch die leeren hinteren Reihen des Parketts mit einer Laterne hindurchging, eine kleine Störung verursachte, drehte sich Schuch um und fragte: „Was hat denn der Mann da zu suchen?" Worauf aus Straußens Munde die schlagfertige Antwort erscholl: „Der sucht einen Dreiklang!" — Das andere Bonmot wird Schuch selbst zugeschrieben. Er soll mitgeteilt haben, daß Strauß soeben ein Instrument erfunden habe, auf dem man sieben falsche Töne zu gleicher Zeit blasen könne!

Eine unbekannte Erzählung Edgar Poes. Einen besonderen literarischen Fund bietet die Grande Revue ihren Lesern, indem sie eine unbekannte Erzählung Edgar Allan Poes veröffentlicht. Der Dichter des „Raben", dessen Ruhm jetzt bei der Wiederkehr seines hundertsten Geburtstages überall gefeiert worden ist und der in Frankreich seine frühesten und getreuesten Verehrer gefunden hat, erscheint in diesem Werk, das den Titel „Die vorzeitige Beerdigung" führt, mit dem ganzen Zauber seiner phantastischen Erfindungskraft, indem er die Elemente des Ungewöhnlichen mit dem Reiz des Schauerlichen verbindet.

Der Klaviervirtuose J. Paderewski hat eine Sinfonie komponiert, die den letzten polnischen Aufstand verherrlichen und demnächst in Boston zum ersten Mal aufgeführt werden soll.

MARCHIVUM

Ein besonders dringender Verdacht bestand gegen den Burschen, den 18 Jahre alten Fasser August Redinger von Eutingen, zunächst nicht, es fiel nur auf, daß er schon seit mehreren Tagen nicht mehr zu Hause gewesen war. An der Hand des polizeilichen Fremdenzeitels wurde sein Aufenthalt in dem Gasthause ermittelt, worauf ihn früh gegen 7 Uhr ein Kriminalbeamter aus dem Bett herausholte und ihn mit zur Kriminalpolizei nahm. Wegen des Eutinger Mordes wurde er vorerst nicht zur Rede gestellt. Dann wurde jedoch angeordnet, ihn nach Eutingen zu überführen, um ihn einer Frau gegenüberzustellen, die Dienstag vormittag einen verdächtigen Menschen in der Nähe des Steudle'schen Hauses gesehen haben wollte. Als man im Begriff war, Redinger aus dem Zimmer hinauszuführen, blieb er plötzlich stehen und erklärte zur großen Ueberraschung des Staatsanwalts und der übrigen anwesenden Beamten, daß sein Verbringen nach Eutingen nicht notwendig sei, er gebe die Tat zu. Es wurde nun auch vorläufig von dem Verbringen nach Eutingen abgesehen, dafür wurde Redinger einem Verhör durch den Staatsanwalt unterzogen. Erst gegen 11 Uhr wurde dann ein Automobil bestellt, um den Mörder nach Eutingen zu bringen und ihn seinem Opfer gegenüberzustellen.

Gegen 12 Uhr traf das Automobil in Eutingen ein, wo niemand etwas von der beabsichtigten Ueberführung des Mörders wußte. Beim Rathaus mußte das Automobil wegen eines Hindernisses halten, und diese Zeit genügte, die Kunde von der Anwesenheit des Mörders mit Blitzesschnelle zu verbreiten. Sofort gab es eine Menschenansammlung vor dem Hause des Getöteten, und als das Automobil in den Hof gefahren war und das Tor wieder geschlossen wurde, da drückte man gegen dasselbe. „Schlagt ihn tot!" und „Er gehört um!" ertönte es aus der aufgeregten Menge. Redinger benahm sich bei der Vorführung zur Leiche außerordentlich kaltblütig. Als er gefragt wurde, wer der Tote sei, antwortete er ohne eine Spur von Erregung: „Altbürgermeister Steudle." Und als er weiter gefragt wurde, ob er diesen erwürgt habe, vernahm man aus seinem Munde ein trockenes „Ja!" Mit ruhiger Hand unterschrieb der Bursche das Protokoll, zu welchem Zwecke ihm die Fessel der rechten Hand gelöst worden war. Der Mörder führte sich auf, als ob es sich um die gleichgültigste Sache handelte. Draußen harrte währenddem die empörte Einwohnerschaft, die sich erst zerstreute, als das Auto mit dem Mörder wieder Pforzheim zu gefahren war.

Die Mordtat hat sich in der nach dem „Pforzh. Anz." geschilderten Weise abgespielt. Redinger war im Hause des Altbürgermeisters auf das genaueste bekannt. Als Schulknabe war er in dem Hause aus- und eingegangen, und vorigen Sommer hatte er bei Steudle geschafft. Bei dieser Gelegenheit wurde er auch mit dem Hunde des Ermordeten, einem kleinen, aber sehr scharfen Spitzer, bekannt. Am Montag abend gegen 7 Uhr hat sich dann der Bursche in die Wohnung eingeschlichen, und zwar als Steudle sein Schwein fütterte, während die Frau Holz hereinholte. Steudle und seine Frau schliefen infolge ihres Hustens in der kritischen Nacht wenig und das mag den Eindringling auch daran gehindert haben, den Schreibsekretär zu erbrechen. Er hatte nur die obere Schublade herausgezogen und auf den Boden gestellt, konnte aber durch die Oeffnung nicht weiter in das Innere des Schreibsekretärs eindringen und somit auch zu keiner Diebesbeute gelangen. Unverrichteter Sache harrte der Bursche nun bis zum Morgen, wo er dann unter dem Schutze der aus einem weißen Lappen und einer grünen Schnur hergestellten Gesichtsmaske floh und dabei sowohl Steudle wie seine ihm entgegentretende Frau zu Boden warf. Vom Hause aus flüchtete er in den Stall und in die Scheuer, wo er dann später mit Steudle zusammentraf, ihn tötete und die Leiche unter dem Heu versteckte. Lediglich die Befürchtung, daß durch Steudle der Einbruch ans Tageslicht kommen könne, dürfte den Burschen veranlaßt haben, den Greis aus dem Wege zu räumen. Nach der Tat flüchtete sich der Mörder durch die Oeffnung am südlichen Scheunengiebel ins Freie.

Der Mörder wird allgemein als ein verkommener, brutaler Bursche geschildert. Das Messer saß ihm lose in der Tasche und wiederholt wurde er deshalb wegen Körperverletzung bestraft. Die Arbeit in der Fabrik behagte ihm nicht; lieber verrichtete er hier und da ein wenig Gelegenheitsarbeit. Seit längerer Zeit hatte er nicht mehr gearbeitet. Es besteht jetzt auch der dringende Verdacht gegen ihn, daß er schon am vorigen Samstag in Eutingen einen Einbruchsdiebstahl beging. Nicht zu verwundern ist es, daß man jetzt den Burschen auch mit dem Brandfalle in Verbindung bringt, durch den im vorigen Jahre das gemeinsame Haus seines Vaters und seines Onkels, schrägüber von dem Hause des Altbürgermeisters Steudle, eingeäschert wurde. Seine Eltern, die sich in Eutingen eines guten Rufes erfreuen und denen höchstens der Vorwurf gemacht wird, daß sie es bei der Erziehung des Sohnes haben an der nötigen Strenge fehlen lassen, wohnen seit dem Brande in einem außerhalb Eutingens an der Nieferner Landstraße gelegenen Hause, während der Onkel Christian Redinger im Hause des Altbürgermeisters Unterkunft gefunden hatte.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 19. Februar 1909.

* **Handelshochschule.** Am Samstag, den 20. Februar, nachmittags, findet eine Besichtigung des städtischen Elektrizitätswerkes Mannheim und daran anschließend der Pumpstation im Ochsenpferch durch die Studierenden und Hospitanten der Handelshochschule statt. Versammlung der Teilnehmer 10 Minuten vor 4 Uhr vor dem städt. Elektrizitätswerk hier.

* **Theaterfrequenz.** Im Dezember erzielte im Hoftheater „Die Fledermaus" als Sonntagsvorstellung mit 1325 Besuchern den Monatsrekord. Am schlechtesten (240 Personen) war „Ein deutsches Weihnachtsspiel" von Falckenberg als Vorstellung außer Abonnement besucht. Im Neuen Theater im Rosengarten übte das Lustspiel „Im weißen Rößl" die meiste Anziehungskraft aus. 1160 Personen ergötzten sich an der amüsanten Handlung. Die schlechteste Frequenz (153 Personen) übte Flotows Oper „Martha" aus.

* **181 986 Einwohner** zählte Mannheim nach der Berechnung des Statistischen Amtes Ende Dezember.

* **Die Städtischen Straßenbahnen** beförderten im Dezember 2 287 716 Personen oder 3,73 (3,82) pro Wagenkilometer. Vereinnahmt wurden 213 900.90 M. (223 948.40 M.) oder 0,35 M. (0,36 M.) pro Wagenkilometer.

* **Städtischer Maskenball im Rosengarten.** Die Karten zu den Rosenlauben für den zweiten städtischen Maskenball können am Samstag, den 20. d. M., in den Stunden von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 4 Uhr an der Kasse im Rosengarten in Empfang genommen werden. Ueber die bis 4 Uhr nicht abgeholten Karten wird anderweitig verfügt werden.

* **Ueber die Hochwasserkatastrophe in Nürnberg und ihre verhängnisvollen Folgen** entnehmen wir dem Privatbriefe eines jetzt in Nürnberg ansässigen, dort ein Zigarrengeschäft betreibenden angesehenen und allseits beliebten und geachteten Mannheimers, des Herrn Georg Brück, folgendes: „Wir haben in der Nacht vom 4.—5. ds. hier in kurzer Zeit ein so rasches und schweres Hochwasser bekommen, wie ich es mir trotz des schlimmen Jahres 1882 nicht vorstellen konnte, und leider bin ich selbst auf das schwerste in Mitleidenschaft gezogen worden. Am Lonnerstag nachmittag wurde bekannt gemacht, daß die Pegnitz, ein sonst kleiner, unbedeutender Fluß, starkes Hochwasser bringen würde, was wohl in der Nacht zu erwarten sei. Dementsprechend rechnete man im allgemeinen, daß das Wasser vielleicht 80 cm bis 1 m höher käme, als dies im vergangenen Jahre der Fall gewesen, was allerdings ein großer Fehler war; denn das Wasser kam infolge der so rasch eingetretenen Schneeschmelze sowie andauernden Regens 3—3½ m höher und erreichte einen Stand, wie ihn keine frühere Aufzeichnung angibt. Gleich einer Sintflut ergoß sich das Wasser über die niedrig gelegenen Teile der Stadt, alles verheerend, alles mit sich fortreißend. Wo man abends noch sicher trockenen Fußes gehen konnte, war innerhalb 5 Stunden ein fürchterliches Hochwasser, das fast 48 Stunden dauerte. Leider bin ich sehr schwer in Mitleidenschaft gezogen worden, da in der Gegend am Markt alles vernichtet und zertrümmert wurde. Mein schönes Geschäft am Markt, was ich so gerne mein Schmuckkästchen nannte, ist völlig zerstört. Treibende Stücke, man sagt ein Nachen, der sich losgelöst hatte, stießen gegen die Schaufenster, welche einer solchen Wucht nicht standhielten und, nachdem erst ein Loch entstanden war, riß der wilde Strom alles weg. Andern Tags bot der Laden ein Bild zum Weinen. Die sämtlichen Glasscheiben in Trümmer, fast die sämtlichen Zigarren und sonstigen Warenbestände mit wenig Ausnahmen weggeschwemmt und die Ladeneinrichtung vernichtet. Aber nicht genug damit, auch mein zweiter Laden wurde in der gleichen Weise mitgenommen. Es hat eigentlich niemand damit gerechnet, daß ein so schlimmer Fall eintreten könnte, und so liegen jetzt die meisten Geschäfte in Trümmer. Was an Waren und Ladeneinrichtungen ruiniert ist, geht in die Millionen und viele gutsituierte Leute werden gezwungen sein, den Konkurs anzumelden. Auch an Gebäuden wurde viel Schaden angerichtet, Straßen aufgerissen und Löcher von 1½—2 m Tiefe ausgewühlt und die schweren Granitrandsteine fortgeschwemmt. Leider gibt es keine Hochwasserschaden-Versicherung und so muß eben jeder sein Elend selber tragen, denn auf eine nennenswerte Unterstützung wird kaum zu rechnen sein. Bekanntlich hat ja der Deutsche reichlich Geld, wenn es sich um Unterstützung einer großen Sache (siehe Zeppelin) oder eines großen elementaren Ereignisses in fernen Landen handelt, ob sich aber der Opfersinn in praktischer Weise an den Näherstehenden und wirklich Bedürftigen offenbart, bleibt abzuwarten.

* **Feuerio.** Nur noch wenige Tage und Prinz Karneval hält Fastnachtsonntag, 21. Februar, seinen Einzug in die unter seiner närrischen Pritsche stehende Hauptstadt. Fröhliches Treiben herrscht in der Prinzengarde, welche im Prinzenpalais „Karl Theodor" untergebracht ist, in Erwartung der am Samstag abend 8.11 Uhr am Hauptbahnhof abzuholenden Rekruten, die nachts gebrillt und morgens sofort beim „Wecken" tätig sein müssen. Diese Garde, welche sich in der Hauptsache aus Söhnen der Stadt zusammensetzt, hat keinen leichten Dienst. Der Feuerio sorgt aber auch, daß sie dafür — jeder Mann wird immer von Kopf bis zu Fuß neu angekleidet — flott dasteht und der Menschen Herz entzückt. Werft Blumen auf sie, sie verdient's. Sonntag morgen nach dem Wecken hat sie kurze Vesperrast, nachher gehts zum Empfang des Prinzen (Herr Adolf Gordt), welcher samt Gefolge punkt 11.11 Uhr mit dem Franz Roll'schen Torpedoboot „am Niederländer Bock" eintrifft. Mit dem Feuerio-Elferrat, der seine Mailcoach benützt, erfolgt der Einzug in die Stadt durch die Rheinstraße nach dem Habereck, wo Vorstellung des Prinzenhofstaates und das obligatorische Familie Dingeldein-Sektfrühstück stattfindet, eine jedesmalige kostspielige Leistung, die nie genug gewürdigt werden kann. Se. Tollität fährt nun auf kurze Zeit, um sich zum Triumphzug fertigzumachen, nach seinem Palais O 6, 2, von wo ihn vor 2 Uhr Garde und Rat abholt und mit ihm nach dem Meßplatz Neckarstadt zieht. Hier eingetroffen, setzt sich der große Feuerio-Jubiläums-Karnevalszug in Bewegung, durch zwei der größten Straßen der Neckarstadt über die Friedrichsbrücke in innere Hauptstadt. An Kosten für diesen Zug — die Hauptentwürfe sind von Herrn Maler Hch. Paul — wurde nicht gespart. Er wird auch sicher den Beifall unserer Ehrenmitglieder und unserer Einwohnerschaft, aber auch der eingeladenen näheren und weiteren Umgebung finden. Eine Bitte möge nur noch gestattet sein, liebe Ehrenmitglieder, setzt beim Passieren des Zuges, wie wir das verflossenes Jahr in Köln sahen, unsere Feuriomützen, die Anhänger der anderen Gesellschaften, deren Mützen, auf und das Bild ist gleich ein freundlicheres und ehrt auch in etwas, die sich ihre Zufriedenheit erringen wollende, Feuerio, große Karnevalgesellschaft e. V. Mannheim. Unterstützt wurden wir wieder außer unseren Ehrenmitgliedern von unserer Stadtverwaltung, den k. Kommandos des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 10, 2. Bad. Dragoner-Regt. Nr. 21, Bruchsal, der 4. Eskadron desselben Regiments in Schwetzingen, von den hiesigen Brauereien, vielen hiesigen Vereinen und einigen Fuhrherren, was uns zu erwähnen gestattet sein möge. Das Gros der Fernstehenden aber wolle bedenken, daß seit Einführung unserer Karnevalszüge, das sonst an Fastnachtsonntagen so unschöne Maskentreiben, mehr oder weniger verschwunden ist. Also ein etwas freundlicheres Gesicht, bei unserem „Löblich ist ein tolles Streben, wenn es kurz ist und mit Sinn" und dann aber mit voller Stimme: nix wie — „Nei'g'fahre g'heert!" (Aus der Feuriokanzlei.)

* **Der Maskenball der hiesigen Ortsgruppe des Deutsch-nat. Handlungsgehilfen-Verbandes,** der am Samstag dieser Woche im „Bernhardushof" stattfindet, dürfte den gleichen Veranstaltungen vergangener Jahre in nichts nachstehen. Verschiedene Neuerungen und Ueberraschungen werden zum guten Verlauf der Veranstaltung noch besonders beitragen, so sollen u. a. von den schönsten Gruppen- und Einzelmasken photographische Aufnahmen gemacht werden. Um den Andrang nicht zu groß werden zu lassen, wird es sich nötig machen, die Abgabe von Eintrittskarten für Gäste über Freitag Mittag hinaus nicht fortzusetzen, wovon diejenigen Mitglieder, welche ihre Vorschläge bisher noch nicht an die Geschäftsstelle R 3, 2b gelangen ließen, Vormerkung nehmen wollen.

* **Aus Lebensüberdruß** wollte heute Nacht ein lediger Schreiner von Mannheim von der Mitte der Rheinbrücke in den Rhein springen, blieb aber bei dem Sprunge mit einem Arm in dem Brückengeländer hängen und schwebte so längere Zeit zwischen Himmel und Wasser. Auf seine Hilferufe eilten die Schutzmannsposten von Mannheim und Ludwigshafen herbei und befreiten den jungen Mann aus seiner Lage. Man verbrachte den Lebensmüden, da er offenbar geistesgestört ist, in das Allgemeine Krankenhaus nach Mannheim. Er ist schon längere Zeit leidend.

* **Eine längere Betriebsstörung** der Elektrischen entstand heute morgen 8 Uhr an der verkehrsreichen Stelle Brückenaufgang-Ludwigsstraße in Ludwigshafen. Es dauerte längere Zeit, bis der störrische Wagen abgeschleppt werden konnte.

* **Unlauterer Wettbewerb.** Ein Inserat, das im August und September in allen hiesigen Blättern erschien, gab den Anlaß zu einer Klage der Dampffischerei-Gesellschaft Nordsee, welche hier eine Filiale besitzt, gegen den Kaufmann Franz Wollschitt von hier. Wollschitt war von September 1907 bis April 1908 hiesiger Geschäftsführer der Firma. Seine Kaution hatte er in fünf Nordsee-Aktien zu stellen, die damals auf 121.50 standen, also einen Wert von 6121 Mark repräsentierten. Bei seinem Austritte hatten die Aktien nur noch einen Wert von 80½ Prozent. Nach seiner Angabe hat er hierdurch einen Verlust von 2000 M. gehabt, suchte aber auch vergeblich, die Aktien zu verkaufen. Niemand habe sie haben wollen. Seinen Aerger und Zorn über diesen Verlust kleidete Wollschitt in die Form eines ironisch abgefaßten Inserat, überschrieben: „Billige Nordsee-Aktien! Vorzügliche Kapital-Anlage", in welchem er seine Aktien „räumungshalber" mit 33⅓ Prozent Nachlaß zum Verkaufe anbietet und zugleich auf den am 1. Juli festgestellten Verlust von M. 406 242 im abgelaufenen Geschäftsjahre verweist. In Anbetracht der großen Rentabilität der hiesigen Filiale, so bemerkte Wollschitt noch, dürften die Aktien bald wieder steigen. Die Folge der Veröffentlichung war eine Klage wegen unlauteren Wettbewerbs, die am Schöffengericht verhandelt wurde. Die Verhandlung, in der R.-A. Dr. Fritz Kaufmann den Angeklagten, R.-A. Dr. Oelenheing den Kläger vertrat, endete mit einer Freisprechung des Angeklagten, weil das Gericht nicht als nachgewiesen erachtete, daß der Angeklagte seine Behauptungen wider besseres Wissen aufgestellt hatte.

* **Der Sparkassebuchhalter Scheuer,** der hier verhaftet wurde, benimmt sich in der Untersuchungshaft äußerst gelassen. Am Mittwoch wurde er vor dem Untersuchungsrichter 6 Stunden lang vernommen. Er gab alle Fälschungen und die Unterschlagungen im Evangelischen Verein zu. Die Fälschung eines Sparkassebuches und die Erhebung der 600 M. von dem Guthaben einer Einlegerin soll Scheuer hartnäckig leugnen. Tatsache ist, daß Scheuer vor seiner Flucht Selbstmordgedanken hatte und sich deshalb einen Revolver anschaffte. Den Revolver nahm er auch auf seiner Flucht nach Mannheim mit, aber er hatte zu große Angst, die Waffe zu gebrauchen.

* **Ein tödlicher Automobilunfall** ereignete sich gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr in der Rheingönheimer Straße in Mundenheim. Der 10 Jahre alte Otto Krüls wurde von dem Automobil des Kommerzienrats Schlat von Speyer überfahren und sofort getötet. Den Chauffeur trifft keine Schuld. Es war gerade Schulschluß und in jugendlichem Uebermut suchte der Junge noch vor dem Automobil auf die andere Seite der Straße zu springen, während seine übrigen Schulgenossen auf der anderen Seite blieben.

Aus dem Großherzogtum.

* Ladenburg, 17. Febr. Ein bedauerliches Mißgeschick passierte gestern nachmittag dem Landwirt und Kohlenhändler Friedrich Schrepp 2., als er an der Holzsägemaschine, die er sich erst vor kurzem angeschafft hatte, beschäftigt war. Er kam der Säge zu nahe, die ihm die linke Hand erfaßte und zur Hälfte durchsägte.

* Ziegelhausen, 18. Febr. Auf freien Fuß gesetzt wurde ein hiesiger Arbeiter, der verdächtig erschien, sein neugeborenes Kind getötet zu haben. Die inzwischen vorgenommene gerichtliche Sektion hat jedoch ergeben, daß der Verdächtige unschuldig ist, so daß er alsbald wieder aus der Haft entlassen werden konnte.

* Lützelsachsen, 18. Febr. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung fand der Voranschlag für 1909 bei einem Umlagefuß von 50 Pfennig einstimmige Annahme. Die Gehälter des Ratschreibers, des Gemeinderechners und des Polizeidieners wurden nach den Beschlüssen des Gemeinderats erhöht. Beschlossen wurde die Erstellung einer Uhr mit viertelstündigem Schlagwerk (an drei Glocken) auf dem neuen Turm der evangel. Kirche auf Kosten der politischen Gemeinde unter Ablehnung der durch kürzlich stattgehabte Sammlung gezeichneten Summe von zirka 800 Mark. Die Uhr kommt auf etwa 1600 M. zu stehen.

* Weinheim, 18. Febr. Gestern nachmittag fand wegen des Umbaues des Hauptbahnhofes im Bahnhofgebäude eine Sitzung der Eisenbahndirektion und des Gemeinderats statt, deren Verhandlungen streng vertraulicher Natur waren. Es verlautet, das Projekt sei nahezu fertig, so daß, wenn sich keine Anstände ergeben, im Sommer mit dem Bau begonnen werden soll. Heute werden westlich der Bahn die notwendigen Geländeankäufe vorgenommen.

* Neckargemünd, 19. Febr. In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde u. a. über die Umlagerückvergütung an die der Rheinschiffahrtsgesellschaft angehörigen hiesigen Schiffer verhandelt. Die Großh. Steuerdirektion ordnete letztes Jahr an, daß die der erwähnten Gesellschaft angehörigen Schiffer nicht mehr zur Gewerbesteuer heranzuziehen sind, sondern daß die Gesellschaft diese Steuer in Mannheim, ihrem Sitz, zu zahlen hat. Seitens der Gesellschaft soll ein Entscheid des Verwaltungsgerichtshofes darüber herbeigeführt werden. Vorläufig rückvergütet die Gemeinde für 1906 1905 Mark

---

Gedenkfeier für Wildenbruch. Aus Berlin, 18. Februar, meldet uns unser Berliner Bureau: Eine Gedenkfeier für Ernst von Wildenbruch veranstaltete heute nachmittag der Verband der Berliner Theaterleiter. Die Gedenkrede hielt Freih. v. Berger aus Hamburg.

Berliner Theater. Nach einer Privatmeldung unseres Berliner Bureaus fand gestern im Königl. Schauspielhause eine Neuaufführung von Gerhart Hauptmanns „Versunkene Glocke" statt. Es war dies die erste „Tat" des neuen Direktor Paul Lindau.

* * *

Neues Operettentheater.

Ein tolles Mädel.

Ein tolles Mädel: ein toller Titel über einem tollen Stück, das ganz in ausgelassene Fastnachtsstimmung paßt. Das tolle Mädel ist ein Modell, mehr nach der der lustigen feschen Wiener als nach der leichteren Pariser Art; so jemand, der mit seiner tollen Laune das oberste zu unterst kehrt und die Welt auf den Kopf stellt. Zur Abwechslung wandelt sie diesmal die Lust an, das wahre, richtige Kasernenleben kennen zu lernen. Das Unmöglichste wird möglich. Eine kleine Garnison — diesmal nahe bei Paris — und die Militärpapiere Frebys, eines würdigen Vertreters der Pariser jeunesse dorée müssen für den Scherz herhalten. In der fidelen Kaserne wird es nun noch ein gut Stück fideler. Der chauvinistische Oberst, der überall Spione wittert, weil ihn die Sorge ums Avancement plagt, fängt durch allerhand Zufälligkeiten, an denen der Neuling indirekt schuld ist, gleich drei Spione an einem Tage — der General steht ihm also in sicherster Aussicht — und der Leutnant, dem die er die Wahrheit gesteht, verliebt sich in den hübschen Rekruten. Schließlich kommt der wirkliche Freby. Da gibts denn eine bunte Fülle von Situations-Komik, ein komisches Ineinander und Durcheinander, aber ein glücklich befriedigendes Ende.

Zum Text hat C. M. Ziehrer einige Musik geschrieben, sie verrät keinen besonderen Charakter und steht etwa auf der Stufe gefälliger Wiener Operettenmusik. Musikalisch recht hübsch ist besonders die Partie des Modells, die im zweiten Akt mit einigen anmutigen Liedern ausgestattet ist.

Berta Kursa sang diese wie immer mit frischer, heller Stimme, graziös und gefällig. Im übrigen entwickelte sie wieder die tolle, unterhaltende Operettenlaune, die sie für ihre Sachen mitzubringen pflegt. Das militärische Element war mit dem charakteristisch und gut gespielten Obersten Richard Wagners (nomen scheint auch hier omen) und Radeytzky Leutnant gut vertreten und auch die übrigen Darsteller, Chor und Ensemble trugen das Ihre zum Gelingen der Aufführung bei, die Kapellmeister Korolanni mit Temperament und Geschick leitete.

MARCHIVUM

* Karlsruhe, 18. Febr. Heute früh wurde ein verheirateter, 62jähriger Weichenwärter, welcher in der Nacht auf Wartstation 38 an der Schlachthausstraße Nachtdienst hatte, in genannter Wartstation erhängt aufgefunden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P Ludwigshafen, 18. Febr. In der heutigen Plenarversammlung der Pfälzischen Handelskammer wurden die Herren Kommerzienrat Müller-Kaiserslautern und Kaufmann Ludovici-Ludwigshafen in den Pfälzischen Verkehrsausschuß gewählt. Als Vertreter die Herren Kommerzienräte Helffrich-Neustadt und Röchling-Ludwigshafen. Weingart-Ludwigshafen referierte dann über die Aenderung der Frachtverträge in der See- und Binnenschiffahrt. Die Kammer spricht ihre Sympathie zu der angestrebten Aenderung der Konossements namentlich im Binnenschiffahrtsverkehr aus, die nach der Ansicht der Redner ganz einseitig zu Gunsten der Rheder abgeschlossen werden. — Gegenüber der Reform der Fernsprechgebührenordnung spricht sich die Kammer neuerlich für eine Beibehaltung des alten bewährten Systems aus, mit einer Staffelung der Pauschalgebühr nach oben und einer Ermäßigung der Grundtaxe und Herabsetzung der Gesprächsgebühr auf 4 Pfg. Bedauert wurde in der Diskussion, daß das beliebte pfälzische Bezirksfernsprechnetz fallen soll. — Die Kammer beschäftigte sich dann mit der Reform der Besteuerung des Gewerbetriebs in Bayern. Sie spricht sich für die baldige Einführung einer Vermögenssteuer anstelle der seitherigen Ertragssteuer aus. Die Belastung der steuerpflichtigen Gewerbebetriebe mit 16 200 000 M. gegen früher 13 300 000 M. wird als eine ungerechte empfunden da die Landwirtschaft auf Kosten des Gewerbes entlastet wird. Bei der Besteuerung der Erwerbsgesellschaften sollen nicht 3½, sondern 4 Prozent des Reinertrages in Abzug gebracht werden und 25 Proz. überschritten werden können. Der Gemeindebesteuerung erteilt die Versammlung nach dem Regierungsentwurfe ihre Zustimmung, spricht sich jedoch gegen eine Besteuerung der Ertragsanlagen aus. Die übrigen Punkte des Entwurfs werden in der nächsten Sitzung beraten. — Mühlberger-Speyer verlangt den Anschluß des Postscheckamtes Ludwigshafen neben der Königlichen Filialbank auch an die Reichsbank. Das jetzige System bevorzuge unbegründeter Weise nur die Filialbank.

P. Rheingönheim, 16. Febr. Der Gemeinderat genehmigte gestern nach einem Vortrage des Herrn Ingenieur Pack-Ludwigshafen den Anschluß an das städtische Gaswerk Ludwigshafen. Der Gemeinderat verpflichtet sich zu einem Jahreskonsum von 60 000 Kbm. auf 10 Jahre. Der Preis wurde auf 16 Pfg. pro Kbm. berechnet.

P. Kaiserslautern, 19. Febr. Der Gemeinderat bewilligte die Summe von 500 M. für die Hochwasserbeschädigten Nordbayerns.

* Waldmohr, 15. Febr. In das hiesige Amtsgerichtsgebäude wurde Samstag Nacht eingebrochen. Der Einbrecher stieg durch das Abortfenster und kam nach Aufbrechen verschiedener Türen bis zur Gerichtsschreiberei und in das Zimmer des Amtsvorstandes. Er brach verschiedene Schubladen auf, fand aber keinen einzigen Pfennig und mußte unverrichteter Sache abziehen.

* St. Ingbert, 16. Febr. Zwei auf dem Elektrizitätswerk des Eisenwerks beschäftigte Schlosser wurden durch unvorsichtiges Oeffnen des Dampfhahnes an einem Zylinder schwer verbrannt.

Von Tag zu Tag.

— Ein schlechter Scherz. Berlin, 19. Febr. Einen schlechten Meuchelmörderscherz nahm sich gestern ein Bursche heraus, der in Schöneberg einer Dame mit dem Taschenmesser einen Stich in die Kleider versetzte, der eine Verletzung der Dame nicht zur Folge hatte. Der Täter entkam ungesehen.

— Doppelselbstmord. Berlin, 19. Febr. In der Jungfernheide wurden gestern die Leichen des 23jährigen Hilfsgerichtsvollziehers Brandenburg und von dessen Braut, der 23jährigen Albertine Angerstein aus München-Gladbach erschossen aufgefunden. Hindernisse, die der Verheiratung entgegenstanden, hatten das Paar in den freiwilligen Tod getrieben.

— Diebstahl von Kunstblättern. Tübingen, 19. Febr. Der Student der Philologie Schaller wurde wegen Diebstahls von Kunstblättern zu 3 Monaten 3 Tage Gefängnis verurteilt. Schaller hatte die Kunstblätter, die einen Wert von 1400 Mk. darstellten, bei Studien aus verschiedenen Instituten der Universität entwendet.

Aus dem italienischen Erdbebengebiet.

* Rom, 17. Febr. Nach fünfzigtägiger Dauer ist der Belagerungszustand in Messina und Umgebung aufgehoben worden, der außerordentliche Kommissar Mazza kehrt heute auf seinen Posten als Korpskommandeur nach Palermo zurück, und in der zerstörten „Königin der Meerenge" treten seit gestern die normalen Verwaltungsbehörden wieder in Tätigkeit; der Gemeinderat von Messina, soweit er das Unglück überlebt hat, ist gestern zusammengetreten, um einen neuen Bürgermeister zu wählen und den Wunsch nach Auferstehung der Stadt auszudrücken. Der Präfekt der Provinz, der mit seiner Familie verschont geblieben ist, nimmt seinen Dienst wieder auf und verkündigt dies den Messinesern in einem Aufruf, worin er die Bürgerschaft, und vornehmlich das Proletariat, zur Unterstützung und Mitarbeit am Wiederherstellungswerk auffordert. Es hat seine charakteristische Bedeutung, daß der Regierungsvertreter sich an die unteren Klassen besonders wendet, denn der noch nicht einmal ein Zehntel der früheren Seelenzahl betragende, teils an der Unglücksstätte verbliebene, teils zurückgekehrte Rest der Bevölkerung gehört fast ausschließlich den untern Klassen an, und Leute von condizione civile, aus dem Mittelstand und den leitenden Kreisen, sind im heutigen Messina nur sehr wenige zu finden. Das Proletariat verdient einen besondern Anruf des Präfekten noch aus einem andern Grunde: von glaubwürdigen Zeugen ist wiederholt versichert worden, daß während der vergangenen Wochen, in denen es in Messina an dringender Arbeit gewiß nicht fehlte, die Ueberlebenden aus den untern Klassen sich nicht durch Eifer und Rührigkeit auszeichneten, sondern sich meist von den Angehörigen des Heeres und der Marine versorgen und bedienen ließen, ohne selbst eine Hand zu rühren. Dagegen forderten sie für die einfachsten Arbeitsleistungen, die jeder Gebildete in diesem Notzustand mit Freuden umsonst leisten würde, fabelhafte Löhne, und man stand in Messina, während täglich Hunderte von Leichen aus den Trümmern gezogen und begraben werden mußten, sogar zeitweise vor einem Ausstand der Totengräber wegen Lohnstreitigkeiten! Solche Einzelheiten, deren sich noch viele erzählen ließen, werfen ein grelles Licht auf die Lage in Messina, und während sie auf der einen Seite an den draußen in der Welt kaum genügend beachteten Umstand erinnern, daß die zerstörte Stadt noch unendlich weit von der Rückkehr zum normalen Leben entfernt ist, lassen sie erkennen, mit welchen Schwierigkeiten General Mazza auch bei der Bevölkerung selbst, der er helfen sollte und wollte, zu kämpfen hatte, und wieviel Geduld und Nachsicht er üben mußte. Ueber den Belagerungszustand ist in der Oppositionspresse sehr viel und meist mit Unrecht gezetert worden; hoffentlich hört mit seinem Ende auch diese Nörgelei als Selbstzweck auf. Wenn General Mazza nach fünfzigtägiger aufopfernder Arbeit seiner Truppen das Unglücksgebiet mit der Versicherung verläßt, der Belagerungszustand sei mehr eine Herrschaft der Milde und Menschenliebe als der Strenge gewesen, so darf man ihm glauben; ohne Strenge war ja selbstredend keine Ordnung zu halten, aber gewiß ist, wie der Popolo Romano heute betont, in der ganzen Zeit der Militärherrschaft keine Maßregel getroffen worden, die nicht auch von einer liberalen und milden Regierung als notwendig erkannt worden wäre. Als eine Genugtuung gegenüber dem reichlichen voreiligen und parteilichen Tadel, den die politischen Gegner bei dem traurigen Anlaß der Erdbebenverwüstung auf die Regierung gehäuft haben, kann es das Ministerium empfinden, daß die überlebenden Wähler der beiden Wahlkreise von Messina sich in dem Vorsatz geeinigt haben, bei der Deputiertenwahl am 7. März ihre Stimmen dem Ministerpräsidenten Giolitti zu geben. Die Kandidatur Giolitti in Messina gibt nicht nur dem Vertrauen der Einwohner auf den Ministerpräsidenten Ausdruck, der das feierliche Versprechen der Wiederherstellung der Stadt gegeben hat, sondern auch dem Dank für die von der Regierung in den Tagen der Not geleistete Hilfe und Rettung.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Paris, 19. Febr. Die „France militare" berichtet, daß nach der soeben erschienenen amtlichen Ausgabe die Kriegsgerichte im Jahre 1907 10 899 Anklagen zu verhandeln hatten, wovon 3689 falsche Berichte und 1787 Desertionen betrafen. Das Blatt meint, diese Ziffer bildeten besonders nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit einen traurigen Beweis für den mangelnden militärischen Geist der französischen Jugend.

* Petersburg, 19. Febr. Das Mitglied des Reichsrats Senator Lukjanow wurde zum Oberprokurator des heiligen Synod ernannt.

* Petersburg, 19. Febr. In einem allerhöchsten Reskript wird der Dank des Zaren dem Großfürsten Peter Nikolaus für die geleisteten Dienste ausgedrückt. Das Reskript ist unterzeichnet: Dir herzlich dankend in aufrichtiger Liebe. Nikolaus

Das Projekt einer rheinisch-westfälischen Städtebahn.

* Essen, 18. Febr. Die Kommunalvereinigung für den Bau einer rheinisch-westfälischen Städtebahn, die den Industriebezirk durchqueren soll, hat an den Minister der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe auf Erteilung der Erlaubnis zur Erbauung einer vollspurigen, elektrisch zubetreibenden, doppelgleisigen Haupteisenbahn für den Personenverkehr zwischen Dortmund und Düsseldorf über Essen gerichtet. In der Eingabe heißt es u. a.:

Das längst anerkannte, immer dringender werdende Bedürfnis, das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet durch eine Städtebahn zu verbinden, hat die Verwaltung der vornehmlich beteiligten Städte- und Landkreise veranlaßt, zu einer Vereinigung zusammenzutreten, die aus den Verwaltungen der Städte Dortmund, Bochum, Essen, Mülheim a. d. Ruhr, Duisburg und Düsseldorf und den Landkreisen Dortmund und Bochum besteht. Die Vereinigung erhofft durch den Bau eine Belebung der industriellen Tätigkeit, wie sie die Elektrisierung der Straßenbahn seinerzeit zur Folge hatte. Es kann nur eine Haupteisenbahn in Betracht kommen. In Aussicht genommen ist eine Geschwindigkeit von 120 Km. pro Stunde. Die Länge der Bahn wird 75 Km. betragen, wobei voraussichtlich mindestens 15 Km. unterirdische Bahnlinien in Betracht kommen werden, da die Bahn teilweise, wenigstens in den Städten, unterirdisch oder als Hochbahn geführt werden muß. Im übrigen werden überall eigene Bahnkörper in Frage kommen. Die Ausführung des Projekts wird einen Kostenaufwand von 100 Mill. M. erfordern, für dessen Beschaffung die beteiligten Stadt- und Landkreise Sorge zu tragen haben werden. Die Kosten für die Ausarbeitung des Projekts sind durch die beteiligten Stadt- und Landkreise zur Verfügung gestellt. Es ist der Wunsch aller beteiligten Kreise, daß die Angelegenheit mit möglichster Beschleunigung geführt wird.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat und die Nachlaßsteuer.

* Berlin, 18. Febr.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung standen die Berichte über die Steuervorlagen des Reichstages. Die Referenten legen gemeinsam einen Antrag vor, in dem erklärt wird, daß auch die Landwirtschaft bereit sei, in gleichem Maße wie alle anderen Erwerbsstände erhöhte Lasten zur Gesundung der Reichsfinanzen auf sich zu nehmen, indessen dürfe die Tatsache nicht unbeachtet bleiben, daß in der glänzenden Wirtschaftsperiode der letzten Jahrzehnte die Landwirtschaft um ihre Existenz schwer gerungen, und daß das im Handel und in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands größeren Vorteil als das in der Landwirtschaft angelegte bezogen habe. Dann heißt es weiter:

Von diesem Standpunkt aus sind für die deutsche Landwirtschaft die Entwürfe eines Nachlaßsteuergesetzes und des Gesetzes über das Erbrecht des Staates unannehmbar, weil dieselben nicht angemessene Rücksicht auf die Eigenart der landwirtschaftlichen Produktion und ihre geringe Rentabilität gegenüber dem Handel und der Industrie nehmen, weil dieselben ferner nicht genügend die Gewährleistung des Eigentums, die Erhaltung des Besitzes in der Familie, die Stetigkeit des ländlichen Grundbesitzes und die politische und soziale Bedeutung der Werkfortsetzung beachte und damit die segensreiche Wirkung der geplanten Maßnahmen auf dem Gebiete des Erbrechts und der Entschuldung in Frage stelle.

Mit den übrigen Steuervorlagen dagegen erklärt sich der Deutsche Landwirtschaftsrat im Prinzip einverstanden

Landtagsabg. v. Stockhausen begründete die ablehnende Haltung gegenüber der Nachlaßsteuer mit den bekannten Argumenten der agrarischen Kreise. U. a. führte er aus: Die Nachlaßsteuer ist außerordentlich ausbildungsfähig, sie bedeutet den ersten Schritt zur Verwirklichung des sozialdemokratischen Staatsgedankens. Wer bürgt uns dafür, daß nicht bei dem aus der allgemeinen direkten Wahl hervorgegangenen Reichstag einmal die Nichtbesitzenden das Uebergewicht gewinnen und dekretieren: die Besitzenden haben alle Ausgaben des Reiches aufzubringen? Die Nachlaßsteuer erschwert die Kapitalbildung, schädigt die Einheit der Familie. Die Vorlage nehme zwar auf die Eigenheiten des landwirtschaftlichen Besitzes Rücksicht und belaste diesen vorerst nur in geringem Maße, aber man müsse doch dem Prinzip schon Widerstand entgegensetzen, da man nicht wissen könne, in welcher Weise später einmal diese Steuer weiter ausgestaltet werde.

Prof. Sering-Grünewald erklärte, im Widerspruch zu der großen Mehrheit dieser Versammlung müsse er für die Nachlaßsteuer und das Erbrecht des Staates eintreten.

Von Oldenburg-Januschau wendet sich ebenfalls gegen die Nachlaßsteuer, er schloß seine Rede mit folgenden Worten: Mir sagt das Gefühl, daß diese ganze Vorlage empfunden wird als ein Stoß ins Herz des gesamten Grundbesitzes. Diesen Stoß abzuwehren, will auch ich zu meinen Teil tätig sein. So ziehe ich denn jetzt in die Kommission des Reichstages. (Beifall.)

Die Hochwasserschäden.

* Magdeburg, 18. Febr. (Amtliche Meldung.) Infolge des Austritts der Elbe in die altmärkische Niederung ist etwa in Km. 35 der Strecke Stendal-Wittenberge zwischen den Stationen Osterburg und Seehausen i. A. der Bahnkörper überflutet und zum Teil unterwühlt, sodaß der durchgehende Zugverkehr am 17. ds. gegen 6 Uhr abend eingestellt werden mußte. Zwischen Stendal und Osterburg sowie zwischen Seehausen und Wittenberge verkehren die Personenzüge nach den bisherigen Fahrplänen. Der Durchgangsverkehr nach und von Hamburg wird über Uelzen geleitet. Der durchgehende Güterverkehr wird umgeleitet, der lokale Güterverkehr auf den genannten Teilstrecken wird aufrechterhalten. Die Dauer der Sperrung ist unbestimmt.

* Berlin, 18. Febr. Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz erläßt einen Aufruf zu einer Sammlung zur Linderung der ersten Not der in der Rheinprovinz, Westfalen Hessen-Nassau vom Hochwasser und vom Eisgang Betroffenen.

Die Friedensbewegung.

* Paris, 19. Febr. Gestern abend fand unter dem Vorsitz des türkischen Botschafters Naum Pascha ein Bankett der Friedensfreunde statt. Frederic Passy hielt einen Vortrag über die Fortschritte der Friedensbewegung, wobei in einer Resolution den Urhebern des deutsch-französischen Abkommens Dank und Glückwunsch ausgesprochen wurden.

Differenzen im französischen Kabinett.

* Paris, 19. Febr. In betreff der wegen der geplanten Marineausgaben zwischen dem Marineminister und dem Finanzminister bestehenden Meinungsverschiedenheiten schreibt die „Humanite": Der Finanzminister habe sich gegen jede Kreditforderung ausgesprochen, die 50 000 000 Francs überschreiten sollte. In den Wandelgängen der Kammer wird von Anhängern des Ministerpräsidenten Clemenceau öffentlich gegen den Finanzminister agitiert. Es sei möglich, daß es deswegen in der heutigen Kammersitzung zu einem Zwischenfall kommen werde.

Paris, 19 Febr. Etwa 4500 Postbedienstete hielten gestern eine Versammlung ab, in der sie in der schärfsten Weise gegen das Vorgehen des Unterstaatssekretärs Symian protestieren.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

* Belgrad, 18. Febr. (Skupschtina.) Die Beratung über die Antwort des Landwirtschaftsministers auf eine Interpellation Radulovic wurde nach mehrtägiger Dauer geschlossen. Morgen, nach einem Schlußwort des Ministers, wird die Abstimmung über das von dem Altradikalen Trisumowitsch beantragte Mißtrauensvotum erfolgen. Im Fall der Annahme ist der Ausbruch einer ernsten innern Krise zu gewärtigen.

Der Kampf mit Banditen.

* Ceuta, 19. Febr. Infolge des Angriffs auf einen Gendarmerie-Leutnant, der auf spanischem Gebiet von Parteigängern des Banditen Valient unternommen wurde, ist eine Truppenabteilung in der Richtung nach Castillojos abmarschiert. Gestern mittag hörte man von dort Kanonenschüsse, die zweifellos von dem Angriff auf den befestigten Aufenthaltsort der Banditen herrühren.

Der Theaterbrand in Acapulco.

* London, 18. Febr. Der Brand des Theaters „Flores" in Acapulco, bei dem 310 Menschen umgekommen sein sollen, fand am Sonntag abend statt. Das Flores-Theater war trotz seines Namens kein Theater, sondern eine sonst sanitären Zwecken dienende städtische Halle mit einem schweren Holzdach mit hölzernen Türen, die nach innen aufgingen. Es handelte sich um eine Galavorstellung zu Ehren des neuerwählten Gouverneurs des Staates Guerrero, dessen Hauptseehafen Acapulco ist. Das Gebäude war über und über mit mexikanischen Fahnen und Wimpeln ausgeschmückt worden, die in großem Maße dazu beitrugen, das Unglück herbeizuführen. Die Vorstellung begann mit einem kleinen Theaterstück, dem eine Anzahl von kinematographischen Bildern folgte. Bei diesem zweiten Teil der Vorstellung fing ein Film Feuer und die Flammen teilten sich dem leicht brennbaren Material in der Nähe der Maschine mit. An Vorsichtsmaßregeln hatte man nicht gedacht und es war deshalb keine Möglichkeit vorhanden, dem Feuer Einhalt zu tun. Dazu kam, daß nicht nur die Zuschauer, sondern auch die Angestellten des Theaters vollständig den Kopf verloren. In einem Augenblick herrschte die wildeste Panik in dem überfüllten Bau. Alles drängte den Ausgängen zu und kein Mensch dachte daran, das Feuer zu bekämpfen. Da die Gänge zwischen den Sitzen ebenfalls dicht von Zuschauern gefüllt waren, war die Hoffnung auf Entkommen eine geringe. Einige von den Zuschauern, die Logen in der Nähe der Bühne hatten, konnten durch den Ausgang für die Schauspieler das Freie erreichen, aber die große Masse des Publikums drängte sich in wilder Flucht den drei Ausgängen im Hintergrunde des Theaters zu, wo die Flammen, die von Galerie zu Galerie sprangen, am wildesten tobten. Hunderte von Menschen wurden zu Boden getreten und viele der Geretteten fanden ihren Ausgang ins Freie über Haufen lebender Körper hinweg. Das Theater brannte in unglaublich kurzer Zeit nieder. Jede Hilfe von außen her war nahezu unmöglich und wurde noch durch die wilde Angst der in dem Bau Eingeschlossenen erschwert. Zahlreiche Frauen wurden in der Hitze ohnmächtig und mußten den Flammen überlassen werden, die viele ihrer Opfer tatsächlich zu Asche verbrannten. Das einzige, was man zur Bekämpfung der Flammen tun konnte, war, das Postamt und das Zollamt, die dem Theater nahe lagen, zu retten. Die betreffenden Gebäude wurden jedoch schwer beschädigt, obgleich es gelungen sein soll, die Wertbriefe und Dokumente zu retten. Das Telegraphenamt wurde ganz zerstört und es erklärt sich daraus, daß man erst am nächsten Tage von dem furchtbaren Unglück Kenntnis erhielt. Die ganze Stadt ist in Trauer. Noch bei Abgang der letzten Telegramme war man damit beschäftigt, halbverbrannte Körper, die sich unmöglich identifizieren ließen, in Gräben zu begraben. Nach einigen Nachrichten büßte der Gouverneur Senor Flores, zu dessen Ehren die Galavorstellung gegeben wurde, ebenfalls sein Leben ein.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Süddeutsche Getreide-Preßhefen- und Spiritusfabrik, G. m. b. H., Mannheim.

Ueber die bereits in unserm gestrigen Abendblatt gemeldete Zahlungsschwierigkeit dieser Genossenschaft erfahren wir noch, daß schon Ende des vergangenen Jahres eine Unterbilanz von 100,000 M. vorhanden war.

Laut Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 26. Sept. 1907 wurde das Stammkapital um M. 160 000 auf M. 250 000 erhöht. Die Gläubiger wurden vor die Alternative gestellt, entweder sich mit 30 Proz. ihrer Forderungen zu begnügen oder aber für ihre Forderung eine Stundung eintreten zu lassen. In letzterem Falle erhielten die Gläubiger Anteilscheine, die am 1. Januar 1910 von der Gesellschaft wieder zurückbezahlt werden sollen. Auf den mit über 580 000 M. zu Buch stehenden Liegenschaften ruhen zwei Hypotheken, wovon eine mit M. 81 000 von einem hiesigen Bankinstitut und eine mit M. 96 000. Für M. 90 000 laufen Sicherheitsakzepte. Bevorrechtigte Forderungen sind M. 30 000 vorhanden.

In der abgehaltenen Gläubigerversammlung wurde durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld nachgewiesen, daß die Einrichtungen des Betriebes veraltet, resp. der Betrieb nicht so arbeitet, wie die anderen Hefefabriken. Die Maschinen sind, wie durch Sachverständige nachgewiesen worden sei, gut und gebrauchsfähig, aber den heutigen Anforderungen auf eine rationelle Ausnützung nicht genügend. Direktor Jak. Dejung schiebe die Schuld an der ungenügenden Ausbeute auch auf die Maschinen. Von einem der Sachverständigen, der allerdings die Maschinen geliefert hat, werde aber hervorgehoben, daß solange er im Betriebe war, eine regelmäßige Ausbeute von durchschnittlich 18 Proz. erzielt wurde. Das Anwesen sei von den Bäckern zu teuer gekauft worden. Der Kaufpreis betrug Mark 220 000. Die schon erwähnte Kommission, die 200 M. Entgelt pro Kopf erhält, besteht aus zwei Juristen, einem Sachverständigen und zwei Kaufleuten. Die Kommission hat die Aufgabe, zunächst die Bilanz nachzuprüfen. Man glaubt, daß 40 Proz. zur Auszahlung gelangen.

Deutsche Vereinsbank.

In der heute stattgehabten Plenarsitzung des Aufsichtsrates legte die Direktion die Bilanz pro 1908 vor, welche nach reichlichen Rückstellungen einen Reingewinn von M. 2 154 534.83 (im Vorjahr M. 2 007 781.60) aufweist. Es wurde beschlossen, der auf den 11. März d. J. einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, als Abschreibung für die An- und Umbauten des Bankgebäudes M. 75 000 zu verwenden und alsdann wiederum eine Dividende von 6 Prozent = M. 36 pro Aktie (wie seit Jahren) zur Verteilung zu bringen. Hiernach würden rund Mark 348 000 (im Vorjahre M. 287 000) als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben.

* * *

Das Offizielle Leipziger Meß-Adreßbuch (Verkäufer-Verzeichnis) der Handelskammer ist zur bevorstehenden Ostermesse (Beginn Montag, den 1. März) in der 26. Auflage erschienen. Die Zahl der darin aufgeführten Aussteller der keramischen, Glas-, Metall-, Holz-, Papier-, Leder-, Gummi-, Korb-, Kurz-, Galanterie-, Spielwaren- und verwandten Branchen beträgt einschließlich der für den Nachtrag angemeldeten Firmen 3444 und schließt über 500 neu hinzugetretene Firmen ein. Von der Gesamtzahl entfallen 3147 Firmen auf das Deutsche Reich, 213 auf Oesterreich-Ungarn und 84 auf das übrige Ausland (Frankreich 34, Schweiz 13, Niederlande 8, Großbritannien 7, Belgien 7, Dänemark 4, Italien 4, Rußland 3, Schweden 2, Nordamerika 2). Wie bekannt, wird das Buch vom Meß-Ausschuß der Handelskammer Leipzig vor und während der Messe an die Meß-Einkäufer unentgeltlich verbreitet. Den Inseratenteil besorgen wie beim Einkäufer-Verzeichnis die Firma Haasenstein u. Vogler, A.-G., Leipzig und deren sämtliche Filialen.

Die Reichsbank hat in letzter Zeit Reichsschatzanweisungen in mäßigen Beträgen begeben, um einen Rückgang des Privatwechselzinsfußes zu verhindern. Für die nächsten Tage steht bei der Reichsbank ein Goldausgang von etwa 8 Millionen Mark nach Argentinien bevor.

Münchener Industrie-Bank e. G. m. b. H. Das Jahr 1908 schloß mit einem Erträgnis von 161 599 M. (i. V. 189 169 M.), aus dem wieder 6 Prozent Dividende an die Mitglieder und 4 Prozent Teildividende an ausscheidende Mitglieder verteilt werden sollen.

Neue Nürnberger Stadtanleihe. Die Gemeindevertretung der Stadt Nürnberg beschloß die Aufnahme eines Anlehens von 10 Millionen Mark.

Norddeutsche Bank, Hamburg. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der „Norddeutschen Bank" in Hamburg, deren Anteile sich bekanntlich ganz im Besitze der Disconto-Gesellschaft befinden, wurde beschlossen, für 1908 eine Dividende von 9 Prozent (wie i. V.) vorzuschlagen. Der Gesamtüberschuß beläuft sich auf M. 8 121 083 (i. V. M. 8 196 510). Der Reingewinn beträgt M. 6 072 594 (i. V. M. 6 078 520). Die besondere Reserve wird wieder mit M. 775 000 dotiert. Von den einzelnen Posten brachten ein: Zinsen und hiesige Wechsel Mark 2 642 081 (M. 3 396 040), auswärtige Wechsel M. 1 897 166 (im Vorj. M. 2 048 835), Wertpapiere von Konsortial- und Kommanditbeteiligung M. 1 579 090 (M. 731 042), Provisionskonto M. 1 971 665 (M. 1 986 145).

* **Die Eisengießerei-A.-G. vorm. Kehling u. Thomas in Berlin** erzielte nach Abschreibung von von 107 015 M. (i. V. 176 093 M.) einen Reingewinn von 104 855 M. (i. V. 222 858 M.), aus dem eine Dividende von 4 Prozent (i. V. 8 Prozent) verteilt werden soll.

Die Kraftfahrzeug-A.-G. in Berlin wird für 1908 wieder keine Dividende verteilen.

Vom Kohlensyndikat. In der gestrigen Sitzung des Kohlensyndikats ist auch die Geschäftspraxis der Kohlenhandelsgesellschaften zur Erörterung gekommen. Es wurden von verschiedenen Seiten lebhafte Klagen geführt, daß diese Kohlenhandelsgesellschaften die vorgeschriebenen Preise nicht innehielten. Man hat infolgedessen sich veranlaßt gesehen, eine Kommission einzusetzen, die darüber Erhebungen anstellen und für Abstellung etwaiger Mißstände sorgen soll.

Die A.-G. Müller u. Mann, chemische Fabrik in Charlottenburg, schlägt 9 Prozent (i. V. 10½ Prozent) Dividende vor.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

* Brüssel, 18 Februar. (Schluß-Kurse).

Kurs vom	17.	18
4% Brasilianische Anleihe 1889	—.—	—.—
4% Spanische äußere Anleihe (Exterieurs)	94.81	94.81
4% Türken unifiz.	—.—	—.—
Türken-Lose	176.07	—.—
Ottomanbank	—.	615 —
Luxemburgische Prince Henribahn	605. —	60[illegible].50
warschau-Wiener	267.—	[illegible]74.—

Produkten.

New-York, 18. Februar.

Kurs vom	17.	8.	Kurs vom	17.	18.
Baumw. atl. Hafen	4.000	3.000	Schm. Roh. u. Br.)	10.05	10.05
„ atl. Golfh.	17.000	3.000	Schmalz (Wilcox)	10.05	10.05
„ im Innern	13.000	9.000	Talg prima City	6 ¼	6 ¼
„ Exp. u. Gr. B.	9.000	21.000	Zucker Muskov. de	3.11	3.11
„ Exp. n. Kont.	5.000	8.000	Kaffee Rio No 7 lef.	7 ⅛	7 ⅛
Baumwolle loko	9.84	9.85	do. Februar	6.45	6.40
do. Februar	9.49	9.44	do. März	6.45	6.40
do. März	9.53	9.52	do. April	6.45	6.45
do. April	9.52	9.48	do. Mai	6.45	6.45
do. Mai	9.52	9.48	do. Juni	6.50	6.50
do. Juni	9.51	9.48	do. Jul.	6.25	6.25
do. Juli	9.51	9.48	do. August	6.—	6.—
do. August	9.43	9.41	do. Sept.	5.90	5.90
do. Oktbr.	9.36	9.32	do. Okt.	5.80	5.80
do. Novbr.	9.37	9.34	do. Novbr.	5.80	5.80
Baumw. f. Neu Orl. loko	9 ⅞	9 ⅞	do. Dezb.	5.80	5.80
do. per Feb.	9.55	9.49	do. Januar	5.80	5.80
do. per Sept.	9.62	9.58	Weiz. red. Wint. fl.	118 ¾	120 ¼
Petrol. raf. Cases	10.98	10.98	do. Mai	117 ⅝	117 ⅞
do. stand. white. New York	8.75	8.75	do. Juli	108 ¼	108 —
Petrol. stand. whtt. Philadelphia	8.70	8.70	do. Septbr.	73 ¼	73 ¾
Pert.-Crd. Balanc	1.78	1.78	Mais Mai	72 ⅝	72 ⅝
Terpen. New-York	44 —	43 ½	do. Juli	72 —	72 ½
do. Savanah.	40 ¾	40 ¾	Mehl Sp. Welcare	4.25	4.25
Schmalz-W. steam	6.90	9.95	Getreidefrachtnach Liverpool	1 ⅛	1 ½
			do. London	1 ½	1 ½
			do. Antwerp.	1 ½	1 ½
			do. Rotterdam	4 ¼	3 ½

Liverpool, 18. Februar. (Schluß.)

Weizen roter Winter stetig	17.	18.	Differenz
per März	7/11	7/10¾	—¾
per Mai	7/10¼	7/9⅞	—⅜
Mais ruhig			
Bunter Amerika per März	5/6¼	5/6⅛	+¼
La Plata per Mai	5/6⅜	5/6¾	+⅜

London, „The Baltic" 18. Februar (Tel.) Schluß.

Weizen schwimmend: ruhig, Käufer reserviert.

Verkauft:

1 Ladung Südaustralier A. t. verschifft zu 38/—, per 480 lbs.

1 Teilladung Calcutta Nr. 2 Club per März/April zu 40/—, per 492 lbs.

1 gl. Teilladung per April/Mai zu 39/6, 492 lbs.

Mais schwimmend: stetig ohne besondere Einflüsse.

Verkauft:

1 Teilladung Odessa full Outt. r. t. unterwegs zu 27/—, per 482 lbs.

Eisen und Metalle.

London, 18. Februar. (Schluß.) Kupfer, träge, per Kassa 57.15.0 3 Monate 58.11.3, Zinn, flau, per Kassa 129.2.6, 3 Monate 130.12.6, Blei stetig, spanisch 13.6.3, englisch 13.12.6, Zink stetig, Gewöhnl. Marken 21.10.0, spezial Marken 22.2.6.

Glasgow, 18. Februar. Roheisen, mgtl. Middlesborough warrants, per Kassa 47.9½, per Monat 48.—.

Amsterdam, 18. Febr. Banca-Zinn, Tendenz: träge loko 78½ Auction 78¾.

New-York, 18. Febr.

	Heute	Vor Kurs
Kupfer Superior Ingots vorrätig	1350/1362	1337/1350
Zinn Straits	2890/29	2840/2895
Roh-Eisen am Northern Foundry No 2 p. Tonne	1675/1725	1675/17
Stahl-Schienen Waggon frei östl. Febr.	28.—	28.—

▲ **Mannheimer Produktenbörse.** An der heutigen Börse waren angeboten. (La Plata Provenienzen dreimonatlich, sonstige Provenienzen gegen netto Kassa) in Mark, per Tonne. Cif. Rotterdam.

	18./2	19./2.
Weizen rumän. 76/77 kg schwimmend	178½	178
„ „ 79/80 „	180	180
„ „ nach Muster „	173—175	173-178
„ Ulka 9 Pud 30/35 ladend	178½	178½
„ „ 10 Pud „	181	181
„ Azima 10 Pud „	—	183
„ „ 10 „ 5/10 „	—	—
„ La Plata Bahia Blanka 80 kg ladend	174½	174
„ „ „ Ungarische 80 schwimmend	174	173½
„ „ „ Rosaria Santa F. 78 kg schw.	175	175½
„ „ „ per Febr./März	—	—
„ Redwinter II Dezember	—	—
„ Kansas II „	—	—
Roggen russischer 9 Pud 10/15 März-April	143	143
„ nordd. 71/72 kg per März	129-132	12[illegible]—132
Futtergerste russische 58/59 kg. März-April	117	117
„ „ 59/60 „ „	117½	117½
Hafer russischer 46/47 „ April-Mai	110	110
„ „ 47/48 „ „	111	111
„ La Plata f. a. a. 46/47 k. „ März/April	107½	107½
„ „ „ „ „ 48/49 „ „	108½	108½
Mais „ „ gelb r. t. April-Mai	117	117
„ „ „ „ t. t. schwimmend	124	124
„ Amerikaner mixed. prompt	121	123
„ Novorossisk schwimmend.	122	122½

Wasserstandsnachrichten im Monat Februar.

Pegelstationen vom Rhein:	14.	15.	16.	17.	18.	19.	Bemerkungen
Konstanz	[illegible],53	2,52	2,5[illegible]	2,49	[illegible],51		
Waldshut	1,27	1,27	1,31	1,32	1,27		
Hüningen*)	0,81	0,80	0,77	0,76	0,76	0,75	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,42	1,38	1,38	1,37	1,38	1,35	M. 6 Uhr
Lauterburg	[illegible],60	2,55	2,45	2,48	2,47		Abds. 6 Uhr
Maxau	3,21	3,16	3,09	3,11	3,10	3,08	2 Uhr
Germersheim	2,3[illegible]	2,[illegible]2	2,29	2,38	2,32		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,14	2,04	1,97	1,95	1,94	1,90	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,54	0,41	0,30	0,[illegible]1	0,17		P.-P. 12 Uhr
Bingen		1,35	1,25	1,15	1,14		10 Uhr
Kaub	[illegible]67	1,52	1,39	1,30	1,26	1,17	2 Uhr
Koblenz		1,94	1,81	[illegible],68	1,63		10 Uhr
Köln	[illegible],07	1,94	1,69	1,58	1,44		2 Uhr
Ruhrort	[illegible],67	1,37	1,20	1,00	0,84		8 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	[illegible],30	2,21	2,16	2,13	2,11	2,07	B. 7 Uhr
Heilbronn	0,72	0,75	0,70	0,60	0,63	0,62	B. 7 Uhr

*) Westwind, Heiter, — 5° C.

* Mutmaßliches Wetter am 20. und 21. Febr. Bei mäßig kalter Temperatur wird sich das Wetter am Samstag und Sonntag größtenteils trocken und auch vorwiegend heiter gestalten.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Back' brat' und koch' mit ALCO-Fett!
Es spart, schmeckt gut und bräunt auch nett.
5455

In der Hauptsynagoge.

Freitag, 19. Februar, abends 5¾ Uhr, Samstag, 20. Februar, morgens 9½ Uhr Predigt, Schrifterklärung, Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. Nachmittags 2½ Uhr Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. An den Wochentagen abends 6 Uhr 35 Min.

In der Clausynagoge.

Freitag, 19. Februar, abends 5½ Uhr, Samstag, 20. Februar, morgens 8½ Uhr. Abends 6 Uhr 35 Min. An den Wochentagen morgens 6¾ Uhr, abends 5 Uhr.

Zur
Fastnachtsbäckerei

Feinstes Weizenmehl per Pfund 17 u. 18 Pfg.
Landbutterersatz per Pfund 44 Pfg.
Feinst. gem. Zucker per Pfund 21 Pfg.
Würfelzucker per Pfund 21 Pfg.
Feinstes Küchelöl primissima . . per Schoppen 38 Pfg.
Garantiert reines Schweineschmalz per Pfund 64 Pfg.
Süssrahmmargarine per Pfund 68 Pfg.
Feinste geschälte Kastanien per Pfund 16 Pfg.

Bestes Tafelgemüse

Fst. serbische Pflaumen per Pfund 16 Pfg.
Feinste Dampfäpfel per Pfund 44 Pfg.
Feinstes Mischobst per Pfund 36 Pfg.
Rosinen u. Korinthen belesen, per Pfund 48 Pfg.
vorzügliche weisse und rote Tischweine per Flasche 64 Pfg.
Feinste spanische Tafel-Orangen schöne grosse Ware 10 Stück 35 Pfg.

Gemeinschaftlicher Einkauf
Höchste Leistungsfähigkeit

Billigste Bezugsquellen für Lebensmittel.

Geschw. Laier
Schwetzingerstr. 15.
Geschw. Zimmermann
am Messplatz.
Herm. Schulze
U 1, 26.
Jos. Hörtel
Windeckstr. 11.
6082

Heute Freitag, 19. Febr. 1909, nachmittags 2½ Uhr, Schimperstr. 16, 1 Treppe

Fortsetzung
der
großen Versteigerung.
Fritz Best
Auktionator u. Taxator.
Telephon 6405.
Q 4, 3 2717 Q 4, 3.

Fahrräder (gebr.)	v. M. 10.—	an
Fahrräder (neu)	45.—	„
Nähmaschinen (neu)	45.—	„
Gebirgs-Mäntel	4.10	„
Mäntel	1.90	„
Schläuche	1.60	„
Acetylen-Laternen	1.85	„
Laternen	—.80	„
Fahrpumpen	—.80	„
Taschenpumpen	—.60	„
Ketten	1.75	„
Glocken	—.25	„
Sättel	1.75	„

Steinberg & Meyer
N 3, 14. Neu Tel. 3237.

Schriftliche Arbeiten
werden billig, schnell und diskret angefertigt auf der
Remington-Schreibmaschine
GLOGOWSKI & Co.
Mannheim, M 3, 5.
6125*

Versteigerungslokal
Fritz Best, Q 4, 3
Auktionator. Tel. 6405
Aufbewahrungsmagazin
7125

Geld! sofort Geld!
Gebe Vorschuß bis ½ Taxpreisen zur Möbel u. Waren, welche mir zum Versteigern übergeb. werden. Auch kaufe jed. Posten Möbel, Pfandscheine u. Ware gegen
bar.
M. Arnold, Auktionator
N 3, 11. Q 3, 4.
Telephon 2285.

Unerreicht billige Fastnachts-Preise.

Höchste Leistungsfähigkeit durch Grossbezüge für meinen bedeutenden Bedarf in 50 Verkaufsstellen in Verbindung mit meinem ausgedehnten Engros-Geschäft.

5% Rabatt Detail-Verkauf zu Engros-Preisen 5% Rabatt

Mehl von hervorragend guter Backfähigkeit. — Sehr beliebt zur Bereitung von Fastnachtskuchen und Feingebäck.
fst. Kaiserauszug 00 bei 5 Pfund 19 Pfg. p. Pfd.
fst. Kaisermehl 0 bei 5 Pfund 18 Pfg. p. Pfd.
fst. Blütenmehl 1 bei 5 Pfund 17 Pfg. p. Pfd.

Obst feinste Mischungen aus besten Früchten.
Pfund 20, 30, 40, 65, 80 Pfennig.
Neue Dampfäpfel Pfund 45—60 Pfg.
Californ. Aprikosen Pfund 70—95 Pfg.
Californ. Birnen — franz. Brünellen
Ital. Birnschnitze Pfund 18—23 Pfg.
getrocknete Süsskirschen Pfund 45 Pfg.
Bosn. Pflaumen Pfund 15, 18 und höher

Täglich frische Süssrahmtafelbutter
Fst. Süssbutter in Ballen . Pfd. Mk. 1,25
Ia. gelbes Pflanzenfett . . . Pfd. 46 Pfg.
Garantiert reines Schweineschmalz
Ia. Backöl . . . . . per Liter 75 Pfg.
fst. Küchenöl . . . . . per Liter 85 Pfg.
Palmin — Estol — Margarine-Solo
Rappenauer Kochsalz . . Pfd. 9 Pfg. netto
Würfelzucker Pfd. 21 Pfg. | mit Rabatt
gemahlenen Zucker Pfd. 21 Pfg. |

Schwere Gebirgseier Stück 9 Pfg.
frische Trinkeier . . . . Stück 13 Pfg.
Zuckerhonig, offen gewogen Pfund 40 Pfg.
Ia. Blüten-Bienenhonig vom bad. Landesverein für Bienenzucht, garantiert rein.
Ia. Pflaumenmus . . . . Pfund 24 Pfg.
fst. gemischte Marmelade Pfund 32 Pfg.
fst. Marmeladen in Dosen Pfd. 35 bis 60 Pfg.
Haushaltchokolade . . Pfund 68 Pfg.
Kakao, fettreiche Qualität . ½ Pfund 40 Pfg.

Neue Bordeauxpflaumen
in prachtvoller Ware
Pfund 36 55 75 Pfennig.

Fabrik-Niederlage erstklassiger Teigwaren.

Entsteinte Sult.-Pflaumen Pfund 60 Pfg.

Italiener Blumenkohl . . Kopf 14 Pfg.
geschälte Kastanien Pfd. 13 Pfg.
Neue Malta-Kartoffel . . . Pfd. 12 Pfg.
abgebrühte Bohnen Pfd. 22 Pfd.

Grosse Hellerlinsen Pfd. 12, 15 und höher
weisse Bohnen . . . Pfd. 10, 17 und höher
Bunte Wachtelbohnen Pfd 22 Pfg.
Ia. Goldgelbe Viktoria-Erbsen

Gemüse- und Obst-Conserven
Erbsen . . . . . per 2 Pfd.-Dose 35 Pfg. bis zu den feinsten Siebungen.
Bohnen . per 2 Pfd.-Dose 28 Pfg. bis 55 Pfg.

Goldgelbe frische **Süssbücklinge** Stück 4 Pfg. — grosse Rollmöpse Stück 5 Pfg.

5% Rabatt Johann Schreiber 5% Rabatt

Billigste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer.

Primaner d. Gymnasiums erteilt Nachhilfe in allen Fächern. Off. erb. u. M. S. 4090 an die Expedition ds. Bla.

Masken
Ein sehr schön. Fischerinkostüm zu verleihen. 2715
Landteilstraße 5, 1. Etage rechts.

2 Damenmasken a. Fastnachtdienstag billig zu verleihen. F 4, 18, 2. Etage rechts. 2790

Stellen finden.

Junge Dame
Maschinenschreiberin m. sehr schön. Handschrift auf ein Fabrikkontor bei Mannheim gesucht. Off. u. Nr. 2755 an die Expedition ds. Ztg.

Ordentl. Mädchen v. klein. Familie gesucht. 4285
L. 13, 15, 4. St. 2—3 Uhr mld.

Perfekte erfahrene
Damenschneiderin
mit langjähriger, selbständiger Praxis in ersten Kreisen nimmt noch einige Kunden an. **Nur außer dem Hause.** Gefl. Off. unter Nr. 4458 an die Exped. ds. Blattes.

Bessere Mädchen jeder Art suchen und finden Stellen. **Bureau Sipper,** T 1, 15, Telephon 2247. 2578

Anständiges
reinliches, fleißiges Mädchen
das etwas kochen kann, per 1. April in kleine Familie gesucht. 2721
Näheres M 2, 6, Laden.

Einz. Dame sucht tüchtiges Mädchen per 1. März. 2621
Näh. L. 13, 5, 3. Stock

Ord. Dienstmädch. p. sof. ges.
D 5, 15, 2. Stock. 4312

Ein ordentliches Mädchen in II. Hand. p. 1. März gesucht. L 13, 16, 2. Stock.

Ein erfahrenes, sauberes Kindermädchen zu einem 1½ Jahre alten Kinde per 1. od. 15. März gesucht. Näheres Augusta-Anlage 15, 1 Treppe hoch. 4298

Suche für 1. März eine tüchtige Verkäuferin. 2454
A. Schneider, J 3a, 6, Schweinemetzgerei.

Tüchtiges Mädchen
zur Haushalt. u. welche Liebe zu Kindern hat, per 1. März gesucht
2546 Heinemann, K 4, 13.

Modes. 11. Arbeiterin und Lehrmädchen sof. ges. 2347 Q 2, 13.

Tücht., sauberes Mädchen für kleinen Haushalt per 1. März gesucht. Rheinvillenstraße 20 part. rechts. 4289

Professor Unverfähr.

Roman von Georg Wesner.

(Nachdruck verboten.)

29 (Fortsetzung).

Küpp war der Schwiegersohn eines der reichsten Männer der Stadt, eines ehemaligen Seifenfabrikanten, außerdem bei aller Liebe zur Kunst nicht von großem Ehrgeiz, und sah mit seinem roten Gesicht, das ein schwarzer Bart umrahmte, und einer stark zur Korpulenz neigenden, kurzbeinigen Figur nach allem andern eher aus, als nach einem Künstler. Auch er lachte, dann schlug er Fritz auf die Schultern, daß der sich bog. „Recht, die Leute woll'n mal was andres haben als immer unser Gepinsel. Aber Glück haben Sie, junger Kollega. Von mir hat noch kein Großherzog was gekauft. Fordern Sie zwölfhundert Mark, das sind die Bilder unter Brüdern wert, und es ist auch nicht so wenig, daß der Großherzog Anstoß daran nehmen müßte."

Damit war die Sache aber noch nicht entschieden. Als Fritz zu Hause Bericht erstattet hatte, fragte ihn sein Vater, wie lange er an jedem Bilde gemalt habe, und rechnete dann aus, als er hörte: etwa je einen Monat, daß seine Forderung einem Jahreseinkommen von siebentausendzweihundert Mark entsprechen würde. Das wollte ihn für einen vierundzwanzigjährigen Menschen viel zu hoch erscheinen. Fritz, der den Verkauf von dieser Seite noch gar nicht betrachtet hatte, war sofort wieder bereit, sich zu fügen, aber da mischte sich mit Entrüstung Schlangenberg ein. Er war am Tage vorher nach einem sechswöchentlichen Aufenthalt aus einem nahen, kleinen Bade, das er seines Podagras wegen aufgesucht hatte, zurückgekehrt, und weilte seit einer halben Stunde zum ersten Male wieder bei seinen Verwandten. Man müsse bedenken, meinte er, daß es Königliche Hoheit sei, die die Bilder kaufen wolle, da sei ein niedriger Preis direkt ein Affront. Er schlage dreitausend Mark vor.

Nun siegten die zwölfhundert doch.

Mit dem Besuch des Großherzogs war der Erfolg entschieden. Jetzt wollte nicht nur jeder die Ausstellung sehen, der sich für Malerei interessierte oder doch wenigstens so tat; auch für all die andern, denen zur Behaglichkeit des Lebens Kunst, gleichviel in welcher Form, nicht notwendig war, gehörte es nun zum guten Ton, draußen gewesen zu sein. Fritz hatte also das Vergnügen, beobachten zu können, daß man sich zu bestimmten Tagesstunden in der Tat vor seinen Bildern drängte. Und im übrigen lief er in einem Glücksgefühl umher, erhob sich mit ihm des Morgens und legte sich mit ihm des Abends zu Bett, vernahm ein Klingen in sich und war von einer solchen Freudigkeit erfüllt, daß ihm alles, was war, gut schien und nichts hätte schöner sein können.

Und doch sollte seine hochgemute Spannung auch jetzt noch eine Steigerung erfahren.

Es war am ersten Tage der vierten Ausstellungswoche, als ihm des Morgens früh durch einen Lakaien mitgeteilt wurde, der Großherzog wolle sich seine Bilder um zehn Uhr noch einmal ansehen und wünsche, ihn dabei kennen zu lernen. Schon eine halbe Stunde vor dem Termin war Fritz draußen, und als er dann vor dem Großherzog stand, schlug ihm sein Herz stärker als damals, da er vor dessen Vater gestanden und diesen seine verwegene Bitte vorgetragen hatte. Aber das Sonnige seines Wesens strahlte so stark aus seinem Gesicht, daß der junge Fürst unwillkürlich lächeln mußte und ihm die Hand reichte und sagte, er erinnere sich seiner noch recht gut, wie er als Junge durch die Straßen gelaufen sei.

Dann begann die Besichtigung. Der Großherzog ließ sich erzählen, wann, wo und aus welchem Anlaß die Bilder entstanden seien, verglich die einzelnen miteinander — neben den beiden von ihm erworbenen gefiel ihm am besten die Mänade — fragte ihn nach seinem Studiengang, drückte seine Freude darüber aus, daß die Farbe wieder mehr zur Geltung gekommen sei, er persönlich sei ein großer Verehrer von ihr, und sprach überhaupt so leutselig und sachkundig zu Fritz, daß der in immer hellere Begeisterung geriet. Zum Schlusse verabschiedete er sich mit den Worten: „Ich hoffe, Sie werden nicht nachlassen, Sie werden immer Besseres leisten, und vor allen Dingen, Sie werden auch noch manches für mich malen."

Als Fritz nach Hause kam, teilte ihm sein Vater mit, während seiner Abwesenheit sei das Geld vom Hofmarschallamt eingegangen, und fügte hinzu: zweihundert Mark davon gehörten ihm, die tausend habe er zurückgegeben, sie würden für Evas Aussteuer verwandt werden. Fritz war sofort damit einverstanden, und er wäre es in diesem Augenblicke auch gewesen, wenn der Oberstleutnant gesagt hätte, daß er keinen Pfennig erhalten solle.

* * *

Am Abend desselben Tages fand Moschko — er hatte seinen Schwager besucht, der draußen bei den jungen Gerndorfs Diener war — ein Telegramm vor. Darin stand: „Komme heute abend neun Uhr. Seien Sie auf der Bahn. Unverfähr."

Der erste Eindruck war der des Unwillens. Seit zwei Tagen war er dabei, Wohnung und Atelier des Direktors in Ordnung zu bringen und zu säubern, noch war nichts fertig, und nun ärgerte er sich darüber, daß er es so lange hatte anstehen lassen, und dann wieder, daß ihm Unverfähr nicht ein paar Tage vorher geschrieben. Sein zweiter Gedanke galt Fritz, und daß der Professor jetzt doch die Ausstellung sehen würde. Da kehrten ihm alle Bedenken zurück. Aber viel Zeit hatte er weder zu dem einen, noch zu dem andern. Er jagte seine Frau in Unverfährs Wohnung, um wenigstens das Schlafzimmer herrichten zu lassen, und eilte dann selbst auf den Bahnhof, da es nicht mehr weit von neun war.

Unverfähr sah wohler aus als bei seiner Abreise vor drei Monaten. Er war braungebrannt, und seinem Gesicht merkte man es an, daß er sich viel in der freien Luft aufgehalten hatte. Aber aus dem Ausdruck seines Blickes und aus den leicht zusammengezogenen Brauen schloß Moschko, daß er nicht in guter Stimmung zurückkehrte, und fand es, nachdem die Begrüßung vorüber war und sie auf dem Perron auf das Gepäck wartend standen, durch seine Schweigsamkeit weiter bestätigt.

Erst als sie in der Droschke saßen, begann Unverfähr zu sprechen: „Was Neues passiert?"

„Der junge Herr von Prellwitz ist wieder da."

„Sonst nichts?"

„Nein."

„Ist das Schloß fertig?"

„Bis auf Kleinigkeiten, ja."

Der Professor beugte sich vor und blickte durch die Scheiben auf die Straße. Da es regnete, hatten sie einen geschlossenen Wagengenommen. Nach einer Weile fragte er: „Hat man was von neuen Aufträgen gehört?"

„Gar nichts, Herr Direktor."

Wiederum wurde es still. Der flackernde Schein der Laternen fiel in die Droschke, verschwand wieder, das Licht spiegelte sich in den Pfützen, auf das Leder über ihren Köpfen tropfte der Regen, da hielt es Moschko schließlich nicht mehr aus . . . „Fritz hat auch ausgestellt."

„So."

„Jawohl, sechzehn Bilder."

„So."

„Freilich, wenn er gewußt hätte, daß der Herr Direktor so bald kommen. . . ."

„Schon gut."

Moschko warf beleidigt den Kopf zurück. Und während er nun auch schweigend neben seinem schweigsamen Herrn dahinfuhr, räsonierte er innerlich und stellte sich dabei ganz auf Fritz' Seite.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Freitag, den 19. Febr. 1909.
32. Vorstellung im Abonnement A.

Im weissen Röss'l.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal u. Gust. Kadelburg.
Regisseur: Karl Neumann-Hoditz.

Kassenöff. halb 7 Uhr. Anfang 7 Uhr Ende n. 9 Uhr

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Samstag, den 20. Febr. 1909. Bei aufgehob. Abonn.
Neu einstudiert:
Orpheus in der Unterwelt.
Anfang 7 Uhr.

Neues 6073
Operetten-Theater
MANNHEIM
Freitag, den 19. Februar, abends 8 Uhr
Ein tolles Mädel.

Morgen Samstag, abends 8 Uhr
Ein tolles Mädel.

Nur noch 9 Tage **Saalbau-Varieté** Nur noch 9 Tage

Original-Watt
Der lebende Accumulator
arbeitet m. d. kolossal. elektr. Hochstromspannung v. über
500000 Volt

Grete Gallus in ihrem Repertoir
Walter Steiner der beliebte Humorist
und das übrige erstklassige Programm.

Morgen, den 20. Februar wegen des Chorsänger-Maskenballes **keine** Vorstellung.

Chorsängerverbands-Maskenball
zum Besten der Pensionskasse des Allgemeinen Deutschen Chorsängerverbandes. 5826
Samstag, 20. Februar, abends 8 Uhr

Grosser Maskenball

in sämtlichen Räumen des Saalbaues.
2 Orchester
Großes Ballett-Divertissement
unter der Leitung der Ballettmeisterin und Prima-Ballerina
Fräulein Aennie Häus.

Nr. 1. **Badende Nixen,** getanzt von Frl. Aenni Häus, der Solotänzerin Frl. Marie Zimmermann; den Damen: Schmidtkonz, Hatterer, Walter, Oischewaschek II. und den übrigen Damen des Corps de Ballets.
Nr. 2. **Pierrette,** getanzt von Frln. Aenni Häus und Frln. Marie Fisch.
Pierrotstanz: von den Damen Zimmermann, Schmidtkonz, Renie.
Schuhtanz: alle Damen des Ballets.

3 wertvolle Preise für die 3 schönsten reps. originellsten Damenmasken.
„Tombola“

Herrenkarten à 4 Mark. Damenkarten à 3 Mark.
Vorverkaufsstellen: Musikalienhandlung **Sohler,** C 1, Zigarrengeschäften der Herren **Kremer,** D 1, **Strauß, Böhm, Anedin, Hochschwender,** P 7, **Fritsch,** sowie im Saalbau.

Bierversand G. Dilling,
Tel. 4243. **Seckenheimerstr. 82.**

Allein-Vertrieb von
Münchner Thomasbräu
(hell und dunkel.)
Culmbacher Petzbräu
(ärztlich empfohlen für Blutarme.)
Ferner führen wir:
Pilsner Urquell
Ludwigshafener Actien-Tafelbier
(hell und dunkel.)
Durlacher Hofbräu
(hell und dunkel).
17642
Stets frische Füllung. **Prompte Bedienung.**

Kostümierter Rodelkorso
in Triberg
am Fastnachtsonntag, 21. Febr., nachm. 2 Uhr veranstaltet von der Ortsgruppe Triberg des Ski-Club-Schwarzw. Prosp. gratis durch den Vorstand 6066

Militär-✠-Verein
Mannheim. (E. V.)

Sonntag, den 21. Februar 1909
(Fastnachtsonntag)
abends von 7 Uhr an beginnend,
im Saale des „Friedrichsparkes“:
Großer Maskenball
verbunden mit **Prämiierung** der **schönsten** und **originellsten Masken** (Geldpreise.) 5994

Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder mit ihren erwachsenen Familienangehörigen freundlichst ein und bitten sie recht zahlreich und **allerseits kostümiert** zu erscheinen, evtl. mit Maskenabzeichen, die auch am Saaleingang erhältlich sind. — Karten für Mitglieder und Einzuführende können von jetzt ab bei den **Abteilungsführern,** sowie bei unserem Diener Herrn **Jos. Eisenmann, G 5, 12, III.** in Empfang genommen werden, desgl. sind solche am Eingang zu haben.

Der Vorstand.

„Terminus“ N 3, 12
Vom 16. Februar täglich
KONZERT
des Damen-Orchesters „Immer fidel“, Dir. **W. Röhl**
an Wochentagen: 8—11 Uhr,
an Sonntagen: 11—1 Matinee, 5—11 Uhr abends.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein 6009
G. Gackstatter.

NB. **Fastnachtsonntag und Dienstag von 11—1 Uhr Matiné.**

6021

Asti spumante (Italienischer Naturschaumwein)
in vorzüglicher Qualität:
pro Flasche Mk 3.50 pro ½ Flasche Mk. 2.-
(einschliesslich Steuer)
empfiehlt als Spezialität:
Adolph Emrich, Weingrosshandlung
B 6, 5. — Telephon 2131.

Niederlagen befinden sich bei den Herren: Gebr. Lockowitz, Weingrosshandlung u. Weinrestaur., K 2, 10 sowie: Karl Friedr. Bauer, U 1, 13. Ferd. Beck, J 3a, 1. Friedr. Carqué, B 6, 6. M. Fasser G 7, 7. Rich. Gund, R 1, 27 J. Knab, Q 1, 14. Konsumverein (Filialen). Jak. Lichtenthäler, B 5, 11. Rch. Reger, G 2, 8. Jak. Uhl, M 2, 9 6013

Bildungs-Anstalt
für Kindergärtnerinnen.
(Frödel-Seminar)
F 1, 11. **Mannheim.** F 1, 11.
Beginn des neuen Kurses
Donnerstag, den 15. April 1909.

Jahreskurse mit Examensabschluß. Ausbildung von Familien- und Anstaltskindergärtnerinnen. Der Unterricht umfaßt eine gründliche Bearbeitung aller theor. u. prakt. Lehrfächer. Erziehungslehre, Anatomie, Hygiene, Gesang, Handfertigkeitsunterricht, Lehrproben im Kindergarten u. s. w. **6 Lehrkräfte.** Honorar incl. aller Unterrichtsstunden — **36 Mark pro Vierteljahr.** —

Die Prüfung der abgehenden Schülerinnen findet anfangs April statt. Prospekte u. Näheres bei den Vorsteherinnen. 5865

Machen Sie einen Versuch!

Einmal probiert und Sie sind steter Kunde von meiner bekannten 5927
„Spezial-Olivenölseife“
(macht die Wäsche blendend weiss, jeder Zusatz überflüssig).
Marktstr. Tel. 2952 **Seifenhaus** Marktstr. F 2 Nr. 2.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.**

MARKE SALAMANDER 6067

Salamander-Stiefel

Einheitspreis:
M. **12.50**
Luxusausführung
Mk. **16.50**
für Damen u. Herren

das edelste Erzeugnis sind unerreichbar in Qualität und Form-Vollendung.

Salamander -Schuh-Ges. m. b. H.
Mannheim, P 5, 15|16
Heidelbergerstrasse.

Elektrische Uhren und Wächterkontrollanlagen
für Fabriken und grosse Büro's, mit eigener Centrale und Anschluss an das städtische Netz.
Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen.
Max Engelhardt
Telephon 910. Rheinhäuserstrasse 12.

Die
Masken-Garderobe
von **K. Friedmann**
befindet sich 6590
D 1, 1. Paradeplatz. **D 1, 1.**

Ratskeller
P 1, 7 :: Bierrestaurant :: P 1, 7
Spezial-Ausschank: 6115
Ia. Bruchsaler hell Exportbier und Münchner Franziskaner Leistbräu, ⅕ Ltr. 15 Pfg.
Prima Küche — :— Reine Weine
August Götz.

Kerzen. Für Hausfrauen!

Elektra-Kerzen müssen Sie probieren, feinste Weltmarke. Die billigste, beste und hellste Kerze. Rinnen nicht, riechen nicht! Besonders billig beim Gut reichl. beschädigte per Dutzend Mk. —.55, —.60, —.90, 1.10 Man verlange überall Elektra-Kerzen von **Franz Kuhn, Nürnberg.** Depot:
R. Doppelmayr, Markt-Drog., F 2, 9.
51229

Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Ankauf.

Benötige dringend:
für mein neu eröffnetes Geschäft von Herrschaften jeder Art abgelegte **Kleider** und Schuhe; Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, auch alles erdenkliche und zahle dafür die höchsten Preise.
Bitte, schreiben Sie nur vertrauensvoll an die
An- und Verkaufs-Zentrale, S 2, 1.

Magazine

B 7, 4 großes, helles, dreistöck. Magazin mit 4 Böden von je 220 qm Bodenfläche und trockenem Keller sowie schönen, geräumigen Bureaulokalitäten und Nebenräumen, per 1. Juli preiswert zu vermieten.
Näheres **B 7, 4,** 3. Stock. 5973

Täglich frische 5947
Berliner Pfannkuchen
gefüllt und ungefüllt, empfiehlt:
Karl Bertels, D 6, 14.

Heute Freitag abend von 5 Uhr ab
frische warme Thüringer Rotwurst
von anerkannt vorzüglichem Wohlgeschmack empfehlen 5937
Gesehw. Leins, O 6, 3.

Wochenbett- und Krankenpflegeartikel
Sämtliche Nähr- und Kräftigungsmittel
kaufen Sie am besten in der
Markt-Drogerie
Doppelmayr. F 2, 9.
Damenbedienung:
: Grüne Rabattmarken :
67226 V

Uhren und 59502 **Goldwaren**
werden am billigsten repariert bei
Adam Kraut
K 1, 9/11
nächst dem Marktplatz

Uhrglasreinigg. M 1.20
1 Glas . . . „ 0.20
1 Zeiger . . . „ 0.20
Ankauf von altem Gold und Silber.

Selbst eingemachte weiße und **rote Rüben, Essig** und **Salzgurken, Melonen** und **Sauerkraut,** alle Arten **Gemüse, Kartoffeln, Obst, Bündelholz, Kohlen, Briketts, Milch** und **Flaschenbier, Cognac, Rum Arac,** sowie alle einschl. Artikel empfiehlt zu **billigsten Tagespreisen** 1985
Auguste Reinacher
Colonialwaren und Landesproduktengeschäft
L. 4. 7
u. Filiale Rheinhäuserstr. 32

Vertikows, Ausziehtische, Divans, Stühle, Kleider- und Spiegelschränke, Schreibtische, Büfetts (prima Arbeit) hill. abzug. **H 5, 1**
60187

Unterricht

Berlitz-Schule
D 2. 15
Tel. 1474 2370
tägl. v. 8—10 Uhr abends
franz. u. engl. Unterricht
à 75 Pfg. pro Stunde

Gründlicher 2715
Violinunterricht
wird erteilt
F 4, 21, 2 Treppen.

Hoi-Kalligraph
Gander's
prämiiert Kalligr. Ausstellungen.
Montag, 22. Febr.
eröffnen wir einen Kursus
Herren und Damen
erlernen in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(M. 15.) oder Ausbildung in der
Buchführung
(M. 15.) oder Ausbildung in der **Stenografie, Maschinenschreiben,** je M. 10.—
Tages- u. Abendkurse. Privat- und Einzelstunden. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
Mannheim
F 1, 3 Breitestr. F 1, 3
2190

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

210. Sitzung, Donnerstag, 18. Februar.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, Havenstein.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Das Bankgesetz.

Die Beratung wird fortgesetzt.

Abg. **Koempf** (Fr. Vp.):

Er ist erfreulich, daß unsere Debatte sich bisher in so ruhigen Bahnen vollzogen hat. (Sehr gut! rechts.) Früher pflegte man mit gröberem Geschütz aufzufahren. Aber die letzte Bankenquete hat manche Irrtümer beseitigt. Die Angriffe des Dr. Arendt gegen Exzellenz Koch sind durchaus ungerechtfertigt. Wir werden die Verdienste dieses Mannes nie vergessen. (Sehr gut! links.) Er hat den Giroverkehr bei der Reichsbank eingeführt und zur Blüte gebracht. Unter den schwierigsten Verhältnissen hat er die Goldwährung hoch gehalten. (Sehr richtig! links.) Ich hoffe, daß in diesen wichtigen Punkten die Reichsbank seinem Beispiele folgt. Durch eine ungerechte Agitation gegen die Reichsbank hat man versucht, an der Kreditfähigkeit des Landes zu rütteln. Aber die Reichsbank hat in den Jahren 1906 und 1907 ihre Feuerprobe bestanden. Bureaukratisch war die Reichsbank nie. Kaufmännische Besonnenheit war bei ihr immer maßgebend. (Sehr gut! links.) An dem niedrigen Stande der Staatsanleihen ist nicht unsere Bankpolitik, sondern die verkehrte preußische Steuerpolitik schuld. Mit der englischen Bank kann sich die Reichsbank durchaus messen. Der Redner bespricht die Frage der Reichskassenscheine. Es sei unrichtig, daß der Goldbestand im Juliusturm zu ihrer Deckung dienen solle.

Der Entwurf ist durchaus brauchbar. Von einer Organisationsänderung der Reichsbank, von einer Verstaatlichung kann keine Rede sein. Es wäre ein schlimmer Fehler, wenn man aus der Reichsbank ein staatliches Institut machen wollte. (Sehr richtig! links.) Erfreulich ist, daß der Reichsbank die Annahme von Schecks ermöglicht ist. Allmählich kann sich so ein Reichsgirowesen herausbilden. Durch die Vorlage wird unsere Goldwährung aufrechterhalten und befestigt durch die Bestimmung, wonach jede Banknote in Gold eingelöst werden muß. Diese Bestimmung beseitigt auch jedes Bedenken gegen die gesetzliche Zahlkraft für die Banknoten.

Gewisse Erleichterungen müssen auch den Privatbank-Noten gewährt werden. Die Privatnotenbanken leisten gute Dienste. Die Frage einer Kapitalserhöhung der Reichsbank ist nicht von prinzipieller Bedeutung. Dringend notwendig ist sie nicht. Die Frage kann diesmal noch ganz ausscheiden. Der Erhöhung des steuerfreien Notenkontingents können wir zustimmen. Auch eine weitere Erhöhung für die Quartalsnotenbesitz ist berechtigt. Die Reichsbank wird durch diese Verbesserungen in der Lage sein, auch weiterhin für Handel und Industrie segensreich zu wirken, und die hohen Pflichten zu erfüllen, die ihr zugewiesen sind. (Beifall links.)

Reichsbankpräsident **Havenstein**

dankt für die freundliche Beurteilung, die die Tätigkeit der Reichsbank auf allen Seiten des Hauses gefunden hat und spricht die Hoffnung aus, daß alle unfruchtbaren theoretischen Erörterungen auf diesem so heiß umstrittenen Gebiet nun endlich beiseite gelassen werden und gemeinsamer Arbeit Platz machen. (Beifall.) Die freundliche Beurteilung des Gesetzentwurfs überhebt mich der Notwendigkeit, auf die einzelnen Bestimmungen einzugehen. Ueber die Diskontpolitik haben wir zu vor einem Jahre eingehend verhandelt. Herr Kreth hat das starke Schwanken und die zeitweilige Höhe des Diskonts in Deutschland beklagt und neben den von ihm selbst angeführten volkswirtschaftlichen Gründen noch nach anderen unbekannten Gründen gesucht und nach Wegen, eine ähnliche Stabilität zu schaffen wie in Frankreich. Ich fürchte, das Suchen wird ergebnislos sein, so lange wir ein wirtschaftlich junges und stark aufstrebendes Volk sind, ein starkes Auf und Ab der wirtschaftlichen Bewegung haben, so lange wir eine starke Bevölkerungszunahme haben, die uns fortgesetzt nötigt, Kapital in die wirtschaftliche Arbeit hineinzustecken, so lange der deutsche Kaufmann in allen Teilen der Welt arbeitet. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir wirtschaftlich noch jung sind und manches anderen Kulturvölkern gegenüber noch nachholen müssen. Deshalb ist es auch nicht richtig, wegen einer zeitweiligen Höhe des Diskontsatzes unsere Kreditfähigkeit niedriger einzuschätzen. (Zustimmung.) Könnte Frankreich die fortgesetzte Stagnation seiner Bevölkerung ersetzen durch einen Bevölkerungszuwachs wie bei uns, es würde wohl mit großer Freude auch unsere Diskontverhältnisse in Kauf nehmen. Auch die Bank von Frankreich hat anerkannt, daß die Diskontpolitik das einzige wirksame Mittel ist, um die Zahlungsbilanz zu halten und die Golddeckung zu schützen. Der Redner wendet sich auch im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen gegen die Abgg. Kreth und Dr. Arendt, spricht aber so leise, daß seine Worte über den ihn dicht umdrängenden Kreis von Abgeordneten nicht hinausdringen. Die wirtschaftliche Bedeutung der Privatnotenbanken, die eine vielleicht wohltätige Ergänzung der Reichsbank gewesen sind, erkennt er an, bittet aber, den Bestrebungen die Unterstützung zu versagen, die ihren Noten Zahlkraft bei allen Kassen verschaffen wollen. Er begründet das damit, daß die Privatnotenbanken die wesentlichste Aufgabe der Reichsbank als Noteninstitut nicht erfüllen.

Abg. Dr. **Frank**-Mannheim (Soz.):

Ich bedaure, daß die Sachverständigen-Gutachten aus der Bankenquete nicht allen Abgeordneten zugänglich gemacht worden sind. Diese Geheimniskrämerei ist schon ein System. Es sollte ein Aufsichtsamt für das Bankwesen geschaffen werden, auch Bankinspektionen wären empfehlenswert. Es schadet auch gar nichts, wenn die Sonne des Journalismus in die Banken hineinleuchtet, denn große Volksinteressen stehen auf dem Spiele. Eine andere Diskontpolitik kann nur Erfolg haben, wenn unsere ganze Wirtschaftspolitik geändert wird. Der Vorschlag, in Berlin einen Goldmarkt zu schaffen, scheint kein Gold zu sein. Ueber eine Erhöhung des Grundkapitals der Reichsbank läßt sich reden. Die Anteilseigner der Reichsbank kommen aber viel zu gut weg. Meist sind es vornehme und erlauchte Herren, die gewiß gern einen Teil des Geldes auf dem Altar des Vaterlandes opfern würden. Einer der Herren, Kommerzienrat Fischer aus Reutlingen, hat geradezu erklärt, daß er Gewissensbisse habe, für so sichere Papiere 9 und 10 Prozent Zinsen zu nehmen. (Hört! hört! links.) Wir wollen dem Herrn entgegenkommen und werden entsprechende Anträge stellen. (Heiterkeit links.) Sie brauchen nicht mehr als die gesetzlichen Zinsen zu erhalten. Eine Verstaatlichung wollen wir nicht. Die Reichsbank ist ein Regulator des Geldwesens. Sie darf nicht, wie die Rechte es will, zu einer Kreditanstalt für Junker werden, die Geld brauchen. Mit den Grundlagen der Vorlage sind wir einverstanden. (Beifall links.)

Abg. **Raab** (Wirtsch Vg.):

Die Sozialdemokratie ist heute mit einem neuen Schlagwort gegen die Verstaatlichung der Reichsbank vorgetreten. Herr Frank befürchtet, daß sie dann eine Zuchtanstalt für Junker werden könnte. Nun, heute dient die Reichsbank allerdings mit den Junkern allerneuesten Geschlechts, die ja vielleicht Herrn Frank besonders sympathisch sind. (Große Heiterkeit.) Es ist nicht richtig, wenn Abg. Koempf behauptet, die bisherigen Gegner der Goldwährung hätten ihren Irrtum erkannt und sich zu einer anderen Auffassung bekehrt. Wenn auch durch rein zufällige Momente in den letzten Jahren Gold in so großer Menge gefordert worden ist, daß es ausreichte, so ist das noch keine Gewähr, daß es auch in Zukunft so bleibt. Wir glauben, es läge im Interesse der Reichsbank, wenn sie ihr Grundkapital erhöhen würde, um nicht hinter anderen privaten Großbanken beschämt zurückstehen zu müssen. Erwogen sollte werden, ob nicht die Einlösungspflicht der Reichsbank auch auf die Nebenbankstellen ausgedehnt werden soll. Die Diskontschraube sollte nur in außergewöhnlichen Zeitläuften und nur innerhalb eines gewissen Rahmens angewendet werden. Die Frage, ob die Reichsbank einen Depositenverkehr einrichten soll, ist noch nicht abgetan und bedarf noch der Erwägung. Insbesondere sollten auch von den im Ausland lebenden Deutschen Depositengelder von der Reichsbank in die Heimat gezogen werden. Wir wünschen eine möglichst große Ausdehnung des Scheck- und Ueberweisungsverkehrs. (Beifall rechts.)

Abg. **Mommsen** (Fr. Vg.):

Herr Frank war nicht in der Enquetekommission, ich habe aber den Eindruck, daß er etwas aus ihren Verhandlungen gelernt hat; ob das bei Herrn Raab zutrifft, lasse ich dahingestellt. (Heiterkeit links, Lachen rechts.) Auch heute hat der Reichsbankpräsident noch einmal klar ausgesprochen, daß die Reichsbank und Reichsregierung niemals auf die bedenklichen Experimente eingehen werden, die Sie auf der Rechten schon seit Menschengedenken möchten. Herr Arendt verfolgt den früheren Bankpräsidenten Dr. Koch mit seinem Haß; nun schön, aber Sie sind ein Freund des jetzigen. Wir auch, also sind wir einig. (Heiterkeit.) Uns trennt die Grundauffassung über die Aufgaben einer Zentralnotenbank. Sie wollen aus der Reichsbank ein Kreditinstitut machen, da müßte es allerdings Ihre oberste Aufgabe sein, für billigen Diskont zu sorgen. Für die, die Geld haben, sind billige Zinsen gar nicht angenehm. (Lebhafte heitere Zustimmung rechts.) Jawohl, das Vermögen des deutschen Volkes ist größer als seine Schulden, daher hat das deutsche Volk ein viel größeres Interesse daran, nicht gar zu wenig Zinsen einzunehmen. Herr Arendt wird wohl eher den Stein der Weisen finden, als das Mittel, den Diskont niedrig zu halten, wenn der Markt es nicht erlaubt. Ist es Ihnen nicht aufgefallen, Herr Arendt: wenn der Diskont niedrig ist, dann klagt unsere Industrie und unser Handel über geringe Beschäftigung und niedrige Notizen. Herr Arendt meint, ich kann nicht rechnen; nun, dem Reichsbankpräsidenten hier wird er das vielleicht zugestehen. (Abg. Arendt: Ich kann auch rechnen!) Jawohl, wenn das Resultat Ihnen genehm ist; ist es Ihnen nicht genehm, so rechnen Sie auf die andere Seite. Herr Arendt meint, wir hätten mit der Goldwährung nur deshalb recht behalten, weil die Goldausbeute so gestiegen ist, und er fügt hinzu, der Bimetallismus sei nun auch für ihn begraben. Alle Achtung vor der Technik! Aber daß sie es fertig bringen würde, das Lieblingskind des Herrn Arendt totzuschlagen, das hätte ich ihr doch nicht zugetraut. (Heiterkeit.) Die gesetzliche Zahlkraft der Reichsbanknoten ist nur die gesetzliche Deklaration eines tatsächlich bestehenden Zustandes; aber daß diese Gesetzesbestimmung einmütige Zustimmung findet, ist ein Beweis für die glänzende Lage und Verwaltung der Reichsbank. Was die Privatnotenbanken anlangt, so sollten sich die Vertreter der süddeutschen Staaten zu Gemüte führen, welch großes Geschenk wir den Privatnotenbanken machen mit der Verlängerung des Privilegs der Reichsbank und damit auch der Verlängerung ihres eigenen Privilegs, ohne jede Gegenleistung. Also über die Bestimmungen der Vorlage hinaus keinen Schritt! Mit der Befristung der Verlängerung des Reichsbankprivilegs auf zehn Jahre können wir einverstanden sein, denn nach zehn Jahren wird es doch todsicher wieder erneuert; nur die unnötigen Erörterungen über Bankgesetz und Privileg der Reichsbank könnten wir endlich einmal schließen. (Widerspruch des Dr. Arendt.) Ich weiß, Sie haben, Herr Arendt, ein Interesse daran, die Reden, die Sie, seit Sie im Reichstag sitzen, Jahr für Jahr halten, immer wieder zu halten. Nun schön, wir werden sie weiter erdulden, aber nützen werden sie nichts. Im Interesse aller Berufszweige wollen wir, daß festgehalten wird an den seit mehr als 80 Jahren bewährten Grundsätzen. (Beifall links.)

Abg. Dr. v. **Dziembowski** (Pole)

erklärt die Zustimmung seiner Fraktion zur Vorlage.

Abg. Frhr. v. **Gamp** (Rp.):

Herrn Dr. Arendt ist es nicht eingefallen, den früheren Bankpräsidenten anzugreifen. Zweifellos hat die Reichsbank auch die Aufgabe, Kreditbedürfnisse zu befriedigen. Tut sie das nicht, so verliert sie jede Fühlung mit der Praxis. Ich bin allerdings der Ansicht, daß die Reichsbank heute nicht mehr ein notwendiges Kreditinstitut für die Landwirtschaft ist, nachdem für diese andere Einrichtungen getroffen worden sind. Ich danke aber dem Präsidenten, daß er den landwirtschaftlichen Genossenschaften Kredit besorgt hat. Ich habe gehört, daß die Reichsbank mit einer Enquete beschäftigt ist über die Frage, wieviel Goldbestände jährlich ihrem natürlichen Berufe als Zahlungsmittel entzogen werden. Man sollte auch feststellen, wieviel Gold von ausländischen Arbeitern aus dem Lande getragen wird.

Abg. **Werner** (D. Ref.):

Wir vertreten die Interessen der Vorgenden. (Heiterkeit links.) Sie halten es freilich mit dem Großkapital. Wir müssen einen möglichst niedrigen Diskont fordern. Herr Arendt hat gestern so lange geredet, daß er am Ende nicht mehr wußte, was er am Anfang gesagt hat. (Heiterkeit.) Wir wollen die Reichsbank auch den kleinen Leuten zugänglich machen.

Die Vorlage geht an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.):

Ich bestreite, daß ich alljährlich immer dieselbe Rede über das Bankwesen halte. Herr Mommsen gibt aber immer dieselbe Antwort. (Heiterkeit.) Der Bimetallismus ist nicht tot, sondern nur scheintot.

Abg. Dr. **Frank** (Soz.):

Ich weise entschieden den Vorwurf zurück, als ob ich als jüdischer Abgeordneter meine sachliche Stellungnahme durch Rücksichten auf die jüdische Hochfinanz beeinflussen lasse. Ich war es ja nicht, der den jüdischen Junker Dallin seinerzeit angehackt hat. (Heiterkeit links.) Ich wundere mich über den Angriff des Abg. Raab, denn jetzt in den Zeiten der Blockpolitik wagen ja die Antisemiten nicht einmal, das Wort „Jude" auszusprechen. (Heiterkeit.)

Abg. **Mommsen** (Fr. Vp.):

Ob der Bimetallismus tot oder scheintot ist, ist mir Wurst. Verbrannt wird er doch. (Heiterkeit.)

Das Haus vertagt sich. Freitag, 2 Uhr: Antrag Albrecht: Koalitionsrecht der Landarbeiter, Antrag Brandys: Freiheit des Grundeigentumserwerbs.

Schluß 6½ Uhr.

Luisen-Stephanien-Haus.

Die diesjährige

Wohltätigkeits-Aufführung

der **Nähschülerinnen**

findet **Samstag, den 19.** um **4 Uhr** und **Sonntag, den 20. Februar** um **7½ Uhr** in der **Aula**, A 4, 4, statt. 6084

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Verkaufe fortwährend 6051

prima junges Fleisch

das Pfd. **50** Pfg.

Josef Hamburger, H 4, 29

Jungbuschstraße. Telephon 3698.

6078

Achtung! Achtung!

Prima Mastfleisch per Pfund **60** Pfg.
Feinstes Kalbfleisch per Pfund **70** Pfg.
Junges Hammelfleisch per Pfund **60** Pfg.

Ludw. Mannheimer, Metzgerei

Jungbuschstr. H 7, 38. Telephon 1913.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag ½5 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, Herr 6068

Josef Dorn, Schneidermeister

im 63. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Dorn.
Familie Kaiser.

MANNHEIM (M 5, 12), Ludwigshafen, 17. Februar 1909.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. Februar, nachmittags ½3 Uhr von der Friedhofkapelle (Mannheim) aus statt.

Verkauf

Küchen-Einrichtung

in Pitsch pine Natur infolge grosseren Abschlusses ausserordentlich billig.

Q 5, 4, Landes.

Mietgesuche

Herr sucht guten bürgerl. Privat-Mittag- u. Abendtisch ev. volle Pension. Off. u. Nr. 2738 an die Exped. ds. Bl.

2 ruhige möblierte Zimmer beim Schloß bis 1. März gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 2731 an die Expedition ds. Blattes.

Kost und Logis

J 3, 17 part. Einige anständige ig. Herrn werden zu gut. Mittag- und Abendtisch angenommen. 1737

Privat-Pension J 3, 20 Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch. 6110

P 6, 20 3 Tisch frei prima Mittag- und Abendtisch 80 bezw. 60 Pfg. 3611

105 eigene Filialen

Marke „Turul"

Jedes Paar Damen- oder Herren-Stiefel, auch aus Box, Chevreaux und Lackleder

7.25 Mk.

Versand gegen Nachnahme. Umtausch gestattet.

Spezialität: Amerikanische Façons

Elegant! Bequem! Dauerhaft!

Original Goodyear-Welt 9.50 Mk.

Bester Ersatz für Handarbeit.

Schuhfabrik „Turul" 5270

Alfred Fraenkel, Kommandit-Gesellschaft

MANNHEIM

Planken P 2, 14 vis-à-vis der Hauptpost.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Zu Karneval

Spezial-Angebot für Wirte
Gelegenheitskauf

Weingläser ..... Stück 7 Pfg.	Henkelgläser 0.3 Stück 22 Pfg.
Weingläser „Mathilde" grün u. weiss 18 Pfg.	Eckengläser 0.4 Stück 17 Pfg.
Sektbecher .. Stück 10, 8 Pfg.	Römer 1/8 Ltr. geaicht Stück 24 Pfg.
Gustavbecher 1/4 Ltr. St. 9 Pfg.	Römer 1/4 Ltr. geaicht Stück 39 Pfg.
Papiermützen Dutzd. 24 Pfg.	Guirlanden 28, 18, 12 Pfg.

Sekt und Liköre ... Konfekt und Bonbons

Ratschen ... Stück 10, 6, 3 Pfg.
Papierfächer 35, 25, 18, 12 Pfg.
Larven St. 48, 38, 28, 18, 10 Pfg.

Kopfbedeckungen Stück v. 2 Pfg. an
Stöcke ... Stück 60, 28, 10 Pfg.
Luftschlangen ... Paket 7 Pfg.
Chinesische Schirme St. 8 Pfg.

Vatermörder ..... Stück 58 Pfg.
Nasen .... Stück 10, 6, 4, 2 Pfg.
Luftschlangen-Pistolen 45 Pfg.
Clown-Mützen .. Stück 15 Pfg.

Kneifer, Monocle Stück 16, 10, 4 Pfg.
Pfaufedern ..... Stück 8 Pfg.
Nebelhörner .... Stück 3 Pfg.
Fächermasken .. Stück 5 Pfg.

Noch vorrätige
Kostüme
und
Karneval-Hüte
zu Räumungs-Preisen

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 / Neckarvorstadt, Marktplatz

Tarlatan 16 Pfg.
golddurchzogen, glatt und uni
Meter 22,

Clown-Stoffe 33 Pfg.
originelle Muster u. gute Qualitäten
Meter 55, 45,

Bekanntmachung.

Rosengarten Mannheim Maskenball.

Städtische Maskenbälle im Rosengarten betr.

Nr. 7099 1. Die Karten zu den Rosenlauben für den zweiten städtischen Maskenball können am Samstag, den 20. ds. Mts. in den Stunden von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 4 Uhr an der Kasse im Rosengarten in Empfang genommen werden. Ueber die bis 4 Uhr nicht abgeholten Karten wird anderweitig verfügt werden.

Mannheim, 18. Fbr. 1909.

Bürgermeisteramt:
Martin.

32234 Häfling.

„Feuerio"
Kostümausgabe für die angemeldeten Teilnehmer zum Karnevalszug von Freitag Mittag 2¹¹ Uhr bis Samstag Abend 8¹¹ Uhr bei Firma Ott & Merlich, P 1, 11.
6087 Der 11er Rat.

Feuerio-Karnevalszug.
Knaben
mit Harlekinanzug zum Schildertragen wollen sich Samstag, 20. d., mittags 2.11 Uhr, im Hafereck, Q 4, 11, melden.
„Feuerio" — 11er Rat.

Photogr. Gesellschaft
(Amateurverein)
U 6, 12 U 6, 12
Freitag, den 19. Febr.
Vereinsabend.
Interessenten sind willk.

Herrenmasken billig zu verkaufen. 4707
Schimpfstr. 14, 3. St. r.

Verloren
Stiefel verloren
zwischen D 2, 7 u. E 3, 7
Abzugeb. Traub, E 3, 7.

Mietgesuche
Möbl. Zimmer, möglichst mit Klavier oder Schreibtisch per 1. März gesucht. Off. mit Preis unt. Nr. 4467 an die Exp. d. Bl.

„Nei g'jahre g'heert"
„Feuerio"
Große Karnevalgesellschaft E. V.
Jubiläums-Programm
Fastnacht 1909.

1.
Samstag, 20. Febr., abends 8.11 Uhr ab Hafereck, Q 4, 11 Lampionzug der wirkenden Mitglieder mit Musik an den Hauptbahnhof, Prinzengarderekruten-Abholung und Verbringung derselben in die Kaserne Hafereck, Q 4, 11.

2.
Sonntag, 21. Februar
a) morgens 7.11 Uhr: großes „Wecken" fast in allen Teilen der Stadt, Umzug der Prinzengarde.
b) 11.11 Uhr: Ankunft Seiner Toilität Prinz Karneval mit Herrn Seb. Pagés Torpedoboot „Prinz Berthold Friedrich von Baden" an der Anlegestelle der Arnheiterschen Rheinüberfahrtsboote, Empfang seitens seines Eisermini-steriums und der Prinzengarde, Spitzenreiter-Maiscoachfahrt durch die heute seiner Pritsche unterstehende Hauptstadt.
c) „Prinzessen", auf Einladung der Brauerfamilie Adolf Dingeldein, im Bankettsaal des Hafereck.
d) mittags 1.33 Uhr: Ab Prinzenpalais Karl Theodor, O 6, 2 Prinz- und Ratsfahrt in Begleitung der Garde auf den Meßplatz Neckarstadt.
e) 2.11 Uhr: Abfahrt des großen Jubiläums-Karnevalzuges, ca. 52 Gruppen mit 14 Wagen, 7 Musikkapellen, eine berittene mit Pauke. Richtung: Mittelstraße — Langstraße — Friedrichsbrücke — Breitestraße — bis Schloß etc. Auflösung Friedrichsring und U-Quadrate. 6065

Anschluß an sämtliche Veranstaltungen streng verboten.

Wir bitten um Ankauf unserer ausführlichen Feuerio-Zugsprogramme, ferner sehen wir den noch ausstehenden Feuerio-Mitgliederbeiträgen gerne entgegen, diese werden auf Wunsch auch abgeholt.

Hoch, Mannheimer Karneval!

„Feuerio"
Große Karnevalgesellschaft E. V.
11er Rat.

Mistbeeterde
zu verkaufen. 4110
Mittelstraße 150.

Lehrlingsgesuche.

Lehrling
gesucht für meine galvanoplastische Anstalt. 2727
Albert Wolf, graph. Kunstanstalt, Tattersallstraße 31.

Stellen finden

Ein jüngerer Bureaudiener mit schöner Handschrift, auch für Magazinarbeiten geeignet wird per 1. April gesucht, eventl. auch früher. Offerten unt. Nr. 2729 an die Expedition ds. Bl.

Für amerikanische **Buchhaltung** (ohne Abschluß), sowie holländ. Korrespondenz

jüngere Kraft

Herr oder Fräulein per bald gesucht
Nur in praktischer Tätigkeit erworbene Kenntnisse werden berücksichtigt.
Offert. erbeten Postfach 25, Pforzheim. 2738

Eisen-Großhandlung sucht zum Eintritt per 1 April

Fräulein

flotte und zuverlässige Stenographistin und Maschinenschreiberin.
Ausführl. Offerten (nicht von Anfängerinnen) unter Nr. 2649 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine tüchtige Verkäuferin
f. Weißwaren u. Wäschebranche welche l. Verkauf dies. Art u. im Verkehr m. bess. Kundschaft durchaus bewand. sein m., per 1. April ges. Offt. m. Gehaltsanspr. u. 4468 a. d. Exp. d. Bl.

Für sofort evtl. 1. April suchen wir ein **jüngeres Fräulein** für Comptoir, das auch im Schreibmaschinenschreiben bewandert ist. Offerten unter Nr. 2728 an die Expedition ds. Blattes.

Eine perfekte Arbeiterin
für Herren und Damenwäsche für dauernde Beschäftigung im Haus sofort gesucht. Näh. Frau Wühler, Q 1, 12, 2. St. 2741

Stellen suchen

Brav. Mädchen im Nähen u. aller Hausarb. perf. sucht Stelle als Zimmer- od. Allein-mädchen in k. Haushalt. Näh. Bureau Tauerbrey, U 4, 2, II. 4439

Fräulein, 21 Jahre, bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben sucht Vertrauensstellung. Offerten unter Nr. 2740 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten.

B 6, 26 ist die Parterrewohnung, beseh. aus 8 Zim., Speisekam. u. Zub. m. Garten auf sof. od. spät. zu vermieten. Näheres eine Treppe hoch. 4462

L 2, 3 part. Sch. Part.-Zim. auf 1. März zu vm. 4461

Kaiserring 32, schöne Wohnung (Mansarde) 3 Zimmer, an ruhige Leute per 1. März zu vermieten. 2724

Ringstraße, schöner 4. Stock, 6 Zimmer m reichl. Zub. zu verm. (kann a. geteilt werd.) Näh. S 4, 10/11, 2. St. l. 2719

3 Zimmer Küche u. Zubehör, 4. Stock, Preis 44 Mk. per 1. März zu vm. 1723 Näh. Windeckstr. 7, part.

Langstr. 26. Wegen Wegzug 2 Zimmer u. Küche bis 1. März zu vermieten. 2730

Zu vermieten: 1 möbliertes Zim. m. 2 Bett. u. 2 einzelne möbl. Zim. Friedrichsfelderstraße 5 1. d. Nähe v. Bahnh. 2738

Möbl. Zimmer.

G 7, 26 2 Tr. Luisenring fein möbl. großes Balkonzimmer zu verm. 4463

H 6, 3—4 1 Tr., einf. möbl. Zim. an sol. Fräulein zu verm., ev. mit Pension. 4465

Möbliertes Zimmer freier Lage zu verm. 2445 Näh. O 7, 20, 4. Stock.

Hübsch möbl. Schlaf- und Wohnzimmer, letzteres mit Schreibtisch u. Klavier sofort zu vermieten. 4285
Luisenring 20, 3. Etage.

Hübsch möbl. Part.-Zimmer m. od. ohne Pension (Wiener Küche) per 1. März zu verm. Näh. C 8, 17, 1 Treppe. 2650

Tattersallstraße 11, 3 Trepp. Ein gut möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. zu verm. 4184

Mittag- u. Abendtisch
Privat-Mittagstisch à 70 u. 90 Pfg., Abendessen 60 Pfg. 3720 K 2, 11, 3. Stock.

Ein Sensationsprozeß der Marine.

(Von unserem Korrespondenten.)

3. Tag.

sh. Berlin, 17. Februar.

(Fortsetzung.)

Darauf wird der Kapitän v. Dombrowski als Zeuge vernommen, mit dem Berger einmal eine kleine Differenz hatte, die aber später von Berger in der denkbar besten Form beigelegt worden sei. Beide Offiziere waren als Zuschauer auf S. M. S. „Prinz Heinrich" bei Besichtigung dieses früheren Flaggschiffes des Admirals Schmidt durch diesen zugegen. Schmidt sagte bei der Kritik, daß die Disziplin auf dem Schiff jetzt besser sei als früher. Kapitän v. Dombrowski berichtet dann weiter: Berger und ich sprachen auf der Laufbrücke über die disziplinären Verhältnisse auf „Prinz Heinrich". Bei dieser Gelegenheit machte Berger die Bemerkung, daß der jetzt abgelöste Kommandant voraussichtlich unter früheren Verhältnissen zu leiden gehabt hätte. Ich hatte den Eindruck, daß durch diese Bemerkung der frühere Kommandant entlastet werden sollte. Eine Kritik des Admirals Schmidt habe ich in dieser Aeußerung nicht erblickt. In einem durchaus vertraulichen rein persönlichen Gespräch mit Admiral Schmidt im Anziehzimmer habe er diesem in diesem Sinne Bericht erstattet. (Admiral Schmidt hat später aufgrund dieses Gesprächs, als dessen Urheber er Berger vermutete, von den Kommandanten des Aufklärungsgeschwaders in einem geheimen Rundschreiben Bericht eingefordert, ob ihnen von solchen Dingen auf „Prinz Heinrich" etwas bekannt sei). Rechtsanwalt Heine (zum Kapitän v. Dombrowski): Hat es Sie nicht befremdet, daß Admiral Schmidt diese doch durchaus persönliche und vertrauliche Erzählung zu einem amtlichen Vorgehen gegen Berger benutzte. Kapitän v. Dombrowski: Gewiß; das habe ich auch in einem Brief an Admiral Schmidt zum Ausdruck gebracht. Der Zeuge erzählt dann weiter, daß er sich später über diese von ihm durchaus nicht beabsichtigte Wirkung des Gesprächs bei Berger entschuldigt habe; dieser habe die Entschuldigung in durchaus einwandfreier Weise entgegengenommen und ihm nicht den geringsten Grund zu irgend einer Klage gegeben.

Der bereits gestern einmal vernommene frühere Abteilungsvorstand im Marinekabinett v. Krosigk erklärt es für unzutreffend, daß Berger der Abschied gegeben worden sei, weil nur der Qualifikationsbericht des Admirals Schmidt vorlag. Es hätten vielmehr von drei verschiedenen Offizieren Qualifikationsberichte vorgelegen. — Rechtsanwalt Löwenstein: Würde der Bericht des Admirals Schmidt gelautet haben: Berger ist tüchtig, er leistet Vorzügliches, wäre dann die Verabschiedung auch erfolgt? — Zeuge v. Krosigk: Nein. Weiter erklärt der Zeuge, der Wendepunkt in der Laufbahn Bergers sei eingetreten nach Eingang des Geißlerschen Qualifikationsberichtes, in dem Berger die Eignung für ein Auslandskommando abgesprochen worden sei. Nach Beendigung der Vernehmung des Kapitäns v. Krosigk stellt Angeklagter Kapitän Berger fest, daß v. Krosigk dann anscheinend den Chef des Marinekabinetts über die Einzelheiten seines Falles nicht aufgeklärt hätte und erklärt schließlich: Dann stelle ich fest, daß ich alle meine Kämpfe Ihretwegen habe durchführen müssen, und daß es Ihre Schuld ist, wenn sich die Akten in meiner Angelegenheit so gehäuft haben und ich hier auf der Anklagebank sitze. — Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Leue rügt in energischen Worten diese Feststellung als unzulässig und erklärt, den Zeugen dagegen schützen zu müssen.

Unter großer Spannung wird sodann der als Nebenkläger zugelassene

Admiral Schmidt als Zeuge

vernommen. An der Hand schriftlicher Aufzeichnungen führt Admiral Schmidt in etwa einstündigem Vortrage u. a. aus: Kapitän Berger glaubt, ich sei voreingenommen gegen ihn gewesen, weil er einmal einen Antrag, zu mir als Artillerieoffizier zu kommen, abgelehnt habe. Darin irrt sich Kapitän Berger. Ich habe nicht die Macht gehabt, ihn als Artillerieoffizier zu bekommen. Als Berger unter mein Kommando versetzt wurde, habe ich mich gefreut, daß er bei mir Kommandant werden sollte. Ich kannte ihn nicht nur als tüchtigen Offizier, sondern auch als vornehm gesinnten und netten Kameraden. Er war mir äußerst sympathisch. Als sich Berger zum Antritt seines Kommandos bei mir meldete, entsinne ich mich, den Eindruck erhalten zu haben, daß Berger seelisch deprimiert und hochgradig nervös war. Ich erinnere mich bestimmt, daß ich versucht habe, ihm Mut zu machen. Ich erinnere mich genau, ihm gesagt zu haben, daß ich viel von ihm halte. Als ich später nach Eingang der Personalpapiere sah, was inzwischen auf „Geier" vorgefallen war, habe ich natürlich scharf aufgepaßt und speziell mein Augenmerk darauf gerichtet, wie Berger die Disziplin handhabt. Trotzdem habe ich das Bestreben gehabt, diesen tüchtigen Offizier der Marine zu erhalten. Ich habe gehofft, daß die Zeit das übrige tun werde, und daß der lange Aufenthalt in den Tropen auf einem kleinen Schiffe einen ungünstigen Einfluß auf Berger ausgeübt habe, der sich legen werde. Ich weiß allerdings, daß ich von Offizieren, die nichts leisten oder unzuverlässig sind, gefürchtet werde. Daß aber sonst Offiziere nicht gern unter mir wären, ist mir nicht bekannt. Ueber das Gerücht, daß ich als rachsüchtig und nachtragend bekannt wäre, habe ich erst gestern durch die Verhandlung etwas gehört. Daß sich oft Offiziere über mich beschwert hätten, ist ein Irrtum. Ich kenne nur einen einzigen solchen Fall.

(Schluß folgt.)

MARCHIVUM

Eyach-Sprudel

Kohlensaures Mineralquellen-Wasser

mit der **eigenen Quellen-Kohlensäure** gesättigt
die Einhalb-Literfüllung zu **9 Pfennig** franko Haus,
Kaution 15 ₰ pro Gefäss, die gegen die leeren Gefässe zurückbezahlt wird.

Telephon Nr. 3332.

Wilhelm Hachgenei, Vertreter des Eyach-Sprudel **Pestalozzistr. 18,** Mannheim.

Bureaux.

B 2, 10 a. 3 helle Bureauräume, part., auf die Straße gehend, per 1. April zu vermieten. 2184

P 7, 7 Rheinstraße.
Ein Kontor (2 Zimmer mit kleinem Magazin) per 1. April zu vermieten. 1874

U 6, 6 Parterre-Bureau, 3 Zimmer u. Zubehör sofort oder später zu vermieten. 1901

Luisenring 20 part. Schöne 4 u. 5 Zimmerwohnungen als Bureau geeignet, sofort zu vermieten. Näheres Gontardstraße 29 part. 3652

Neckarstadt.
Dammstr., Part.-Wohng., 4 Zim. und Küche per 1. Juni zu vermieten. Näh. Dammstraße 20, 3. Stock r. 2242

Rosengartenstr. 17 part.
2—3 Räume für Bureau od. Wohnung zu vermieten. Anzusehen v. 12—1½ Uhr. 4064

Werderstr. 23/25
geräumiges Bureau event. mit Lagerraum zu vermieten. 65894
Näheres parterre rechts.

Büros
sofort od. späte zu verm.
Lift. Dampfheizung.
Hansa-Haus A.-G.
D 1, 7—8. 1186

Helle, geräumige Bureauräume in erster Lage an den Planken, sofort oder später, ganz oder geteilt abzugeben. Off. u. Nr. 1658 a. d. Exp.

3 große, helle Bureaus, auch einzeln, im Zentrum der Stadt sof. oder später zu vermieten. 67760
Näh. Q 5, 2, 3. Stock.

2 ineinander gehende Bureaus zu vermieten per 1. April in L 4, 4. Näheres bei F. Düringer, daselbst. 2246

Läden.

C 3, 19
part., Laden zu vermieten. Auskunft 2. Stock. 66200

D 6, 6
Laden od. Bureau, evtl. auch Räume für mittlen. Engros-Geschäft zu verm. 2615

Eckladen, F 2, 1
event. mit Wohnung, zu vermieten. 1817
Näheres O 3, 2, Laden.

N 2, 7 Laden mit Nebenräumen als Bureau oder Lager per April zu vermieten. 2208

N 4, 21, part.
großer geräumiger Laden m. Nebenraum und separatem Hof, auch als Bureau geeignet sofort preiswert zu vermieten. 2482
Ebendas. 4. Stock elegante 5 Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres 3. Stock.

O 7, 24
große Ladenräume m. Magazinräumen zu verm. 3332
B. Groß, Collinstr. 10.

P 1, 6 Schöner Laden per 1. April zu vermieten Näheres 3783
Gabelsbergerstr. 7 II.

T 2, 16 schöner, großer Laden mit 3 Zim., Küche etc. auf 1 April zu verm. Näh. 1 Treppe. 2095

S 1, 12 Laden, 3 Zimmer, Küche, Bad per April od. p. Mai zu verm, auch a. Bureau o. f. Friseur. Zu erfragen K 1, 15. 3583

Breite Straße J 1, 7, beste Lage, Laden mit gr. Zubehör zu vermieten. Näheres bei Herm. Herzh. 3712

Friedrichspl. 3
Schöner Laden mit 2 Zimmern preiswert zu vermieten.

Friedrichsfelderstr. 40/41
Laden mit 2 Zimmer und Küche, geeignet für Milch- oder Kaffeebutter-Geschäft, mit Toreinfahrt u. groß. Hof, p. 1. Mai zu v. Näh. L 14, 1, Laden. 2910

Gontardstr. 34
Laden in bester Lage mit schöner Wohnung sof. od. per 1. April zu vermieten. 2092

Heidelbergerstraße Ecke **H 7, 19.** Laden mit Nebenräumen sofort zu vermieten 65409

Hebelstr. 17
Herrschaftl. 7 Zimmerwohnung im 3. Stock mit reichl. Zubehör, elektr. Licht per 1. April 09 zu verm. 67843
Näh. K 3, 12, 3 Stock, Telephon 2968.

Lutherstr. 21, Laden m. Zim. zu vermieten. Geeignet für Bäcker-Filiale. 3877
Näh. Lutherstr. 23, 2. Stock.

Oberstadt — Eckladen
mit oder ohne anstoßende Wohnung, auch als Bureau sehr geeignet, per 1 April oder später zu vermieten durch 2435
B. Tannenbaum,
Liegenschaftsagentur
Tel. 1770. P 5, 12.

Pflügersgrundstr. 23, 1 Laden mit Wohnung von 2 Zimmer u. Küche p. 1. März zu verm. Näh. bei A. Daub, R 3, 4, 2—3 nachm. 2278

In nächst. Nähe des Tattersl. **Schwetzingerstr. 21 a** 3114
Laden
mit Wohnung u. Lagerraum sowie Keller m. Aufzug, auch als Bureau od. Magazin sof. od. spät. zu verm. Zu erfrag. daselbst 2. Stock rechts.

Seckenheimerstr. 24. Laden mit Wohnung per 1. April zu vermieten. Zu erfragen 2. Stock links. 3569

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke geg. Planken, sind
2 schöne Läden
mit 6 grossen Schaufenstern mit Bureaux, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 61297
Näh. bei **Kuhn, F 3, 1, II.**

Laden 67853
für Filialen geeignet mit Zimmer, Küche, Bad. Haltestelle Elektr., Brauereien.
Käfertalerstr. 91. Tel. 1480.

Läden
in aufstrebendem Orte, über 10 000 Einw., Nähe Mannheims, verkehrsreiche Lage an der Bahnhofstraße. Zur Selbständigmachung äußerst günst. Gelegenh., f. leistungsfähigen Uhrmacher, tüchtige Fachleute anderer Geschäftszweige, besonders geeign. für jene der Putz-, Modewaren-, Kolonial- oder Delikatessen- und Viktualienbranche, da hierfür Bedarf zu vermieten. Zu erfragen Hafenstraße 10, 1 Treppe. 3881

Schöner Laden, in dem seit Jahren gutgehend, Bäckereifiliale betrieben wurde, evtl. mit 1 Zimmer per 1. April zu vermieten. Näh. Keplerstraße 16a, parterre. 1243

Laden, gute Lage mit 1 Zimmer und Küche oder als Bureau (2—3 Zimmer) per sofort zu vermieten. Näh. Keplerstr. 42, Bur., Hof. 2895

Entresol
mit Eingang von der Breiten Straße, ca. 170 Quadratmeter, per Anfang März zu verm. Näheres H 1, 1/2, 3. St. 1594

Laden
mit Wohnung, 11. Querstr., zu vermieten. Zu erfragen Lortzingstr. 9, 2. St. 3628

Laden in bester Lage, besonders für Filiale geeignet, zu vermieten. 3718
Waldhof, Langestraße 18.

Metzgerei
in guter Lage, neuer Stadtteil zu verm. Näh. W. Groß, Collinstr. 10. 3944

Schöner Laden mit 3 Zimmerwohnung per 1. April eventuell auch früher zu vermieten.
Zu erfragen Seckenheimerstraße 38, 3. Stock. 1989

Zwei große helle 1200
Läden
für Bureauzwecke p. 1. April 1909 preiswr. zu vermieten.
Näh. Arno Möller, Prinz Wilhelmstr. 10. Tel. 1049.

Werkstätte.

C 4, 15 Große, helle Werkstätte per 1. April oder früher zu vermieten.
Näh. 1 oder 2 Trepp. 2001

H 7, 13 Werkst. od. Magaz. hell und Toreinf. sofort zu vermieten 3488

J 6, 6.
Werkstätte mit Souterrain per sofort zu vermieten. 64820
Näh. Bureau, Rosengartenstr. 10

M 2, 4 Eine Werkstatt z. v., in der schon 30 Jahre Install.-Gesch. betr. wurde, daselbst ein kl. Magazin. 3964

U 5, 24 2. St. Werkstatt od. Magazin evtl. mit Keller zu vermieten. 3966

Langstr. 26. Helle Werkstatt mit Motorbetrieb zu vermieten. 2143

Werkstätte
mit Lagerplatz zu verm. 14. Querstraße 35. Zu erfragen Lortzingstr. 9, 2. St. 3627

Schöne Werkstatt
mit elektr. u. Gasanschl. p. 1. Juli 1909 zu verm. Groß. Hof u. Toreinf. vorh. Näh. Luisenring 5, b. Körner. 1661

Helle, luftige
Betriebsräume
3. Stock, zu vermiet. 125 qm Nordlicht. Näheres Q 6, 10b (Ecke) 2. Stock Wohn. 64489

Magazine

G 7, 14
Magazin oder Werkstätte zu vermieten. 2166
Näheres 2. Stock.

S 6, 7 Magazin od. Werkstätte zu verm. 3334

T 2, 4 großes Tabakmagazin auch für and. Zwecke ganz oder geteilt per März, ev. früher zu vermieten 66104

3 Stück Mag., Lagerr., 2 gr. Keller ganz od. geteilt zu verm. 65868
Näh. Augartenstr. 33, 2. St.

Grosses Magazin
zirka 2000 qm, ganz od. geteilt zu verm., ebendaselbst **5 bis 6-Zimmerwohnung.** 66246
Näheres L 7, 20, 2. Stock.

Magazine zwei große helle trock. Räume auch als Werkst. zu verm. mit o. ohne Wohnung. Näheres daselbst od. U 2, 1 r. 3. Stock links. 2196

Zu vermieten.

5 Zimmer-Etagen-Wohnungen,
hochherrschaftlich ausgestattet, in meinen Neubauten, **Heinrich Lanzstraße N. 14 und 16,** ab 1. Mai zu vermieten.
Bureau **Fucke,** Telephon 1331. 524

Im Herzen der Stadt
7 Zimmer mit Zubehör zu Geschäfts- oder Privatzwecke im 2. Stock incl. 3 Zimmer im 3. Stock des Hauses **D 3, 7** sofort zu vermieten.
Näheres im Laden und bei den bekannten Agenten. 3904

Luisenring 27
freundliche Wohnung 5 Zimmer, Küche, Badz. u. Mädchenzimmer per 1. April zu verm. Näh. 3. Stock. 1207

Lameystraße 9
eine Treppe, 7 Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm.
Näh. Lameystraße 14, 2 Tr. rechts. 2401

Neubau Heinrich Lanzstr. 26
3. u. 4. Stock, elegante 4-Zim.-Wohnungen, mit allem Zub. (elektr. Licht) per sofort oder sp. zu v. Näh. part. Tel. 2842. 2318

Meerfeldstr. 53 Wohnung 3 Zimmer, Küche, Badezimmer und sonst. Zubeh., 2 Treppe hoch, p. 1. April 09 zu vermieten. Erfr. N 6, 7, Bureau part. 4039

Meerfeldstr. 67
Schöne 3 Zimmer-Wohng. m. Mansarde und Zubehör per sofort u. später zu verm 1040
Näheres daselbst Laden.

Meerfeldstraße 78 u. 86
Schön ausgestattete 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April u. 1. Mai preiswert zu vermieten. 2485
Näheres Bureau Geisel, B 2, 9. Telephon Nr. 809.

Meerfeldstr. 39
2. Stock, 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. S 6, 15, Hof. Telephon 2047. 2591

Gr. Merzelstr. 13
2. u. 3. Stock, je 5 Zimmer u. Küche ꝛc per sofort zu vermieten. Näheres 2338
Rosengartenstraße 20 Bureau.

Oststadt, Neubau
Moltkestraße 36, elegante 4-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör per 1. April zu vermieten.
Näheres Beethovenstraße 3 part. (rechts). 2519

Parkring 1
eine schöne 4 Zim.-Wohnung mit Badezim. u. allem Zubehör u. sehr schöner Aussicht auf den Rhein, per 1. April zu vermieten. 1639

Pflügersgrundstr. 23, 5. St. 2 Zim. u. Küche z. v. 1660

Rheinhäuserstraße 100
freundliche 2 Zimmerwohnungen im 1. und 2. Stock zu verm. Näh. Augartenstr. 98 p. 2271

Rheinaustr. 12, 4 Zimmer und Küche nebst Zub. p. 1. April zu vermieten. 4028

Rheinaustraße Nr. 24.
Zwei 5 Zimmerwohnungen mit Bad u. sämtl. Zubehör in freier Lage auf 1. April zu verm. Näh. eine Treppe hoch. 3377

Rheinstraße 4,
2. Stock. Elegante Wohnung, 7 Zimmer, Bad, Küche m. Speisekammer, elektr. Licht u. Zubehör per 1. Juli evtl auch früher zu vermieten.
Näheres parterre. 2128

Rheindammstraße 20, schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Balkon, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. 1758

Rheindammstr. 20
schöne 4 Zimmer-Balkon-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. 1405

Rheindammstr. 35. Schöne 3 Zimmerwohnung m. Balk. p. 1. Apr. z. v. Näh. Q 3, 10, 1 Treppe. 3536

Rheindammstr. 49 part., 3 Zimmer u. Küche nebst Zubehör per 1. April zu vermieten Näh. 1 Treppe. 1855

Rheinvillenstr. 11 eleg. 8 Zimmer mit Bad auf 1. April zu vermieten. 4041
Näheres 4. Stock rechts.

Rosengartenstraße 18, 1 Tr
Eleg. 8 Zimmerwohnung m. vollk. Zubehör, p. 1. April z. verm. Näh. parterre. 67840

Rennershofstr. 16
1 Treppe, 6 Zimmer, Badez., Speisekammer nebst Zubehör per 1. April zu verm.
Näheres parterre. 4001

Rennershofstraße 27
mit schöner Aussicht auf den Rhein, sehr gut ausgestattete **Wohnung mit 4 Zimmern,** Bad, Speisekammer, Mädchenz. und sonst. reichl. Zub., 1 Treppe hoch, umständ. halber per 1. April ds. Js. zu vm. Näh. part. daselbst 3795

Lange Rötterstr. 108,
schöne 3 Zimmer-Wohnung sofortig zu vermieten. 65331
Näheres parterre Telef. 2615

Lange Rotterstr. 104
schöne 2- und 3 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten.
Näheres **Lange Rötterstraße 106,** Bureau. 66892

Rupprechtstrasse 9
sch. 5—6-Zimmerwohnung neuen Zubehör u. Garten per 1. April zu verm. Näh. 4 Stock 1606

Rheinvillenstraße 9,
3. Stock, 5 Zimmerwohng., schön ausgest., m. reichl. Zubehör, auf 1. Juli zu verm. Näh. 2. Stock r. 158

Stephanienpromenade 16
herrschaftl. 6 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. zu verm. W. Groß, Collinstr. 10 3833

Stefanienpromenade 21
2 elegant ausgestattete 3 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehör, Terasse etc. per 1. März u. 1. April zu vermieten. 2247
Näheres M. Geisel, B 2, 9. Telephon 809

Neubau Stamitzstraße 5
eleg. 4 Zimmerwohnungen m. Bad, Speisekammer, Mansardenzimmer und sonstigem Zubehör per 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei G. Gorny, Hafenstr. 60. 3297

Schimperstr. 21-25
Neubauten.
Hochfein ausgestattete 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen nebst allem Zubehör per 1. April zu vermieten, eventuell auch früher. Zu erfragen ebendaselbst. B. Heckert. 360

Neubau.
Ecke Schubmann- u. Brahmsstraße, 2, 3 u. 4 Zim., Küche, Bad u. reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. 1757
Näheres T 1, 11, Laden.

Schumannstr. 4 (Mollschule) moderne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde u. sonstigem Zubehör per sofort oder 1. April zu vermieten.
Näheres parterre. 4072

Seckenheimerstraße 8,
4. Stock links.
Schöne 4—5 Zimmerwohnung mit Küche, Keller und 2 Balkons, schöner freier Aussicht nach dem Rosengarten, preisw., per 1. April zu vermieten. 2308
Näheres in der Drogerie.

Seckenheimerstraße 80.
Schöne geräum. Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. 1171
Näheres daselbst parterre.

Seckenheimerstr. 106, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen mit Balk. u. Speicherant. zu vm. Näh. Rohrer, Friedrichspl. 12 2210

Seckenheimerstr. 130 (Neu a.) 4 Zimmerwohnung 2 Stock, eleg. ausgestattet, mit Bad, Mansardenz. u. Zubehör per sof. oder 1. April für Mk. 800.— zu vermieten. 1425
Telephon 2604.

Waldparkstr. 23
elegante 4 evtl. 5 Zimmer mit Bad. Telephon 1430. 1351

Waldparkstr. 25
5 eleg. Zimmer, große Diele, sämtl. Zubehör ist sofort od. 1. April zu vermieten. 4187

Neubau Waldhofstraße 13a
schöne 3 Zimmerwohnung mit mit Mansarde sof. zu v. 2147
Näheres parterre oder Rheinhäuserstr. 3. Telephon 2059

Waldhofstr. 43a
3 Zimmer und Küche sowie 1 Zimmer und Küche per 1. April 1909 zu verm. 2171
Näheres parterre r. 2. St. rechts.

Große Wallstadtstr. 52, 2 St. Balkonwohnung 3 sehr große Zimmer, große Küche u. Zub. an ruhige Mieter b. 1. Apr. z. v. Näh. daselbst. Bechler. 4179

Werftstraße 15. 5 Zimmer und Küche zu vermieten. Preis 800 Mark. Näheres 2. Stock. 3570

Windeckstr. 21, II.
Schöne 4 Zimmerwohnung per 1. April billig zu verm.
Näh. Bellenstr. 61a, Laden. 2571

(Neubau) Wespinstr. 6.
Eleg. 6 Zimmerwohnung mit Zubehör, elektr. Licht, in freier Lage zu verm. Näh. Bureau daselbst. 1330

Wespinstraße 8 (Neubau)
Eleg. 6 Zimmerwohnung mit Zubehör, elektr. Licht, in freier Lage zu verm. Näh. Bureau Wespinstr. 6. 4026

Preiswerte gesunde geräumige unkündbare Wohnungen
In unserem Baublocke bei der Schillerschule am Neckarauer-Uebergang sind per 1. April ds. Js. zu vermieten: 1655
Neckarauerstr. 255, 1 Stiege, 4 gr. Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 gerade Mansarde, Balkons, Zubehör (diese Wohnung auch sofort).
Neckarauerstr. 265, 1 St. hoch, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 Mansarde, Balkon, Zubehör.
Emil Heckelstraße 13, part. 3 Zimmer und Kabinett, 1 Küche, 1 Mansarde, Zubehör. 1655
Alle Wohnungen sind gut ausgestattet und sehr preiswert.
Näheres bei dem betr. Hausmeister und bei Geschäftsführer Kratz, L 14, 7, Laden.
Spar- u. Bauverein Mannhm.

Schöne Wohnungen
von 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmer im östl. u. westl. Stadtteil per 1. April zu verm. 868
Näh. Kirchenstr. 12.

Schöne 2 Zimmerwohnung in gutem Hause an kl. Familie sof. od. 1. April zu verm.
Näh. Kepplerstr. 42, Bur., Hof. 2896

In verschiedenen Stadtlagen
3-, 4- u. 5-Zimmer-Wohnung.
nebst Badezim., Speisekammer und Mansarde sofort zu verm.
Näheres bei **Bruchbacher** U 2, 3, 2 Stock. 2155

3 Zimmer und Küche zu verm.
Näh. Seckenheimstr. 10, 2. St. 3838

Heinrich Lanzstr. 33
In meinem Neubau sof. o. 1. April beziehbar:
4. Stock 5-Zimmerwohnung
6032 mit Bad und Zubehör
5. Stock 2 Zim.-Wohng. m. Zubehör
Carl Wittmann, Architekt
Rheinvillenstr. 10. Telephon 1245.

Prinz Wilhelmstraße 8
gegenüber dem Rosengarten ist die herrschaftl eingerichtete Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 8—10 Zimmern, Badez., Küche, Speisek., Mans., elektr. Licht, Centralheizung ꝛc. per 1. Juli billig zu verm. Näh. beim Hausmeister. 3736

2, 3 und 4 Zimmer-Wohnung,
in verschiedenen Stadt- und Preislagen per sofort oder später zu vermieten
Bureau Fucke, Fernspr. 1331.

Schöne 2, 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, letzt. mit Bad u. sämtl. Zubehör i. versch. Neubaut. sof. zu vermieten.
Näheres Augartenstraße 93, Bureau. 1368

4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, fein ausgestattet und mit Warmwasser-Zentralheizung versehen
in unserem Neubau Schwetzingerstraße 53
per sofort oder später zu v.
Näh. Bureau 63992
Ph. Fuchs & Priester.

Herrschaftl. 2347
4—5 Zimmer-Wohnung
mit reichlich. Zubehör in der Stephanienpromenade sofort oder per 1. April zu vermieten. Näheres Waldparkstraße 34, 4. Stock. 2367

4-Zim.-Wohng. u. Bad m. Hausverw. Mk. 900. 3-Zim.-Wohng. m. Bad, Amdenhof, vorn. Lage, 700 Mk. 5-Zim.-Wohng. mit Bad u. reichl. Zubeh. v. Mk. 900, 960, 1100, 1.00, v. 1. April j. v. Näh. d. A. Geiger, Q 7, 24. 2285

3-, 5-, 8-Zim.-Wohn.
für Bureau geeignet, zu vermieten. 2085
G. Börtlein sen.
Bureau: Göthestr. 4.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung Ringstraße, U 6, 18, mit allem Zubehör zu vermieten.
Näh. U 3, 16, 2. Stock. 2409

Schön ausgestattete 2272
4- u. 3-Zimmerwohnungen
mit Bad und sämtl. Zubehör im Neubau Krappmühlstr. 30 sofort zu verm.

2267 Herrliche
4-Zimmer-Wohnungen
nebst Zubehör. Besichtigung tägl. zw. 2—5 Uhr.
Stephanienprom. 24.

Schöne 3- oder 4-Zim.-Wohnung per sofort oder 1. Jan. billig zu verm. 66716
Näh. Rheinvillenstr. 17, pt.

3 Zimmer
mit Bad, Haltestelle Elektr., Brauereien, zu verm. 67882
Käfertalerstr. 91. Tel. 1480.

Hochherrschaftliche
Wohnung
8—10 Zimmer, große Wohndiele m. reichl. Zubehör, Centralheizung zum 1. April 1909 zu vermieten. Näh. Arno Möller, Prinz-Wilhelmstr. 10. Tel. 1049. 66545

Drei Zimmer und Küche mit Bad (3 Zim. ev. als Laden) Meerfeldstraße, preiswert zu vermieten. Arno Möller, Prinz Wilhelmstr. 10, Telephon 1049. 1794

Neckarau.
Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Badezimmer, Mädchenkammer u. sonstigem Zubehör, in nächster Nähe d. Bahnhofs, Haltest. d. elektr. Straßenbahn per sofort oder später zu vermieten. Näheres Schwetzingerlandstr. Nr. 16, 1. Etage. 3675

Schwetzingen
Villa
6 Zimmer u. Zubeh., großer Garten per April zu verm.
Näheres durch 2182
J. Zilles
Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft
Tel. 876. — Hiero N 5 No. 1.

Massen-Verkauf in Lebensmitteln

Hülsenfrüchte und Teigwaren

Weichkochende Linsen ..... Pfd. 13 und 16 Pf.
Weisse und bunte Bohnen ..... Pfd. 14 Pf.
Grüne oder gelbe Erbsen ..... Pfd. 17 Pf.
ff. gemahlener oder ganzer Grünkern Pfd. 33 Pf.
Hafergrütze oder Flocken ..... Pfd. 26 Pf.
Diverse Sorten Tafelreis .... Pfd. 17, 24, 28 Pf.
Gerste ..... Pfd. 14 Pf.
ff. Gries ..... Pfd. 20 Pf.
Maccaroni ..... Pfd. 30 Pf.
Hausmacher Nudeln breit ..... Pfd. 33 Pf.
Kaiserauszugmehl 00 bei 5 Pfd. ..... Pfd. 19 Pf.
Kaiserauszugmehl 0 bei 5 Pfd. ..... Pfd. 18 Pf.
Sanin, ff. Cocosnuss-Butter ..... Pfd. 58 Pf.
ff. Zucker ..... Pfd. 21 Pf.

Wurst- und Fleischwaren

Magere Nusschinken ..... Pfd. 1.25 M.
Münchener Bierwurst ..... Pfd. 1.20 M.
Saftigen gekochten Schinken .... 1/8 Pfd. 35 Pf.
Halberstädter Würstchen ..... Paar 10 Pf.
Frische gesalzene Schweinefüsse... Pfd. 28 Pf.
Westfälische Mettwurst ..... Pfd. 83 Pf.
Thüringer Landleberwurst ..... Pfd. 78 Pf.
Hausmacher Leber- u. Griebenwurst Pfd. 38 Pf.
Servelat- und Salamiwurst ..... 1/8 Pfd. 28 Pf.
Thüringer Rotwurst ..... Pfd. 58 Pf.
Mager Dürrfleisch ..... Pfd. 85 Pf.
Grosse Landjäger oder Rippchen .. Stück 24 Pf.
Braunschw. Mettwurst od. Sardellenleberwurst St. 27 Pf. an
Corned Beef oder Weingeleesülze 1/4 Pfd. 25 Pf.

Tafelkäse u. Fischkonserven

Allgäuer Delikatesskäse ..... Stück 9 und 18 Pf.
Camenbert französisch oder deutsch Stück 20 und 25 Pf.
Vollfetter Holländer oder Edamer .. Pfd. 90 Pf.
Vollfetter Tilsiter oder Münsterrahm Pfd. 88 Pf.
Allgäuer Zentrifugenbutter ..... 1/8 Pfd. 65 Pf.
Fromagé de Brie ..... 1/4 Pfd. 28 Pf.
Echter grossgelochter Schweizer . 1/4 Pfd. 30 Pf.
Frisch geräucherter fetter Lachs .. 1/4 Pfd. 38 Pf.
Anchovy Paste Sardellenbutter .... Tube 35 Pf.
Rheinischer Tafelsenf ..... Glas 9, 18, 28 Pf.
Oelsardinen ..... Dose 35, 48 und 85 Pf.
Astrachaner Caviar ..... Dose 1.25 und 2.10 M.
Apetit Sild oder Gabelbissen .... gr. Dose 45 Pf.
Geräucherte Süssbücklinge ..... Stück 6 Pf.

Gemüse-Konserven

Elsässer Erbsen Pois moyens .... 2 Pfd. 50 Pf.
Els. Erbsen Petits Pois moyens ... 2 Pfd. 65 Pf.
Gemüse-Spargel I ..... 2 Pfd. 65 Pf.
Suppen-Spargel stark ..... 2 Pfd. 85 Pf.
Stangen-Spargel II stark ..... 2 Pfd. 1.35 M.
Stangen-Spargel III ..... 2 Pfd. 95 Pf.
ff. junge Brechbohnen ..... 2 Pfd. 28 Pf.
Extra ff. gelbe Wachsbrechbohnen . 2 Pfd. 42 Pf.

Getrocknetes Obst

Französ. Pflaumen ..... Pfd. 27, 35, 45 Pf.
Ringäpfel ..... Pfd. 48 Pf.
Gemischtes Obst ..... Pfd. 33, 50 Pf.
Californ. Birnen ..... Pfd. 55 Pf.
Smyrna-Birnen ..... Pfd. 18 Pf.
Aprikosen und Nektarinen ... Pfd. 65 und 80 Pf.
Entsteinte Pflaumen ..... Pfd. 55 Pf.
Getrocknete Julienne ..... Pfd. 60 Pf.

Südfrüchte

Süsse Orangen ..... 10 Stück 25, 35 und 45 Pf.
Muskat-Datteln ..... 1/4 Pfd. 22 Pf.
Blutorangen ..... 6 Stück 40 und 50 Pf.
Prinzessmandeln ..... Pfd. 78 Pf.
Gelbe Zitronen ..... 10 Stück 45 Pf.
Kranzfeigen ..... Pfd. 26 Pf.
Locuum-Feigen ..... 1/4 Pfd. 18 Pf.
Grosse Tafeläpfel ..... Pfd. 14 Pf.

Karneval-Sekt, Weine und Liköre

Weine sind garantiert naturrein

Kallstadter ..... 1/1 Flasche 75 Pf.
Herxheimer ..... 1/1 Flasche 90 Pf.
Wachenheimer ..... 1/1 Flasche 1.10 M.
Ellerer Kapplay ..... 1/1 Flasche 1.15 M.
Carte d'or ..... 1/1 Flasche 1.65 M.
Carte Blanche ..... 1/1 Flasche 1.80 M.
Johannisberger Gold ..... 1/1 Flasche 2.25 M.
Henkel Trocken, Burgeff grün, Kupferberg.

Mercier & Co. ..... 1/1 Flasche 3.75 M.
Plusquin & Co. ..... 1/1 Flasche 3.95 M.

Französische Rotweine

Chât de Mony ..... 1/1 Flasche 1.00 M.
Chât Cussac de Medoc ..... 1/1 Flasche 1.25 M.
Chât Laroque & Co. ..... 1/1 Flasche 1.50 M.

Eier-Kognak ..... Flasche 60 Pf., 1.05, 1.90 M.
Kognak I. Qualität ..... 1/1 Flasche 1.20 und 1.55 M.
Schwarzwälder Kirschwasser Flasche 1.15, 1.90 M.
Zwetschenwasser ..... Flasche 1.70 M.
Bergamotte, Vanille, Cherry Brandy 55, 90 Pf., 1.65 M.
Echter Berliner Getreidekümmel Flasche 70 Pf. u. 1.10 M.
Halb u. Halb ..... 1/1 Flasche 1.25 M.
Gebirgs-Enzian ..... Krug 60 Pf., 1.15, 1.60 M.

Grosse Hahnen Stück von Mk. **1.65** an | **Poularden** Stück von Mk. **1.75** an | **ff. Enten** .... Stück von Mk. **2.85** an

Benützen Sie die enorm billigen **90 Pfg.-Tage** in der **Haushalt-Abteilung**

Herm. Schmoller & Co.

Buntes Feuilleton.

— **Castro an sein Volk.** Der „Nieuve Rotterdamsche Cour." entnimmt einem venezolanischen Blatte den Wortlaut der folgenden, angeblich von Castro an die Venezolaner erlassenen Proklamation die in einer großen Anzahl von Exemplaren in Caracas verbreitet wurde:

„An die Venezolaner!

Seit dem Tage, wo ich die Flagge der liberalen Restauration in unserem Lande entrollte, bis auf den heutigen Tag habe ich mich ausschließlich durch den Gedanken an das Wohl meines Vaterlandes und das meiner Mitbürger leiten lassen. Auf dem Altar dieses edlen Zieles habe ich alles geopfert, alles, was den Menschen das Höchste ist — meine Ruhe, mein Vermögen und jetzt selbst meine Existenz. Im Dienste dieser heiligen Pflicht, die mir die Liebe zu meinem Vaterlande auferlegte, habe ich meine ganze Kraft erschöpft, und der gütigen Hand der Vorsehung, die meine Handlungen leitete, ist es zu danken, daß sie stets von wunderbarem Erfolge gekrönt waren. So schuf ich den beneidenswerten Frieden, dessen Ihr Euch jetzt erfreut, mit einem titanischen Stoß meines gewaltigen Armes, der drei der mächtigsten Nationen der alten Welt fast zerschmetterte. Und Venezuela konnte sich groß und stolz erheben; und die großen Fabriken und all die nationalen Unternehmungen, neue Dorados, sind die Früchte meiner geschickten Verwaltung. Und wenn einige diplomatische Beziehungen abgebrochen wurden, so ist das dem zuzuschreiben, daß ich das Sklavenjoch der Fremdenherrschaft brach und der maßlosen Habsucht der Ausländer einen undurchdringlichen Damm entgegensetzte.

Und trotz allem, Ihr Undankbaren, weiß jetzt die ganze Welt, was Ihr ihm angetan habt, ihm, der sein Vaterland verließ, um seine Gesundheit wiederzugewinnen, die im Dienste des Vaterlandes geopfert worden war, um dann sein großes Reformwerk wieder fortzusetzen. Aber weit entfernt, darüber Betrübnis zu empfinden, erfüllt es mich im Gegenteil mit Jubel und Genugtuung, weil wir, die großen Männer, uns auch selbst im Unglück gleichen: Napoleon starb in der Verbannung, Miranda hauchte seinen letzten Atem aus als Kriegsgefangener in Caracas, und Bolivar, der mit mir den Ruhm und das Märtyrertum teilt, war das Opfer der Undankbarkeit seiner eigenen Mitbürger.

Venezolaner! Ich will Euren unbesonnenen Wünschen nicht im Wege stehen, und da Ihr es so wollt, entkleide ich mich für immer der Macht, die Ihr mir gegeben habt, und während ich zum Pilgerstab greife, empfehle ich Euch immer, darauf zu achten, daß mein Vaterland groß, unaufhaltsam fortschreitend und glücklich bleiben möge, wie Bolivar es sich geträumt hat und wie ich es bewirkt habe.

Venezolaner! Ein großes Herz kennt keine Rache noch Rachegefühl. Ich vergebe Euch, und während ich Venezuela meinen letzten Abschiedsgruß bringe, muß ich Euch sagen, daß in meinem Herzen noch immer das heilige Feuer der Vaterlandsliebe glüht, mit der ich mutig, wenn das Vaterland meine Dienste von neuem brauchen sollte, auch von neuem mein ruhmreiches Kampfgewand umgürten werde.

Berlin (Deutschland), Dezember 1908.

Cipriano Castro."

Es wird wohl einer der venezolanischen Landsleute Castros dieses Karnevalsdokument verfaßt haben, um den Expräsidenten lächerlich zu machen.

— **Der erstarrte Niagara.** Aus Newyork wird uns berichtet: Das donnernde Rauschen, das dem Reisenden schon von fern entgegenklingt, wenn er sich den gewaltigen Fällen des Niagaras nähert, ist verstummt. Wo die tosenden Wassermassen sonst lärmend und schäumend in den Abgrund stürzten, herrscht eine öde starre Stille und unterhalb des Falles, wo ehedem die Fluten zornig aufbrausend durch ein majestätisches Tor von Felsen sich hindurchwälzten, rinnt jetzt träge und melancholisch ein dünner schmaler friedlicher Wasserstreifen. Selbst oberhalb des Falles, bei den Stromschnellen, sind die wirbelnden Strudel verschwunden, und die Bewohner der Stadt Niagara-Falls suchen in der Nacht umsonst den Schlaf, da die an das dumpfe Tosen gewöhnten Ohren sich an die tote Stille nicht gewöhnen wollen. Nur zweimal, seitdem die Europäer zum Niagara vordrangen, hat man dieses seltsame Schauspiel erlebt, daß der gewaltige Fall in seiner ganzen Breite zu Eis erstarrte. Zum ersten Mal geschah es in den Märztagen des Jahres 1849, das zweite Mal am 22. März 1908. Am Freitag aber brausten vom Nordosten kommend eisige Winde über das Land, drangen die Wassermassen zurück, schichteten bei Goat-Island eine gewaltig wilde Wand riesiger Eisblöcke auf und in der Nacht zum Sonntag kam dann das Ungewöhnliche: das Brausen des Falles schwand und kurz darauf war alle Bewegung in Eis und Schweigen erstarrt. Das seltsame Schauspiel hat aus allen Teilen Amerikas eifrige Touristen und Naturfreunde herbeigelockt, die nun an den Ufern zusammenströmen, um den majestätischen Anblick des gefrorenen Falles zu genießen. In der riesigen Eiswand glitzern die Sonnenstrahlen, spiegeln sich, brechen sich und erzeugen ein Meer, das in Tausenden von Farben schillert und in glitzernder Pracht sich hinzieht von der kanadischen Seite bis hinüber zum amerikanischen Ufer. Unten im Strombette haben sich Eisberge bis zu 20 Meter Höhe aufgetürmt und an einzelnen Stellen des Flußlaufes liegen Felsen frei, die seit vierzig Jahren von den Wassern bedeckt waren und nun zum ersten Male — auf kurze Zeit — sichtbar werden.

— **Ein ebenso eigenartiger wie schrecklicher Unfall** wird aus Stuttgart, 16. Februar, gemeldet. Ein flacher Pritschenwagen mit Kohlensäureflaschen beladen fuhr die Gymnasiumsstraße herauf und kam bei der Kreuzung mit den Straßenbahnschienen der Calverstraße ins Rutschen. Dabei fiel eine der Flaschen herunter auf den Boden, wodurch der Kopf der Flasche abgestoßen wurde. Die ausströmende Kohlensäure übte nun auf die Flasche einen so starken Rückstoß aus, daß sie in schräger Richtung die Calverstraße hinaufflog bis beinahe zur Langestraße, gegenüber dem Gas- und Wasserleitungsgeschäft, wie eine Granate oder ähnlich einem abgeschossenen Torpedo. In ihrem Flug traf sie einen dort gehenden Passanten in den Rücken und durchbohrte ihn vollständig, so daß der Getroffene sofort tot war. Sein Körper war völlig zerrissen und verstümmelt. Eine große Blutlache kennzeichnete nachher noch die Stelle dieses schauerlichen und eigenartigen Unglücksfalles.

MARCHIVUM

In meinem AUSVERKAUF

sämtliche **Restbestände**

Gardinen und **Stores** in engl. Tüll, Spachtel, Erbstüll.

Teppiche, Tischdecken, Linoleum | Steppdecken, Wolldecken, Tuch- u. Leinen-Garnituren | Läuferstoffe, Möbelstoffe, Rouleauxstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Es empfiehlt sich, des kolossalen Andranges wegen, beim Einkauf der prompten Bedienung wegen möglichst die Vormittagsstunden zu benutzen.

F 1, 1 Mannheim **M. Schneider** **F 1, 1** Breitestr.

Liebhabern einer Tasse wirklich guten **Tees** empfehle ich meine **hochfeinen Ceylon-Mischungen.** 2673
Pfd. M. 2,40 u. M. 3,—. — geg. Nachn.
W. Rabeneick, Kaffee-, Tee- und Cacao-Versandhaus, **Mannheim**

Verloren

Goldenes Halskettchen von Güterhallenstraße bis Park verloren. 4449
Abzugeben geg. Belohnung Güterhallenstraße 20, 2. St.

Entlaufen

Entlaufen e. grangekreiste **Dogge,** männl., auf den Namen Bruno hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben **Seckenheimerstr. 106,** 2. St., Hinterh. 4328

Vermischtes.

Wegen Trauerfall 1. Parkett Abonn. A, 6. Reihe preiswert abzugeben. Offert. u. Nr. 4316 a. d. Exp. d. Bl.

Masken.

Eine 1060
Preis-Maske
(Kokosnuß) bill. zu verleihen od. zu verkaufen.
Waldhofstr. 54. Laden.

Hübsche Zigeunerin, Spanierin, Tirol. z. verl. o. z. verk. R 3, 4 part. 974

2 fast neue **Holländerinnen** u. 1 Japanerin billig zu verl. 3?? **Rheindammstr. 15, 3. St.**

2 eleg. seidene Türkinnen und eleg. seidene Tänzerin zu verleihen. 3704
U 6, 24, 3 St.

Gelbe Atlas-Pierette zu verk. 2911 L 3, 3b, part.

2 Zigeunerin., 2 Tyrolerin., Engländer, Gigerl, Clown u. Domino billig zu verl. od. zu verkauf. P 2, 11, 1 Tr. 3923

Eleg. schwarz seid. Damen-Domino, chik. Kopfputz, für M. 6.— zu verl. G 6, 19/20, 3. Stock, Hartmann. 3008

Spanierin billig zu verl. G 7, 20, 2. St. 2500

Neue Markedenterin, Hus.-Uniform, z. verl. o. z. verk. U 6, 20 parterre. 4298

Sehr schöne Masken bill z. verl. 4309 U 6, 24, III. **Stock.**

Neue Masken billig zu verleihen. **Bismarckpl. 11, 4. St.** 2634

Eleg. schwarzseidener Domino mit Hut zu verleihen. B 4, 18. 2645

2 eleg. schwarzseid. Dominos zu verl. N 3, 7/8, Punzgeschäft.

Eleg. Zigeunerin u. Holländerin zu verl. **Rheinauerstr. 15,** 2 T. 3450

Eleg. Orientalin u. Bäuerin billig zu verleihen. **Große Merzelstr. 3,** 4. Stock. 4241

Schöner Domnio mit Hut billig zu verkaufen. O 7, 25 parterre. 4268

Chansonett., Dominos, Masken-Kostüme zu verleih. sow. Mode. preisw. z. verkaufen. O 2, 13, 1 Treppe. 1605

4 eleg. Damenmasken zu verleihen. **Jägerstraße-Melzer,** Schwetzingerstr. 30. 2666

Sehr hübsche **Italienerin, Spanierin, Holländerin** sehr billig zu verl. **Prinz Wilhelmstr. 17,** 4 Tr. 2668

Seidene Schweizerin 6 M., **Holländerin** 5 M., auf. 10 M. zu verl. **Waldparkstr. 4,** Lad. 4279

Schöne
Damen-Masken
billig zu verleihen.
H 4, 6, 4. Stock.

Ein sehr schönes **Maskenkostüm** (Schneeglöckchen, neu) zu verl. u. zu verk. **Ludwigshafen, Mühlstr. 61,** 2. Stock. 4281

2 Damenmasken billig zu verl. Q 5, 13, 2. St. 4288

Elegantes Spitzenkleid mit Maskenhut f. Mittelfigur zu verl. **Henkel,** K 1, 2. 4335

Ankauf.

Ein gebr. gut erh. **Rollstuhl** zu kaufen gesucht. Adressen u. Preisang. u. Nr. 4457 an die Exped. ds. Blattes erbet.

Kleineres, rentables Wohnhaus in der Oberstadt, Lit. A bis D zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 2481 a. d. Exp. d. Bld.

Russ. Billard gebraucht u. gut erhalten zu kauf. ges. Off. u. Nr. 4201 a. d. Exp.

Möbel, Kleider u. Stiefel kauft u. verk. **Dambach, N 2, 11.**

Verkauf

Mehrere neuerbaute Wohnhäuser m. Garten preiswürd. zu verkauf. Näheres Agent **A. Stein, Feudenheim, Bismarckstraße 28.** 4332

Salon 4445
wie neu, billig zu verk. Anfr. u. Nr. 1909 hauptpostl. hier.

Gut erh. **Gehrockanzug** mittl. Statur, **zu verkaufen.** 5060
S 6, 8, 3. Stock rechts.

Eine **komplette Wirtschaftseinrichtung zu verkaufen.** 14. Querstr. 35 a. 4451

Eine elegante **Damenmaske** zu verkaufen. 4330
Beilstr. 5, 2. Stock l.

Tafelklavier gut erhalt., zu verkauf. 4325
Näh. F 3, 13, 3. St. links.

Neue **silberne Kaffeelöffel, Partie Messer u. Gabel** zu verkaufen. Passend für Wirte. Näh. F 3, 13, 3. St. l. 4327

Umzugshalb. 1 l. **Muschelbettstelle 1 Rost, 1 Matratze, 1 eintür. Schrank.** Näheres K 4, 2, 3. Stock links. 4230

Nußbaumpolierter **Kleiderschrank** billig zu verkaufen. 2581
Waldhofstraße 50 parterre.

1 Klavier, pol. Schrank, Bettkoffer, vollständig Bett, Tisch b. z. vk. K 3, 25, 3. St. l. 4326

Gut erh. **Kinderwagen** bill. zu verkaufen. 4455
Bellenstraße 75 part.

Stellen finden

Fabrikgeschäft am hiesigen Platze sucht tüchtigen
Buchhalter
oder
Buchhalterin,
welcher mit der doppelten Buchführung durchaus vertraut und bilanzsicher ist.
Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. und des frühesten Eintrittstermins sind an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 2688 erbet.

Bedeutende rheinische Margarinefabrik sucht für sofort
tücht. Vertreter
für Mannheim und Ludwigshafen. Offert. unter Nr 2707 an die Exped.

Eine ganz perfekte **erste Taillenarbeiterin** sofort, ein ordentliches Lehrmädchen sofort oder Ostern gesucht
Regina Loeb, Robes, M 4, 4, 3. Stock. 4442

Jüngeres Fräulein
für kaufmännisches Bureau gesucht. Maschinenschreiben u. Kenntnis der Stenographie erwünscht. Offerten u. Nr. 2683 a. d. Exped. ds. Blattes.

Tüchtiges Mädchen für kl. Haushalt gegen guten Lohn sofort gesucht. 4322
Taborstr. H 7, 35.

5 Verkäuferinnen gesucht. 2711
Schuhhaus Frey
R 3, 10.

Eine tüchtige
Stenographin,
die auch in Maschinenschreiben und Buchführung erfahren sein muß, wird für ein Fabrikbureau in Heidelberg zum 1. April gesucht
Offert. unter Nr. 2682 an die Exped. ds. Bl.

Tüchtige Aermelarbeiterin sowie Lehrmädchen gesucht. B 4, 5, 1 Treppe. 4329

Aelt. Mädchen
zu einzel. Dame per 1. März gesucht. D 7, 25, 3. St. 4320

Eine junge, saubere **Putzfrau** gesucht, welche unabhängig ist. 2704
Elisabethstr. 4, 1 Treppe.

Lehrlingsgesuche

Kaufm. Lehrling
gesucht auf Ostern od. früher für ein hies. g. Engros-Geschäft. Offert. unt. Nr. 2712 an die Exped. ds. Bl.

Lehrmädchen

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht.
E 7, 15, 3 Tr. 4238

Stellen suchen.

Jung. Architekt
Anfang der Zwanzigerjahre, gut im Entwerfen moderner Fassaden und Innenteilen, sowie im Anfertigen von Perspektiven und Detailzeichnungen sucht bei mäßigem Gehalt per 1. oder 15. April **Stellung** in Mannheim oder Umgebung.
Offert. sind unt. Nr. 4441 an die Exp. d. Bl. zu richten.

Junger gut erzogener
Franzose,
gewandt in Maschinenschreiben und Stenographie, sucht Engagement in Mannheim als französischer Korrespondent.
Nähere Auskunft erteilt der **Direktor** der Gummifabrik **Hutchinson, Mannheim-Industriehafen.** 2687

Bezahle demjenigen **50 M.,** der mir eine **Stelle** (Vertrauensposten) Kassenbote od. dergleichen verschafft! Kaution kann gestellt werden.
Off. u. Nr. 4218 a. d. Exp.

Friseurgehilfe, perf. Kabinettier sucht per 1. März c. **Stellung** in bess. Geschäft. Offerten erbeten **R. Ritz, Heidelberg,** Bahnhofstraße 41. 4284

Mädchen jeder Art suchen u. find. die best. Stellen bei **Frau Hartmann,** G 6, 2. 2091

Eine **Frau** sucht für mittags Arbeit im **Waschen und Putzen. Werftstr. 41,** 5. St., rechts. 4226

Alleinsteh. **Frau** sucht Näh- od. sonstige **Heimarbeit.** Gefl. Anerbiet. u. Nr 4227 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

Suche für jg. Franzosen, 16 Jahre a., **1 Zimmer m. voller Pension** und mit Familienanschluß. Bedingung deutsche Familie, da derselbe deutsch lernen soll. Offerten unter Preisangabe an **H. Schleich, Tattersallstr. 3, hier.** 4456

Möbliertes Zimmer gesucht in gutem Hause, **womöglich mit freier Aussicht,** ev. m. voll. Pension. Schriftl. Offerten Rennershofstr. 20, 4. Stock rechts. 3092

Frdl. **3 Zimmerwohnung** mit Zubehör, Nähe Schloß, Marktplatz oder Neckarbrücke von jung. Leuten per 1. Mai zu mieten **gesucht.** Off. unt. Nr. 4271 **an die Exp. d. Bl.**

Ein kinderloses Ehepaar sucht per 1. Juni ev. 1. Juli **3 Zimmer-Wohnung.** Off. m. Preisang. u. Nr. 4448 a. Exp.

Zwei junge Herren suchen per 1. April evtl. auch früher **3 fein möbl. Zimmer,** davon ein Wohnz. und 2 Schlafzim., sep. Eingang u. Bad erw.
Off. u. Nr. 4337 a. d. Exp.

Bureaux.

C 3, 19 part. 2 Zim. zu Bureau geeign. sofort zu verm. Näh. 2. Stock. 2714

K 3, 3
Bureau, Magazin u. Keller per 1. Februar oder spät. zu vermieten. 1783
Näheres 3. Stock.

Heidelbergerstraße.
1 Treppe, 2 Zimmer als Büro sehr geeignet, sofort zu vermieten. 62759
Näheres bei Leins im Laden O 6, 3.

Bureauräume
3 Zimmer, Luisenring 19 parterre zu vermieten.
Näheres daselbst. 1615

Läden

Oststadt.
Eckladen mit schöner Wohnung, Ecke Lameystr. u. Prinz Wilhelmstr. für Filiale, sehr geeignet zu vermieten. 2168
Näheres **L. Köhler,** Uhrmacher, O 7, 11.

Laden oder Bureau
mit Nebenräumen, ganz od. geteilt zu vermieten. 2382
Hrch. Lanzstr. 19.

Keller

G 7, 25 schön. **Weinkeller** sof. zu vermiet. Näheres K 1, 5a, Kanzlei, 2. Stock. 67232

P 7, 6.
Schöner Keller circa 300 Quadratmeter mit Gas und Wasserleitung per 1. April 1909 zu vermieten. Näh. durch **F. A. Geber, Weinheim,** Tel. 153, oder **J. Zilles,** Immobilien- u. Hypothekengeschäft, N 5, 1. Tel. 870. 67357

Keller zu vermieten. ca. 100 qm **Keller** in aller nächster Nähe d. Hauptbahnhofs (Bismarckstraße, L. 15) für eine Wein- oder Tabakhandlung sehr geeignet, per 1. April 1909 preiswert zu vermieten. Näh. **Isidor Kaufmann,** Charlottenstr. 8. Tel. 231 2170

Zu vermieten

B 6, 22b schöne 5 Zimmerwohg. zu vm. parterre od. 1 Tr. hoch. Näheres 1 Treppe. 4101

D 5, 3, „Landfutsche"
in nächster Nähe der Börse, ist die Bel-Etage, besonders für **Geschäftsräume geeignet,** getrennt oder geschlossen per sofort zu vermieten. 2011
Näheres beim Wirt.

E 7, 9 2 Zim. u. Küche a. 1. März, 5. Stock z. v. 2539

G 7, 29 1 Tr., 5 eventl. 7 **Zimmer** u. Küche mit reichl. Zub. auf 1. April preisw. zu verm. Näh. 2 Tr. 3463

H 7, 13. 3 Zim. u. Küche m. Abschl. z. v. Näh. Vorderhaus 2. Stock rechts. 4143

L 13, 16 (Nähe Bahnhof). Schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehör, 3 Treppen, preiswert per 1. April zu vermieten. 2841

R 3, 2 5 Zim., Badezim. u. Küche bis 1. April zu verm. 1966 Näh. Laden.

Gegenüber d. Wasserturm
O 7, 18 (4. Stock) 5 Zim. nach der Straße, Badezimmer, Mädchenzim., Küche u. s. w. auf 1. April zu vermieten. 2500
Näheres nachm. D 4, 6, bei Dr. Weingart.

S 4, 17 part. 3 Zimmer u. Küche auf 1. April zu verm. 2614

U 3, 16. Friedrichsring
Schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche, Mansarde u. Keller, freie Aussicht, per sofort oder später zu vermieten.
Näheres U 5, 16, Wirtschaft. 1977

Angartenstr. 71, 3 Zim. u. Küche z. v. Anz. v. 9—12. Näh. Gontardstr. 4, III. 2081

Beethovenstraße 12, 2. Stock. **Wohnung zu vermieten auf 1. April** m. 4 Zimmern, Badezimmer und sonstigem Zubehör. 4454

Collinistrasse 10
schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April **zu vermieten.** Näheres 2. Stock bei **Meyer.** 5042

Elisabethstr. 11.
Herrschaftliche Wohnung 4. Stock 8 Zimmer, Badezimmer etc. mit großem Balkon in der östl. Stadterweiterung (Nähe des Rosengartens) zum 1. April zu vermieten. 67400
Zu erfr. Elisabethstr. 11. 2 Stock.

Eichelsheimerstraße 31, III. 3 Zimmer und Küche zu vermieten bei **Rubl.** 3986

Traitteurstraße 55
2 Zimmer und Küche per 1. März zu verm. 4311

Gontardstr. 29 pt., 3 Zim. u. Küche 1 Trepp. hoch, zum 1. April zu verm. 4338

Luisenring 35
4. Stock 7 **Zimmerwohnung** mit sämtl. Zubehör sof. zu verm. Näheres part. 2713

Meerfeldstraße 82
3 Zimmer-Wohnungen mit Zubehör per sof. ev. 1. April zu vermieten. 2710
Näheres 4. Stock links.

Rupprechtstr. 13 3. Stock, herrschaftl. 6 Zimmerwohnung nebst Zubehör per Juni Juli zu v. Näh. part 2707

Seckenheimerstr. 51 drei, **Augartenstr. 32** eine je 3-**Zimmerwohnung** mit Mansarde, B 6, 7 Hinterh. part. **2 kleine Räume,** großer Keller als Wohnung, Bureau oder Lagerraum sof. oder per 1. April zu vermieten.
Näheres **Karl Ludwigstr. 3** parterre. 2702

Eckhaus Seckenheimerstr. 63
schöne, freigelegene 4 Zim.-Wohnungen, elegant ausgestattet, mit Küche, Speiseck, Badez., Mädchenz. u. reichl. Zub. per sof. od. später zu verm. Preis 800—840 Mk.
Näheres 3. Stock ob. Meerfeldstr. 44, Tel. 2381. 61295

Seckenheimerstr. 43
schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. 67715
J. Peter, Moltkestr. 6, Telephon 1806.

In **Neckarau,** 3. St., schöne 5 **Zimmer** und Zubehör bill. zu vermieten, sowie hier verschiedene kleinere u. größere Wohnungen in allen Stadtteilen zu verm. Näh. **Robert Straßburger,** L 12, 4, Tel. 2146 1539

Neckarau.
Modern ausgestattete 4 **Zimmer-Wohnung** m. reichl. Zubehör u. Centralheizung in bester Lage pr. sofort od. später zu verm. **F. A. Roll,** Kaiser-Wilhelmstr. 4, Tel. 1147. 1458

Möbl. Zimmer

B 2, 10 perf. möbl. Zim. zu verm. 4193

B 4, 16 möbl. Zimmer zu vermieten. 2646

B 7, 15 1 Treppe. **Wohn- und Schlafzimmer** fein möbliert, mit Klavier, zu vermieten. 2361

C 4, 14 2 Tr. Fein möbl. Zim. zu vm. 4144

C 3, 19 3. St., **gut möbl. Zim.** per 1. März zu vermieten. 4203

C 4, 14, parterre, schön möbl. Zim. p. 1. März z. v. 4242

C 8, 18, 2 Tr. links. Möbl. Zim. b. 1. März z. v. 4433

D 3, 9 3 Tr. **Ein gut möbl.** Zimmer per sofort z. v. Anzus. v. 12/2 Uhr. 2473

D 6, 16 3 Tr. hoch, fein **möbl. Zimmer** sep. Eing., zu verm. 4052

E 3, 1 a 2 Treppen möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten. 2505

E 3, 3 2 Tr., 1 **gut möbl. Zim.** zu verm. 2708

E 7, 9, 3. Stock lks., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 4333

E 7, 15 c 5. St. l., schön möbl. Zim. per Mo. 20 M. z. 1. März z. vm. 3942

F 5, 22 1 Tr., schön möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 oder 2 Pers. bill. zu vm. Näh. Eckladen. 2348

G 2, 19-20 2 Tr. Schön mbl. Zim. a. die Str. geh., sof. z. vm. 2429

G 4, 6, 2 Tr. r.
schön möbliert. Zimmer per 1. März zu verm. 4180

H 2, 3 3 Treep., modernes Haus, elegant. Aufgang, schön **mbl. Zimmer** sofort od. spät. zu verm. 4091

H 7, 4 part., ein gut und freundl. möbl. Parterrezimmer mit sep. Eing. per 1. März zu verm. 4110

H 7, 4 2 Tr. 1 od. 2 gut **möbl. Zim.** sof. zu verm. a Hrn. o. bess. Frl. 3580

H 7, 18 gr. schön möbliert. Zimmer mit sep. Eing. a. 1—2 Herr. z. v. 4098

K 1, 13 1 Treppe, a. Ring gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit sep. Eingang, Bad, Telephon zu verm. 2399

K 1, 15 3 Tr., geg. Ring, **gut möbl. Zimmer** m. sep. Eing. p. 1. März z. vermieten. 3844

K 1, 6 Br. Straße, 4. St., schönes frdl. **möbl. Zimmer** preisw. zu verm. Näheres 3. Stock. 2003

K 2, 11 3. Stock. **Möblierte Zimmer** m. oder ohne Pension zu verm. 3721

K 2, 26 3. St., fein möbl. Zimmer an Herrn per 1. März zu verm. 2876

K 3, 7 2 Tr. Möbl. Wohn- u. Schlafzim., auch einzeln zu vermieten. 3696

K 4, 13 2. Stock, schön möbl. Volkszimmer an Herrn oder Dame sof. zu vm. 4229

L 2, 6 a. 3. St., sch. möbl. Zim. a. d. Str. geh., billig zu verm. 3919

L 2, 8 1. Stock. Ein möbl. Zim. zu verm. 3688

L 4, 9 2 Tr. r., gut möbl. Zim. zu verm. 4450

L 4, 12 ein fein **möbliert.** Zimmer zu verm. Näheres parterre. 4233

L 8, 11 part., Nähe Bahnhof, **möbl. Zim.** p. 1. März zu verm. 4444

L 12, 3 1 Tr. Freundlich möbl. Zim. n. h. Hof sof. bill zu verm. 3615

M 5, 10 2 Tr. schön möbl. Zim. sof. z. v. 2375

M 3, 2 Schön möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten. 2439

M 4, 4 3. Stock, ein elegant. **möbl. Zim.** an sol. Herrn p. 1. März zu verm. 4443

N 3, 3, II.
fein möbliertes Zimmer an bess. Herrn p. 1. März zu vermieten. 2618

N 4, 9 2 Tr. Gut möbliert. Zimmer zu vm. 3993

N 5, 9 3. St. sch. möbl. Zim. sofort oder spät. zu verm. Näh. 1 Stiege. 2830

P 1, 7a, 3. Tr. 1 od. 2 hübsch möbl. Zimmer z. vm. 4245

P 4, 2 3 Tr. l., **möbl. Zim.** bis 1. März zu vm. 4238

Q 1, 9 4. St. l., frdl. möbl. Zim. zu verm. 4329

Q 3, 5, 3 Tr. rechts sch. möbl. Balkz. sof. o. 1. März z. v. 4165

Q 5, 1 2 Tr., gut möbl. **Zimmer mit separ.** Eing. u. Pens. zu 55 Mk. monatl. zu verm. 4029

Q 5, 1 2 Tr., gut möbl. Balkonzim. m. Pens. sof. o. 1. März bill. zu verm. 4447

Q 7, 9 1 Tr., möbl. Z. m. Kaffee 22 Mark. zu vermieten. 4141

R 5, 15 4. St. gut möbl. Zim. p. 1. März od. später zu verm. 4440

S 5, 6b 3. St. möbl. Zimmer zu verm. 4117

S 6, 8 3. St. l. schön möbl. Zim. zu verm. 3532

S 6, 35 1 Tr. rechts Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm. 3848

T 4, 28 1 Tr. Gut Zim. z. 1. März zu v. 3791

T 6, 27 ein gut mbl. Zim. an solid. Herrn p. 1. März zu vermieten. 2383

U 4, 28 Schön möbl. Zim. auf 1. März zu vm. 3 Minut. 3. Stock rechts. 4083

U 6, 5 3 Tr. sch. möbl. Balkonzim. b. z. v. 3892

U 6, 23 3. Stock. Ein schön möbliert. Zimmer zu vermieten. 3990

Bismarckstr. L 15, 9. Ein sch. möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** m. Balk. b. 1. **Apr.** zu verm. Zu erfragen **Bismarckplatz 7,** 1 Tr. 4184

Bismarckstraße (L 14, 16), links, 2 oder 3 **schöne, helle, geräum. Zimmer** part., möbl. od. unmöbliert, auch für Bureau sehr geeig. p. 1. April zu vm.

Beethovenstr. 3, 4 Tr., schönes m. möbl. Zim. zu v. 4194

Am Friedrichspark, Schlesienweg 3 gut möbl. Balkonzimmer, 1 Tr., auf 1. März zu vermieten. 4234

Moltkestr. 6, 1. Stock, schön möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** m. sep Eing. sof. zu vm. 2127

Gr. Merzelstr. 8 am Bismarckpl., 3 Tr. lks., fein möbl. Zim. m. od. ohne Pens. zu vermieten. 4205

Parkring 2a part., schön möbl. Zimmer mit Pension an besseren solchen Herrn z. v. 4254

Rupprechtstr. 6, 4. Stock l. **Möbl. Zimmer zu verm.** 3418

Rosengartenstr. 12, 2 Trepp. ein elegant **möbl. Zimmer** mit Klavier, Blick nach dem Tennisspl., sehr preiswert zu verm. 4087

Rheinhäuserstr. 65, 1 Tr. h. fein möbl. Balkonz. mit Kav. u. Kaffee sof. zu v. Preis 30 Mk.

Werderstraße 7 2 Tr. schön möbliertes Z. zu vermieten. 3789

Werderstraße 8, 2. Stock
elegant möbl. Zimmer auf 1. März zu vermieten. 2669

Nächst dem Rosengarten (Ring) sind sofort auf 4—6 Wochen 1 od. 2 möbl. Zimmer (Schreibtisch) bei ruh. Familie zu verm. Näh. bei Frey, Q 2, 18, Laden. 2617

Einf. möbl. Zimmer zu vm. Näheres E 3, 7, 3. Stock. 4179